BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hortig, Johann Nepomuk

Kurzgefaßte Tugendlehre in Aussprüchen der heiligen Schrift, Alten und Neuen Testaments

Regensburg 1841

Mor. 502 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596528-6

Mor. 502d
Hortig

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Kurzgefaßte
Tugendlehre
in
Aussprüchen
der heiligen Schrift,
Alten, und Neuen Testaments.

Von
Joh. Nep. Hortig,
Domcapitularen zu München.

Regensburg.
Verlag von Friedrich Pustet.
1841.

22. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Nur was der Titel besagt, das wollte ich schreiben: eine kurzgefaßte Tugendlehre, keine Religions- oder Sitten- auch keine vollständige Pflichtenlehre: und dieses weder philosophisch, noch theologisch, sondern lediglich in Aussprüchen der heiligen Schrift. Man suche, und verlange also nicht mehr, als versprochen ist.

Ob diese Ausarbeitung gut, und nützlich sey, das weiß Gott, und das bleibe ihm heimge-

stellt; gut gemeint ist sie. Ich bitte nur meine Leser, aufmerksam, nicht in einem Stücke fort, sondern mit öftern Absätzen zu lesen; dann wird doch wenigstens die Erinnerung an einige der schönsten, und wichtigsten Lehren, die in unsern heiligen Büchern vorkommen, gute Eindrücke zurücklassen. Vielleicht könnte auch Predigern, und Katecheten diese Textsammlung zuweilen willkommen seyn.

Was ich hinzugesetzt habe, das ist, gegen den Hauptinhalt gehalten, nur wenig, und jedenfalls unbedeutend. Wem diese Zusätze nicht gefallen, der wolle sich darob nicht ärgern, sondern sie unbeachtet lassen, als wären sie gar nicht da.

Daß alle Texte genau zu den Ueberschriften passen, alle am rechten Orte stehen, nicht hier zu viele gehäuft, dort wichtige, und sachdienliche

übergangen seyen, das zu glauben bin ich weit entfernt. Fleiß, mühesames, und vielfältiges Nachsuchen und Nachschlagen habe ich angewendet, das ist aber auch Alles. Eben so wird, und muß das Urtheil über die Ordnung, sowohl der Tugenden, als der Texte, sehr verschieden ausfallen. Ich führte die letztern bloß chronologisch so an, wie sie in den Büchern der heiligen Schrift auf einander folgen, und wollte sie nicht, wie Manche vielleicht wünschten, als sinnverwandt, gleich- oder ähnlich lautend zusammenstellen, und zwar aus Scheu vor jeder Aus- und Einlegung, dergleichen mir eine solche Zusammenstellung zu seyn scheinet. Aber ist denn nicht auch die Stellung der Sprüche unter gewisse Ueberschriften, selbst schon eine Art von Auslegung, eine Deutung ihres Sinnes? — Allerdings, aber diese Deutung war doch schlechterdings unvermeidlich.

Die Uebersetzung der Schriftstellen ist durchaus jene des Herrn Domprobstes, geistlichen Rathes Allioli.

Der Friede Gottes sey mit uns!

München am St. Josephstage 1841.

I. Einleitung.

1. Nothwendige Voraussetzung.

Ganz richtig wird die gesammte christliche Lehre mit dem Glauben an Gott angefangen, und dieser Glaube ist das erste Hauptstück des Unterrichtes schon in den Kinderschulen. Denn Allem, was da ist, und was in Wahrheit gedacht wird, muß Gott als Grund vorausgesetzt werden. Er ist der Ursprung alles Wahren, Guten, und Seligen, und darum heißt, und ist er das höchste Gut.

Dieses Wissen um Gott, oder Glauben an Gott, (sich Gottes bewußt seyn,) macht den Menschen zu einem vernünftigen Wesen, es ist das Göttliche in ihm, ohne welches jede vernünftige, jede Sitten- oder Tugend-Lehre ganz vergeblich, und unverständlich bleiben müßte.

Aber auch andere Wahrheiten, welche in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre erklärt, und begrün-

det werden, werden hier als bekannt vorausgesetzt. Namentlich: Vom Gewissen, dem Unterschied des Guten, und Bösen, der Freiheit des Willens, den Pflichten, und den Verboten ꝛc. Indessen sind dieses Wahrheiten, und Begriffe, welche einem genügend unterrichteten Christen auch ohne sogenannte Definitionen, und Schulbeweise verständlich, und gewiß sind.

2. Von dem Grunde alles Guten.

Daß nun Alles da ist, und so ist, wie es ist, davon ist die einzige Ursache der göttliche Wille. Was er bejahet, oder gutheisset, das ist gut, und wenn wir ihn suchen, und finden, so finden wir das Gute, und umgekehrt, das Gute suchen, heißt Gott suchen. Da wir nun auch andere Dinge suchen, und unsern Eigenwillen befolgen, diesen dem Willen Gottes vorziehen können, so können wir zwar böse seyn, aber wir sollen es nicht, wir sollen gut seyn, das heißt: so denken, thun, und leiden, wie es Gott haben will.

Dieses lehrt uns der Anfang aller Menschengeschichte im alten Testamente schon. Das erste Böse, das durch den Menschen geschah, bestand darin, daß Eva nicht auf den Willen Gottes achtete, sondern nach ihren Gelüsten, und eigenem Belieben handelte. Wie nun dieser ersten Sünde die Strafe folgte, so ließ Gott auch fortwährend Strafe für jede Uebertretung seines Willens, und Segen für die

Befolgung desselben verkündigen. „Wenn du aber die Stimme des Herrn deines Gottes hörest, daß du alle seine Gebote thuest, und haltest, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr dein Gott höher denn alle Völker machen, die auf Erden sind. Und es werden über dich kommen alle diese Segnungen, und dich treffen, wenn du nur seinen Geboten gehorchest. . . Wenn du aber nicht hören willst die Stimme des Herrn deines Gottes, um zu thun, und zu halten alle seine Gebote, und Vorschriften, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen." [1]) „Höret auf meine Stimme, und thut alles, was ich euch gebiete, so sollet ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn." [2])

Noch viel klärer ist dieses, daß Gottes Wille der Grund alles Guten, und folglich die einzige rechte Richtschnur unsers Lebens sey, im neuen Testamente, durch das Wort, und das Leben Jesu Christi, und seiner Apostel ausgesprochen. In dem Gebete, das uns der Sohn Gottes gelehret hat, rufen wir den himmlischen Vater an: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden." [3]) „Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesendet hat, damit ich sein Werk voll-

---

[1]) 5. Mos. 28, 12. 15. — [2]) Jerem. 11, 4. — [3]) Matth. 6, 10. —

bringe." [4]) „Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meineu Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesendet hat." [5])

„Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eures Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig, und vollkommen sey." [6]) „Werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes ist." [7]) „Darum hören wir auch nicht auf, (seitdem wir es gehört haben,) für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß seines Willens, in aller Weisheit und geistigem Verständniß." [8]) Nur durch diese Erkenntniß, und ein ihr entsprechendes Leben, können wir wahrhaft gut werden: „Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung." [9])

* In der Verkündigung des göttlichen Willens im A. und N. Testamente findet sich ein Unterschied. Dort ließ nämlich Gott seinen heiligen Willen offenbaren als Herr, und Regent, durch Moses, und die Propheten. Hier im N. T. hingegen durch seinen eigenen Sohn, als ein gütiger Vater. „Mannigfaltig und auf vielerlei Weise hat einst Gott zu den Vätern durch die Pro-

---

[4]) Joh. 4, 34. — [5]) Joh. 6, 38. — [6]) Röm. 12, 2. — [7]) Ephes. 5, 17. — [8]) Coloss. 1, 9. — [9]) 1. Thessal. 4, 3. —

pheten geredet, am Letzten hat er in diesen Tagen zu uns durch den Sohn geredet, welchen er zum Erben über Alles gesetzt, durch den er auch die Welt gemacht hat." [10]) Daß jedoch der Glaube an die unendliche Güte Gottes, und sein väterliches Verhältniß zu den Menschen den Israeliten nicht fremd war, wird sich in der Folge zeigen.

3. Das erste und grösste Gebot.

Die Kundmachung des göttlichen Willens, die Erklärung dessen, was denn Gott von uns wolle, nennet man Gebot Gottes; und das erste und größte Gebot ist der Inbegriff aller andern Gebote, die Seele aller göttlichen Forderungen, und aller menschlichen Pflichten. Da nun das Gute ewig ist, wie Gott, das höchste Gut selbst, so ist begreiflich, daß dieses Gebot im A. wie im N. T. ganz gleich lauten müsse: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften." [11]) Und Jesus, der gefragt wurde: „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze?" antwortet ohne alle Abänderung: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner

---

[10]) Hebr. 1, 1. 2. — [11]) 5. Mos. 6, 5.

ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe, dieß ist das größte, und das erste Gebot." [12])

Die Wesenheit der Liebe nun, die wohl jeder Mensch kennt, und fühlet, besteht in einer rückhaltlosen, freien Ergebung des Herzens, und einem Streben nach völliger Vereinigung. Dieses Streben aber schliesset offenbar das Streben nach Einheit, und Gleichheit unsers Willens mit dem göttlichen in sich, leitet, und bringt also zu Gott, dem Urgrunde alles Guten hin, wie es von ihm ausgeht. Von Gott und zu Gott! — So wird der Mensch durch die Liebe zwar Gott nicht gleich — denn das Endliche kann in alle Ewigkeit hin nicht unendlich werden — aber er wird ihm immer mehr und mehr ähnlich. „Seyd also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist," [13]) und zwar vollkommen durch die Liebe, die Christus an dieser Schriftstelle erkläret, denn: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm." [14])

4. Von der Reinheit oder Uneigennützigkeit der Absichten.

Wo die Liebe Gottes die Gesinnung, und Handlung belebet, da ist die Reinheit der Absicht schon vollkommen: Das freie, und willige (gerne) Streben

---

[12]) Matth. 22, 37. 38. — [13]) Matth. 5, 48. — [14]) 1. Joh. 4, 16.

nach Einigung mit dem Reinen, dem Heiligen, ist rein, und ohne Eigennutz. Nur übertreibe man nichts, und wolle den Menschen nicht noch göttlicher, als Gott selbst ihn haben will. Es ist aber Gottes deutlich und bestimmt erklärter Wille, daß wir selig werden, wie in der Folge bewiesen werden soll, wir dürfen also, ja wir sollen ein Gleiches, unsre Seligkeit, wollen und suchen, und zwar eben in, und durch die Einigkeit mit, die Liebe zu Gott: Gottseligkeit.

Von der Verwerflichkeit eigennütziger, und weltlicher Absichten bei guten Werken, mag uns überzeugen: „Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet; sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei euerm Vater, der im Himmel ist. — Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. — Niemand kann zwei Herren dienen, ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.“ [15]) „Ihr möget essen, oder trinken, oder etwas Anderes thun, so thut Alles zur Ehre Gottes.“ [16]) „Daß nicht Jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das was der Andern ist. Denn so sollet ihr gesinnt seyn, wie auch Jesus Christus gesinnt war.“ [17]) „Alles was ihr thut, im Wort, oder im Werk, das thut alles im Namen des Herrn

---

[15]) Matth. 6, 1. 21. 24. — [16]) 1. Corinth. 10, 31. — [17]) Philipp. 2, 4. 5. —

Jesu Christi, und danket Gott, und dem Vater durch ihn. — Alles, was ihr immer thut, das thut von Herzen, als wie dem Herrn, und nicht den Menschen." [18]) „Der Endzweck des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen, und gutem Gewissen, und unverfälschtem Glauben." [19]) „Als gehorsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüsten wie vorher in eurer Unwissenheit, sondern nach den Heiligen, damit ihr selbst auch heilig werdet in all eurem Wandel: denn es steht geschrieben: [20]) Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig." [21])

5. Die Tugend.

Die Liebe zu Gott soll sich in dem ganzen Leben des Menschen, in Gesinnung und That, erweisen. Dieses untrügliche Kennzeichen der wahren, und ächten Liebe, hat uns Jesus Christus selbst gegeben: „Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ists, der mich liebet." [22]) „Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertiget werden." [23]) „Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer." [24])

Allein „das Gesetz ist heilig, das Gebot heilig, gerecht und gut;" [25]) Der Mensch hingegen ist es

---

[18]) Coloss. 3, 17. 23. — [19]) 1. Timoth. 1, 5. — [20]) 3 Mos. 11, 44. — [21]) 1 Petr. 1, 14 — 17. — [22]) Joh. 14, 21. — [23]) Röm. 2, 13. — [24]) 1. Joh. 5, 3. — [25]) Röm. 7, 12.

nicht, sein Bestes ist ein Streben dahin, daß er gut, und gottähnlich werde. Selbst dieses Streben wird gehindert und erschwert durch den Hang zum Bösen, der in Jedem von Geburt aus ist. „Wir wissen, daß das Gesetz geistig ist; ich aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, ist nicht mein Erkennen, denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. — Das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht... Ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet.“ [26])

Aus diesem Widerstreite folgt, daß das gute Streben mit einem immerwährenden Kampfe verbunden sey, und dieses Streben, Kämpfen, und Siegen, mit Kraft, und Ausdauer, nennen wir Tugend.

Es wird aus dem bisher Vorgetragenen klar seyn, daß es in der Gesinnung, und in der Wesenheit nur Eine, einzige, und untheilbare Tugend geben könne, deren Zweck ist die Annäherung zu Gott, zur Vereinigung mit ihm. In der Handlung aber erscheinet diese Eine Tugend mannigfaltig, und erhält verschiedene Benennungen, und Eintheilungen. Alle und jede können nicht füglich aufgezählt, wohl aber die umfassendsten, und fruchtbarsten geordnet, und

---

[26]) Röm. 4, 17 — 24. —

aus den heil. Schriften nachgewiesen werden, wobei kein bedeutender Grund vorliegt, von der alten, und gewöhnlichsten Abtheilung abzugehen, welche sich auf die Verschiedenheit der Gegenstände in dem Reiche Gottes gründet, auf welche unsre Liebe, Gesinnung, und Behandlung gerichtet seyn kann.

Diese Gegenstände sind aber: 1) Gott, der Herr und Vater des Reiches selbst. 2) Die Kinder dieses Reiches, als unsre Geschwister. 3) Wir selbst, als eben auch Kinder, und Geschwister. 4) Die vernunftlosen Wesen auf der Erde, die zwar von Gott nichts wissen, aber dennoch seine Geschöpfe sind.

* Von den Verboten im Einzelnen, z. B. du sollst nicht tödten, nicht stehlen, u. s. w. wird in der Tugendlehre wenig zu verhandeln seyn, da sie durch Befolgung der Gebote: Liebe deinen Nächsten; was du willst, daß dir geschehe, das sollst du auch dem Andern thun, u. s. w. nicht nur erschöpft, sondern noch vervollkommnet sind. Im Allgemeinen jedoch: Meide das Böse, und thue das Gute, sollen auch die Verbote berücksichtiget werden.

II. Von dem Verhalten des Menschen zu Gott.

6. Die drei göttlichen Tugenden.

Alle Pflichten sind eigentlich Pflichten gegen Gott; wir sind verpflichtet, weil er ist, und allein gut ist; das Gesetz und Gebot ist nur allein von ihm. Würde aber unter Pflicht eine Leistung verstanden, in dem Sinne, daß ihm etwas gegeben, etwas in ihm befördert, ihm etwas zugefügt werden könnte, so wäre dieses ein unrichtiger Begriff. Obwohl aber, menschlich zu reden, die Seligkeit Gottes durch uns weder befördert, noch vermindert werden kann, so leuchtet doch so viel ein, daß ein verschiedenes Verhalten des Menschen zu Gott, ein gutes, und ein böses möglich sey, denn Liebe, Gleichgültigkeit, oder wohl gar Abscheu, die da möglich sind, sind gewiß auch wesentlich verschieden. Da ferner Gott seiner Natur gemäß das Gute bejahet, und gutheisset, das Böse aber verneinet, und mißbilligt, so sind die Ausdrücke: Er hat ein Wohlgefallen am Guten, und einen Abscheu vor dem Bösen, obwohl versinnlicht, doch nicht unrichtig.

Nun ist festgestellt worden, daß unsre Gesinnung überall, und allezeit von Gott, dem Urguten ausgehen, und auf ihn zurückgehen soll; er soll der Grund, so wie der Endzweck, der Anfang, und das Ende seyn, obwohl die Gegenstände, auf welche unsre geistige, wie körperliche Thätigkeit gerichtet ist, verschieden seyn werden. Ferner, daß Gottes Wille, und allumfassendes Gebot die Liebe zu ihm, dem Vollkommenen, und Heiligen sey, daß aber diese Liebe den Glauben oder das Bewußtseyn, daß ein Gott als Urgrund alles Guten sey, voraussetze: oder, wie könnte etwas geliebt, wie könnte nach Vereinigung mit ihm, gestrebt werden, wenn man nicht wüßte daß, und was es sey? Unter dieser Voraussetzung sodann erwartet der Liebende, daß sein Streben gelingen, mit andern Worten: daß er in der Vereinigung mit Gott, seine Seligkeit finden werde, und so ist Gott auch der Endzweck, und Gegenstand seiner H o f f n u n g, wie seines G l a u b e n s, und seiner L i e b e.

Diese drei Tugenden aber, welche man die göttlichen, oder theologischen nennet, weil sie unmittelbar auf Gott sich beziehen, sind abermal einig und untheilbar: die Eine kann nicht seyn, ohne die andere, und wo nur Eine da ist, recht und lebendig, da werden gewiß auch die zwei andern sich einfinden. Dieses ist am deutlichsten aus den Briefen des heiligen Paulus zu ersehen: „Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, und Liebe, diese drei; aber das Größte

unter diesen ist die Liebe." [27]) „Wir aber, die wir (Kinder) des Tages sind, sollen nüchtern seyn; angethan mit dem Panzer des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helme der Hoffnung des Heils." [28]) „Lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, . . . lasset uns unwandelbar festhalten am Bekenntniß unsrer Hoffnung, ... und lasset uns auf einander Acht haben, und wetteifern in der Liebe, und in guten Werken." [29])

Diese Drei machen uns hienieden gerecht, recht vor Gott, wie wir es seyn sollen, und machen uns noch nach dem Tode selig, wo der Glaube, und die Hoffnung in Gewißheit, und Erfüllung (Anschauen, und Besitz,) übergehen, die Liebe aber in erhöhter Innigkeit, und Stärke bleiben wird. Was nun die heilige Schrift von jeder dieser Tugenden insbesondere lehre, und wie sie zusammen unser ganzes Verhalten gegen Gott in sich fassen, das soll nunmehr angegeben werden.

---

[27]) 1. Corinth. 13, 13. — [28]) 1. Thessal. 5, 8. — [29]) Hebr. 10, 22 — 25.

A. Der Glaube.

7. Von dem Glauben überhaupt.

Daß wir an Gott, und daß wir ihm Alles glauben sollen, was er uns geoffenbaret hat, das ist sein erklärter Wille selbst. In diesem Glauben lebten die Frommen zu jeder Zeit, sie hatten überall Gott vor Augen, und wandelten vor ihm. „Hennoch wandelte mit Gott.“ [30]) „Noe war ein gerechter, und vollkommener Mann in seinem Geschlechte; er wandelte mit Gott.“ [31]) „Abram aber glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet;“ [32]) und als dieser Patriarch in sein neun und neunzigstes Jahr getreten war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: „Wandle vor mir, und sey vollkommen.“ [33]) Darum schreibt auch der heilige Paulus: „Durch den Glauben haben die Alten Zeugniß erhalten.“ [34])

Der Glaube an Gott wird zwar im A. T. meistens mit Gottesfurcht, Gehorsam, Vertrauen u. dgl. verbunden, (lebendiger Glaube,) aber gar

---

[30]) 1. Mos. 5, 24. — [31]) 1. Mos. 6, 9. — [32]) 1. Mos. 15, 6. — [33]) 1. Mos. 17, 1. — [34]) Hebr. 11, 2.

vielmal wird das Gebot wiederholt, daß die Israeliten an ihn, und an ihn allein glauben sollen, weil er allein allmächtig, wahrhaft, getreu, gerecht, und barmherzig ist. „Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einziger Gott.“ [35]) „Gottes Werke sind vollkommen, und alle seine Wege sind gerecht; ein treuer Gott ist er, ohne Arg, gerecht, und gerade.“ [36]) „Herr, es ist nicht deines Gleichen, und ist kein anderer Gott außer dir.“ [37]) „Dich erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit; deine Gerechtigkeit und Macht erkennen, ist die Wurzel der Unsterblichkeit.“ [38]) „So spricht der Herr, der König Israels und sein Erlöser, der Herr der Heerschaaren: Ich bin der Erste, und Ich der Letzte, und ausser mir ist kein Gott.“ [39]) Nur „der Thor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott.“ [40])

Aus dem N. T. wird das Mehrere in den nächsten Ziffern folgen, hier aber genügen: „Wer da glaubt, und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ [41]) „Mein Gerechter aber lebt aus dem Glauben; wenn er sich entzieht, wird er mir nicht mehr gefallen. Wir aber sind nicht Kinder, die sich entziehen zum Verderben, sondern (Kinder) des Glaubens zur Er-

---

[35]) 5. Mos. 6, 4. — [36]) 5. Mos. 32, 4. — [37]) 1. Chron. 17, 20. — [38]) Weish. 15, 3. — [39]) Isai. 44, 6. — [40]) Ps. 13, 1. — [41]) Marc. 16, 16.

haltung der Seele. — Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und daß er die, welche ihn suchen, belohne." [42])

Der Glaube muß aber lebendig seyn, das heißt, er muß in dem Leben des Menschen, in seinen Gedanken, Worten und Werken sich als wirksam erweisen, und bewähren: denn bei einem lebendigen, vernünftigen, und wirkenden Wesen, ist ein Glaube ohne Werke ein wahrer Widerspruch, ohne Sinn, und Bedeutung. Darum sagt unser Heiland: „Ja, selig sind, die Gottes Wort hören, und dasselbe beobachten." [43]) „Wenn ihr dieses wisset, selig seyd ihr, wenn ihr darnach thut." [44]) Die Apostel lehren: „In Christo gilt nur der Glaube, der durch Liebe wirksam ist." [45]) „Du glaubst, daß ein einziger Gott ist; du thust wohl daran: aber die Teufel glauben es auch, und zittern. Willst du aber einsehen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke todt sey? — Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt." [46])

---

[42]) Hebr. 10, 38. 39. und 11, 6. — [43]) Luc. 11, 28. — [44]) Joh. 13, 17. — [45]) Galat. 5, 6. — [46]) Jac. 2, 19. 20. 26.

8. Glaube an die allerheiligste Dreieinigkeit.

Die vollständige Erklärung, und Begründung dieses Geheimnisses gehört zur Glaubenslehre, wo auch die Frage, ob, und welche Spuren hievon schon im A. T. zu finden seyen? beantwortet werden muß. Hier nur die bestimmtesten Aussprüche des N. T.

„Gehet hin, (sprach Jesus zu seinen Jüngern,) und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.“ [47]) „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch Allen, Amen!“ [48]) „Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel; der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drei sind Eins.“ [49])

Die unendliche Güte des heiligen Geistes in Sonderheit, seine Wirksamkeit für das unbegreifliche Werk unsrer Erlösung, für die Einrichtung und den Bestand der Kirche Jesu Christi, für unsre Heiligung, und Seligmachung, sollen wir dankbar anbetend erkennen. Die Menschwerdung Jesu geschah durch den heiligen Geist: „Als seine Mutter Maria mit Joseph vermählet war, fand sichs, ehe sie zusammenkamen, daß sie empfangen hatte vom heiligen Geiste. Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht,

---

[47]) Matth. 28, 19. — [48]) 2. Corinth. 13, 13. — [49]) 1. Joh. 5, 7.

Maria dein Weib zu dir zu nehmen, denn was in ihr erzeugt worden, das ist vom heiligen Geiste." [50]) „Der Engel sprach zu Maria: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten; darum wird auch das Heilige, welches aus dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden." [51]) Die Wirksamkeit des heiligen Geistes für die Kirche, und das Heil der Christen erkennen wir aus folgenden Stellen: „Wenn man euch in die Synagogen führet, und vor die Obrigkeiten, und Mächtigen, so sorget nicht wie, oder was ihr antworten oder reden sollet: denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollet." [52]) „Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe." [53]) „Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugniß geben." [54]) (und sonst mehrfältig im Evangelio Johannis.) „Aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch herabkommen wird, und werdet meine Zeugen seyn in Jerusalem, und in ganz Judäa, und Samaria, und bis an die

---

[50]) Matth. 1, 18. 20. — [51]) Luc. 1, 35. — [52]) Luc. 12, 11. 12. — [53]) Joh. 14, 26. — [54]) Joh. 15, 26.

Gränzen der Erde." [55]) Die Erfüllung dieser Verheissung, die Sendung des heiligen Geistes ist beschrieben Apostelg. 2. Kap.: „und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und fingen an in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie der heilige Geist es ihnen gab, auszusprechen." [56]) „Habet Acht auf euch, und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben." [57]) „Alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes. Denn nicht habt ihr wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! Denn der Geist selbst giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind." [58]) „Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist: denn der Geist erforscht Alles, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist? So auch erkennt Keiner was Gottes ist, als nur der Geist Gottes." [59]) „Weil ihr aber Kinder seyd, so sendete Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da ruft: Abba, Vater!" [60]) „Die wir schon vorher auf

---

[55]) Apostelg. 1, 8. — [56]) Apostelg. 2, 4. — [57]) Apostelg. 20, 28. — [58]) Röm. 8, 14—17. — [59]) 1. Corinth. 2, 10. 11 ꝛc. — [60]) Galat. 4, 6. —

Christum gehofft haben, in welchem auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heiles gehört hattet, in welchem auch ihr, da ihr glaubtet, besiegelt worden seyd mit dem verheissenen heiligen Geiste, der das Unterpfand unsrer Erbschaft ist, zur Einlösung des Eigenthums, zur Herrlichkeit seiner Gnade.“ [61])

9. Jesus, der Sohn Gottes, der Erlöser der Menschen, das Urbild aller Tugend.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des Jonas, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist.“ [62]) Als Jesus getauft wurde, „und da er betete, öffnete sich der Himmel, und der heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt gleich einer Taube auf ihn herab, und eine Stimme erschallte vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Wohlgefallen.“ [63]) „Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. . . In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen . . . Dieses war das wahre Licht, welches alle

---

[61]) Ephes. 1, 12—15. — [62]) Matth. 16, 15 — 18. [63]) Luc. 3, 21. 22.

Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet... Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben... und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater voll der Gnade und Wahrheit." [64]) „Alle sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesendet hat." [65]) „Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich... Philipp, wer mich sieht, der sieht auch den Vater. Wie sagst du also: Zeige uns den Vater? Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Und der Vater, der in mir wohnet, dieser thut die Werke." [66]) „Da kam Jesus bei verschlossenen Thüren, stand in ihrer Mitte, und sprach: Friede sey mit euch. Dann sagte er zu Thomas: Lege deinen Finger herein, und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sprach zu ihm: weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt: selig die nicht sehen, und doch glauben." [67])

[64]) Joh. 1, 1—15. — [65]) Joh. 5, 25. — [66]) Joh. 14, 1. 9. 10. — [67]) Joh. 20, 26—30.

Der Kerkermeister fiel Paulus und Silas zu Füssen, und sprach: „Herren, was muß ich thun, um selig zu werden? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du selig werden, du und dein Haus.“ [68]) „Sehet zu, daß euch Niemand verführe durch Weltweisheit, und leeren Trug nach der Ueberlieferung der Menschen, nach den Kindheitslehren der Welt, und nicht nach Christo: denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ [69]) „Welcher, da er der Abglanz seiner (Gottes) Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ist, durch das Wort seiner Kraft Alles trägt, und nachdem er uns von Sünden gereiniget hat, sitzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. Der um so viel besser als die Engel ist worden, je vorzüglicher der Name ist, den er von ihnen ererbet hat. Denn zu welchem der Engel sprach (Gott) je: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt? und wiederum: Ich werde ihm Vater, und er wird mir Sohn seyn? Und wenn er den Erstgebornen abermal in die Welt einführt, spricht er: Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes... Zum Sohne spricht er: Dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig.“ [70]) „Denn wir folgten nicht gelehrten Fabeln als wir euch mit der Kraft und Gegenwart

---

[68]) Apostelg. 16, 30. 31. — [69]) Coloss. 2, 8. 9. — [70]) Hebr. 1, 3—9.

unsers Herrn Jesu Christi bekannt machten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit. Denn er empfing von Gott dem Vater Ehre, und Herrlichkeit, als aus hochherrlichem Glanze diese Stimme auf ihn herabschallte: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, diesen höret." [71]) „Und wir haben es gesehen und bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn als Heiland der Welt gesendet hat. Wer da bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott." [72]) „Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und uns den Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen, und mit seinem wahren Sohn vereinigt zu seyn. Dieser ist der wahre Gott, und das ewige Leben." [73])

Ein Erlöser wurde schon vom Anfange dem menschlichen Geschlechte verheissen, und die Israeliten, mag auch ihr Glaube entstellt, und zu sehr in's Irdische gezogen worden seyn, glaubten jederzeit an eine künftige Erlösung, und glauben noch daran. Wie nun im A. T. der Erlöser vorher verkündigt, verheissen wurde, so geschah es auch im neuen. Zu Joseph sprach der Engel: „Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sün-

---

[71]) 2. Pet. 1, 16. 17. — [72]) 1. Joh. 4, 14. 15. — [73]) 1. Joh. 5, 20.

den.“ [74]) „Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für Viele hinzugeben.“ [75]) „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat sein Volk heimgesucht, und ihm Erlösung verschafft. Wie er es durch den Mund seiner heiligen Propheten zu allen Zeiten verheissen hat. — Daß wir furchtlos ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm, alle Tage unsres Lebens.“ [76]) „Gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, so muß der Menschensohn erhöhet werden: damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ [77]) „Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit Jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsterniß bleibe.“ [78]) „Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben, Niemand kommt zum Vater ausser durch mich.“ [79])

In den apostolischen Schriften findet sich die Lehre von der Erlösung fast allenthalben. So heißt es von dem Namen Jesu: „Es ist in keinem andern Heil: denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen.“ [80]) „Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir

---

[74]) Matth. 1, 21. — [75]) Matth. 20, 28. — [76]) Luc. 1, 68. 70. 74. 75. — [77]) Joh. 3, 14. 15. — [78]) Joh. 12, 46. — [79]) Joh. 14, 6. — [80]) Apostelg. 4, 12.

noch Sünder waren, für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertiget sind, durch ihn gerettet werden." [81]) „Für Alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist." [82]) „In welchem (Christus) wir Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden." [83]) „Ein Gott ist, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für Alle hingegeben hat." [84]) „Da ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset seyd. .. sondern mit dem kostbaren Blute Christi; als eines unbefleckten, und tadellosen Lammes." [85]) „Der (Christus) unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Holze trug, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden ihr geheilt worden seyd. Denn ihr waret wie irrende Schafe, jetzt aber seyd ihr bekehrt zu dem Hirten, und Bischof eurer Seelen." [86])

Daß Jesus Christus das Urbild aller Tugend, daß er heilig und vollkommen sey, wie Gott heilig und vollkommen ist, das ist zum Theil schon vorgekommen — denn wer ihn sieht, der sieht auch den Vater — und wird noch bei den einzelnen Tu-

---

[81]) Röm. 5, 8. 9. — [82]) 2. Corinth. 5, 15. — [83]) Coloss. 1, 14. — [84]) 1. Timoth. 2, 5. 6. — [85]) 1. Petr. 1, 18. 19. [86]) 1. Petr. 2, 24. 25.

genden sich zeigen. Hier also desto kürzer: „Der mich gesendet hat, ist mit mir, und er läßt mich nicht allein, weil ich allezeit thue, was ihm wohlgefällig ist. — Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?" [87]) „Thu ich die Werke meines Vaters nicht, so möget ihr mir nicht glauben: thu ich sie aber, so glaubet den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet: damit ihr erkennet, und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater." [88]) „Wie Gott ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geiste, und mit Kraft gesalbet hat; welcher umhergezogen ist, Gutes gethan, und alle die vom Teufel überwältigt waren, geheilt hat; denn Gott war mit ihm." [89]) „Ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste." [90]) „Welcher ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren." [91]) „Er ist in allen Stücken, ähnlich wie wir versucht worden, doch ohne Sünde." [92]) „Er der keine Sünde beging, und in dessen Munde kein Betrug gefunden ward." [93])

10. Anbetung Gottes.

Wer an Gott glaubt, der betet ihn auch an! das heißt: er erkennet ihn an als den Grund und

---

[87]) Joh. 8, 29. 46. — [88]) Joh. 10, 37. 38. — [89]) Apostelg. 10, 38. — [90]) Röm. 13, 14. — [91]) Coloss. 1, 15. — [92]) Hebr. 4, 15. — [93]) 1. Petr. 2, 22.

das Ziel alles Guten, achtet ihn über Alles, was im Himmel und auf Erden ist, ohne Vergleich, und ohne Maaß hoch, und heilig, und denket an ihn gerne, und mit tiefester Ehrfurcht.

Das A. T. weiset auf Gott als den Höchsten, und besonders auch als den Einzigen hin: „Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine fremde Götter haben neben mir.“ 94) „Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten, du sollst ihm allein dienen, du sollst ihm anhangen, und bei seinem Namen schwören.“ 95) „Wer Gott mit Freuden anbetet, wird wohl aufgenommen, und sein Gebet erreichet die Wolken.“ 96) „Preiset den Herrn so hoch ihr könnet, er ist doch noch höher, denn seine Herrlichkeit ist wunderbar. Lobet den Herrn, erhebet ihn so viel ihr könnet; denn er ist größer als alles Lob.“ 97) „Ich habe bei mir selbst geschworen, ein richtiges Wort geht aus meinem Munde, und kehret nicht zurück: daß mir sich beuge jedes Knie, daß mir schwöre jede Zunge.“ 98)

N. T. Daß die Anbetung, der höchste Grad der Ehrerbietung, nur allein Gott, dem allein Heiligen gebühre, sagt Jesus Christus, sich auf das A. T. berufend: „Weiche Satan, denn es steht geschrieben, du sollst Gott deinen Herrn anbeten, und ihm allein

---

94) 2. Mos. 20, 2. — 95) 5. Mos. 10, 20. — 96) Sir. 35, 20.
97) Sir. 43, 32. 33. — 98) Isai. 45, 23. 24.

dienen." [99]) Und wie unsre Anbetung, und gesammter Gottesdienst beschaffen seyn soll, das lehret uns sein Beispiel: sein Leben war ein wahrhaftiger, reiner Gottesdienst, darum sagt er auch: „Es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiste, und in der Wahrheit anbeten, denn auch der Vater will solche Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste, und in der Wahrheit anbeten." [100])

„Es stehet geschrieben: so wahr ich lebe, spricht der Herr, vor mir werden alle Kniee sich beugen, und alle Zungen werden Gott bekennen." [1]) „Dem aber, der überschwenglich mehr thun kann, als wir bitten, oder verstehen, nach der in uns wirksamen Kraft, ihm sey Ehre in der Kirche, und in Christo Jesu durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!" [2]) „Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem Alleinigen Gott, sey Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit, Amen!" [3]) Von Christo in seiner Herrlichkeit, heißt es: „und als ich ihn gesehen hatte, fiel ich zu seinen Füssen, wie todt: und er legte seine Hand auf mich, und sprach: fürchte dich nicht! ich bin der Erste, und der Letzte, und der Lebendige; ich war todt, und siehe, ich lebe in alle Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes, und der Hölle." [4])

---

[99]) Matth. 4, 10. — [100]) Joh. 4, 23. 24. — [1]) Röm. 14, 11. [2]) Ephes. 3, 20. 21. — [3]) 1. Timoth. 1, 17. — [4]) Offenb. 1, 17. 18.

11. Demuth.

Im Lichte des Glaubens erkennen wir Gott, und uns, und aus dieser Erkenntniß folgt die Demuth. Sie besteht in der Ueberzeugung, daß alles Gute nur von Gott ausgehe; daß wir ohne ihn nichts Rechtes, und Würdiges haben, noch vermögen, und daß wir seiner Gaben und Gnaden nicht werth, sondern vielfältig mit Schwachheiten, und Sünden behaftet seyen. Mit der wahren Anbetung Gottes ist also auch die demüthige Gesinnung nothwendig verbunden.

Diese, dem natürlichen Hochmuthe des Menschen schnurgerade entgegengesetzte Tugend finden wir jederzeit bei den Gerechten, bei den gottgefälligen Seelen, obwohl sie erst im N. T. in vollendeter, und reinster Klarheit uns vorgehalten wird. So sagt schon Abraham: „weil ich einmal begonnen, will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub, und Asche bin.“ [5]) Und Jacob: „zu gering bin ich aller Gnade, und Treue, die du erfüllet an deinem Knechte.“ [6]) Daß des Menschen Kraft nur Ohnmacht sey, ohne Gott, das wird von Moses gar oft den Israeliten zu Gemüthe geführt: „Damit du nicht sagest in deinem Herzen: meine Kraft, und die Stärke meiner Hände hat mir dieß Alles errungen, sondern des Herrn deines Gottes gedenkest, daß Er

---

[5]) 1. Mos. 18, 27. — [6]) 1. Mos. 32, 10.

es ist, der dir die Kraft gegeben." [7]) „Sage nicht in deinem Herzen: um meiner Gerechtigkeit willen hat mich der Herr herein geführt, dieses Land zu besitzen; sondern, weil diese Völker gottlos handelten, wurden sie vertilget, da du einzogst, und daß der Herr sein Wort erfülle, das er deinen Vätern, Abraham, Isaac und Jacob geschworen. Wisse also, daß nicht um deiner Gerechtigkeit willen der Herr dein Gott dir dieses gute Land zum Erbe giebt, denn du bist ein halsstärriges Volk." [8])

„Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach seyn. Wo aber Demuth ist, da ist Weisheit." [9]) „Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmuth vor dem Falle. Besser ist's mit den Sanftmüthigen gedemüthiget werden, als Raub theilen mit den Stolzen." [10]) „Je größer du bist, desto mehr demüthige dich in Allem, so wirst du bei Gott Gnade finden. Denn Gottes Macht ist allein groß, und sie wird verherrlichet von den Demüthigen." [11])

N. T. „Nehmet mein Joch auf euch, sagt Jesus, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und demüthig von Herzen; so werdet ihr Ruhe finden, für eure Seelen." [12]) „Wahrlich ich sage euch, wenn ihr euch nicht bekehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr in das Himmelreich nicht ein-

---

[7]) 5. Mos. 8, 17. 18. — [8]) 5. Mos. 9, 4—7. — [9]) Sprichw. 11, 2. — [10]) Sprichw. 16, 18. 19. — [11]) Sirach 3, 20. 21. — [12]) Matth. 11, 29.

gehen. Wer sich also demüthiget, wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreiche." [13])

„Nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat, Diener des neuen Bundes, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach zu seyn." [14]) „So sollet ihr gesinnt seyn, wie auch Christus gesinnet war; welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn; aber sich selbst entäusserte, Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich, und im Aeussern wie ein Mensch erfunden ward. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze. Darum hat ihn Gott auch erhöht, und ihm einen Namen gegeben der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu alle Kniee sich beugen, derer, die im Himmel, auf Erde, und unter der Erde sind, und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist." [15]) „Alle begegnet einander in Demuth, denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. Demüthiget euch also unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung." [16])

---

[13]) Matth. 18, 3. 4. — [14]) 2. Cor. 3, 5. 6. — [15]) Philip. 2, 5 — 12. — [16]) 1. Petr. 5, 5. 6.

12. Aeusserlicher, und öffentlicher Gottesdienst.

Eine tugendhafte, gottgefällige Gesinnung kann unmöglich in dem Innern des Menschen seyn, ohne daß sie sich äussere: und wer da sagt, er diene Gott in seinem Herzen, ohne hievon Zeichen und Beweis in seinem Wandel zu geben, der ist ein Heuchler, und Lügner. Eben so wenig ist es möglich, daß ein Mensch religiös, ja daß er überhaupt nur sinnlich-menschlich werde, ohne Einwirkung von Aussen, ohne sichtbare belehrende, und erweckende Zeichen. (Nothwendigkeit der Sprache.) Beides zusammen, das An den Tag legen der religiösen Gesinnung, und das In sich aufnehmen der religiösen Einwirkungen und Belehrungen von Aussen, machen den äussern Gottesdienst aus.

Weil nun Alles, was der Mensch thut, und leidet, in irgend einem Raume, und in irgend einer Zeit geschehen muß, so ist es nicht nur förderlich, sondern nothwendig, daß die Kirche, und daß auch Jeder für sich selbst, gewisse Orte und Zeiten für seine religiösen Uebungen, Belehrungen, Erbauungen festsetze, zur Erweckung, zum Wachsthum, zur Stärkung des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe, und so finden wir es wirklich bei allen Völkern, die von Gott eine, wenn auch falsche, Vorstellung haben.

Im A. T. waren den Juden, um sie von dem Götzendienste ferne zu halten, gottesdienstliche Feierlichkeiten, und Ceremonien in großer Menge vorgeschrieben, wie aus dem 3. Buche Mosis, (Leviticus,) allein schon ersehen werden kann. Die Andacht, das Andenken an den wahren, einzigen Gott, und an seinen heiligen Willen, sollte durch eigene Feste, und äusserliche Erinnerungszeichen immer und immer erneuert, und lebendig erhalten werden. Dazu war ins Besondre (von andern zu geschweigen,) die Feier des letzten Wochentages angeordnet: „Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Geschäfte thun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes.“ [17]) „Rede zu den Söhnen Israels, und sage ihnen, daß sie sich Franzen machen an den Ecken ihrer Mäntel, und himmelblaue Schnüre daran heften, und sich erinnern, wenn sie selbe sehen, an alle Gebote des Herrn, und nicht ihren Gedanken und Augen folgen, um allerlei Dingen nachzuhuren, sondern vielmehr eingedenk der Gebote des Herrn sie thun, und heilig seyen ihrem Gott.“ [18]) „Sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen seyn, und du sollst sie deinen Kindern erzählen, und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf der Reise bist, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehst. Und

---

[17]) 2. Mos. 20, 9. — [18]) 4. Mos. 15, 38 — 41.

du sollst sie wie ein Zeichen an deine Hand binden, und zwischen deinen Augen haben, und an die Pfosten, und Thüren deines Hauses schreiben." [19])

„Ich will um deinen Altar her seyn, o Herr! damit ich höre die Stimme des Lobes, und erzähle alle deine Wunder. Herr, ich liebe die Pracht deines Hauses, und den Ort der Wohnung deiner Herrlichkeit." [20]) „Bewahre deinen Fuß wenn du in das Haus Gottes gehst, und mache dich nahe hinzu, auf daß du hörest." [21]) „Er, (der Herr,) hat die Zeiten unterschieden, und Festtage verordnet, die man festlich feiert bis zur Stunde. Einige Tage hat Gott erhöhet, und verherrlichet: andere in die Zahl der gemeinen Tage gesetzt." [22]) „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, es schweige vor ihm die ganze Erde." [23])

N. T. Solche Erinnerungsmittel hat Christus nirgends getadelt, sondern nur die Heuchelei, den Mißbrauch, der dabei Statt fand. Vielmehr lehrte er selbst, daß wir durch Aeusserung unsrer guten Gesinnungen einander erbauen, unsre Andacht auch gemeinschaftlich verrichten, und Zeichen gebrauchen sollen, die uns an ihn erinnern, und die Liebe zu ihm in uns erwecken. „So leuchte euer Licht vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen, und euern

---

[19]) 5. Mos. 6, 6—10. — [20]) Ps. 25, 7. 8. — [21]) Predig. 4, 17. — [22]) Sir. 33, 9. 10. — [23]) Habac. 2, 20.

Vater preisen, der im Himmel ist.“ [24]) „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ [25]) „Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.“ [26]) Er hat auch die übrigen Sakramente, als äusserliche Zeichen der innerlichen Gnade, namentlich das allerheiligste Sakrament des Altares, als Denkmal seiner Liebe bis in den Tod, und als Mittel zur innigsten Vereinigung mit ihm, eingesetzt: „Dieses thut zu meinem Andenken!“ [27])

Die heiligen Apostel überlieferten den Christen getreulich Alles, was Jesus gelehrt, und gethan hat, und darum sind religiöse Zusammenkünfte, zur Belehrung, zur Erbauung, zur Stärkung der Andacht, darum sind kirchliche Feierlichkeiten und Feste, so alt als die Kirche selbst. „Sie, (die Jünger,) waren immer im Tempel, und lobten, und preiseten Gott.“ [28]) „Alle beharrten einmüthig im Gebet, sammt den Frauen, und Maria, der Mutter Jesu.“ [29]) Die Neubekehrten, welche die vom Apostel Petrus verkündigte Lehre annahmen, „wurden getauft, ... und beharrten in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brodbrechens, und im Gebete.“ [30]) In den Briefen der Apostel finden sich mehrere Vorschrif-

---

[24]) Matth. 5, 16. — [25]) Matth. 18, 20. — [26]) Matth. 28, 19. — [27]) Luc. 22, 19 und 1. Corinth. 11, 24. — [28]) Luc. 24, 63. — [29]) Apostelg. 1, 14. — [30]) Apostelg. 2, 41. 42.

ten, über das Verhalten bei kirchlichen Zusammenkünften, insbesondere bei der Feier des heiligen Abendmahles: „ich lobe euch nicht, daß ihr nicht zum Bessern, sondern zum Schlechtern zusammenkommt. Denn fürs Erste höre ich, sind, wenn ihr in die Versammlungen zusammenkommt, Spaltungen unter euch, und zum Theil glaube ich es.“ 31) „Redet mit einander in Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet, und jubelt dem Herrn in euern Herzen.“ 32) „Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret, und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern, und geistlichen Gesängen, und singet Gott mit Dankbarkeit in euern Herzen.“ 33) „Ich will demnach, daß die Männer an allen Orten beten, und reine Hände aufheben, ohne Zorn, und Streitsucht. Desgleichen sollen sich auch die Weiber in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit, und Sittsamkeit schmücken, ... das Weib soll sich stille halten, und lernen mit aller Unterthänigkeit: zu lehren aber gestatte ich dem Weibe nicht.“ 34) „Lasset uns auf einander Acht haben, um zu wetteifern in der Liebe, und in guten Werken: indem wir nicht verlassen unsre Versammlung, wie Einige die Gewohnheit haben, sondern einander aufmuntern. 35)

---

31) 1. Corinth. 11, 17. 18. — 32) Ephes. 5, 19. — 33) Coloss. 3, 16. — 34) 1. Timoth. 2, 8 — 12. — 35) Hebr. 10, 24. 25.

13. Glaubensbekenntniss.

Der Glaube des Christen erscheint in seinem ganzen Wandel, oder mit andern Worten: der Christ bekennet seinen Glauben in der That. Um so mehr wird er ihn auch in Worten bekennen, ihn niemals verläugnen, noch sich desselben, das heißt: sich seines Gottes, schämen.

Das A. T. überliefert uns heldenmüthige Beispiele der treuesten Anhänglichkeit an das Gesetz, und des öffentlichen Bekenntnisses desselben. So sollten die Gesellen Daniels, Sidrach, Misach, und Abdenago ihren Glauben verläugnen, und ein Götzenbild anbeten, unter Drohung, im Weigerungsfalle in einen brennenden Feuerofen geworfen zu werden. „Da antworteten sie dem König Nabuchodonosor: Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns aus dem brennenden Feuerofen erretten, und aus deiner Hand o König befreien. Und wenn er auch nicht wollte, so sollst du doch wissen, o König, daß wir deine Götter nicht verehren, und die goldene Bildsäule, die du errichtet, nicht anbeten.“ [36]) Der edle, neunzigjährige Greis Eleazar starb im Bekenntnisse seines Glaubens eines qualvollen Todes, [37]) und die sieben Brüder sammt ihrer Mutter wurden ihres Glau-

---

[36]) Daniel. 3, 17. 18. — [37]) 2. Machab. 6, 23. —

bens wegen, den sie verläugnen sollten, unter unmenschlichen Martern hingerichtet.[38])

„Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen in meinem Herzen; von deiner Wahrheit, und deinem Heil habe ich gesprochen. Ich hab nicht verborgen deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit vor der großen Versammlung.“[39]) Der Weise „machet offenbar den Unterricht seiner Lehre, und rühmet sich des Bundesgesetzes des Herrn.“[40]) „Schäme dich nicht des Gesetzes des Allerhöchsten, und seines Bundes.“[41])

N. T. „Wer mich nun vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den will ich auch vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel ist.“[42]) Das schönste Beispiel haben wir wieder an Jesu Christo selbst, der für die Wahrheit seiner Lehre in den Tod gieng und dieselbe ohne Scheu, noch Rückhalt öffentlich bekannte. Seinen Fußstapfen folgten die heiligen Apostel, und als dem Petrus und Johannes vor Gericht geboten wurde, durchaus nicht mehr zu reden, oder zu lehren im Namen Jesu, antworteten sie: „urtheilet selbst, ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen, als Gott.“[43])

---

[38]) 2. Machab. 7. Kap. — [39]) Ps. 39, 11. — [40]) Sirach 39, 11. — [41]) Sir. 42, 2. — [42]) Matth. 10, 32. 33. [43]) Apostelg. 4, 19.

„Nachdem sie gegeisselt worden, geboten ihnen (die Männer des hohen Rathes,) ja nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und entliessen sie. Sie aber giengen freudig vom Angesichte des hohen Rathes hinweg, weil sie gewürdiget wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden.“ [44]) „Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum Christum bekennest, und in deinem Herzen glaubest, daß Gott ihn von den Todten auferweckt hat, so wirst du selig werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntniß zur Seligkeit.“ [45]) „Wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen: wenn wir verläugnen, wird auch jener, (Christus,) uns verläugnen.“ [46])

* Obwohl Jeder nach dem Maße der Gaben, die ihm der Herr verliehen hat, durch auferbauliches Betragen, Belehren, Warnen ꝛc. für das Reich Gottes, als ein Jünger Jesu arbeiten soll, so ist es doch keine unbedingte Pflicht, einem Unbefugten Rechenschaft von seinem Glauben zu geben; sondern es muß ein vernünftiger Grund dazu bewegen. Solche Gründe sind: Wenn es die Ehre Gottes, das Heil des Nächsten, Beseitigung eines Aergeruisses, so erfordert, oder wenn wir von einer Obrigkeit rechtmässig dazu aufgefordert werden.

[44]) Apostelg. 5, 40. 41. — [45]) Röm. 10, 9. 10. — [46]) 2. Timoth. 2, 12.

B. Die Hoffnung.

14. Hoffnung, und Vertrauen.

Hoffnung, und Vertrauen läßt sich von dem Glauben darin unterscheiden, daß sie auf die Zukunft, dieser aber auf die Gegenwart und Vergangenheit gerichtet sind. Die herrschende Gesinnung, an Gott, dem höchsten Gute festzuhalten, (in ihm zu beruhen,) und alles Gute nur von ihm, durch die von ihm bestimmten Mittel sicher zu erwarten, heißt auf Gott, auf seine Allmacht, Weisheit und Güte trauen, und hoffen. Weil nun unsre Hoffnung vollkommen begründet ist, so sollen wir ruhig und ergeben der Zukunft entgegensehen, und was uns wahrhaft gut, und heilsam ist, ohne Aengstlichkeit, und Zweifel von dem Allgütigen erwarten.

A. T. Ein großes Beispiel eines unbedingten Vertrauens ist Abraham, und auch die übrigen frommen Erzväter lebten im Trauen und Hoffen auf die Verheissungen Gottes, und fanden darin ihren Trost, und ihre Seligkeit. Besonders sind viele Psalmen voll von Ermunterungen zu solchem Vertrauen: „Es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du

verlässest nicht die dich suchen, Herr!" [47]) „Der Herr ist mein Licht, und mein Heil, wen soll ich fürchten? Der Herr ist der Beschirmer meines Lebens, vor wem soll ich zittern?" [48]) „Warum bist du traurig, meine Seele, und warum betrübest du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihm noch danken; er ist das Heil meines Angesichtes, und mein Gott." [49]) „Der Herr ist mein Helfer; ich will nicht fürchten was mir auch thun mag der Mensch. Der Herr ist mein Helfer; ich werde wegschauen über meine Feinde. Es ist besser auf den Herrn vertrauen, als sich verlassen auf Menschen. Es ist besser auf den Herrn hoffen, als sich verlassen auf Fürsten." [50]) „Hab Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit." [51]) „Vertrau auf Gott, so wird er sich deiner annehmen: gehe den rechten Weg, und hoffe auf ihn: erhalte dich in seiner Furcht, und werde alt darin... Denn wer blieb treu seinen Geboten, und ist verlassen worden? oder, wer der ihn angerufen, ist verschmähet worden?" [52])

Im N. T. erklärt Jesus diese Tugend für ein unterscheidendes Kennzeichen seiner wahren Jünger im Gegensatze zu den Heiden. „Sorget euch also nicht ängstlich, und saget nicht: was werden wir

---

[47]) Ps. 9, 11. — [48]) Ps. 26, 1. — [49]) Ps. 41, 12. — [50]) Ps. 117, 6 — 10. — [51]) Sprichw. 3, 5. — [52]) Sir. 2, 6. 12.

essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns bekleiden? denn nach allem diesem trachten die Heiden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürfet. Suchet also zuerst das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles zugegeben werden. Darum sorget nicht ängstlich für den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jedem Tag genüget seine Plage." [53]) „Wenn sie euch aber überliefern, so sinnet nicht nach, wie, oder was ihr reden sollet; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollet. Denn nicht ihr seyd es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters der in euch redet." [54]) „Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können; sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele in das Verderben der Hölle stürzen kann." [55])

„Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns?" [56]) „Den Reichen dieser Welt gebiete: nicht hochmüthig zu seyn, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich darbietet zum Genusse; Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gerne zu geben, und mitzutheilen, sich zu sammeln einen Schatz, als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das

---

[53]) Matth. 6, 31 bis Ende. — [54]) Matth. 10, 19. 20. — [55]) Matth. 10, 28. — [56]) Röm. 8, 31.

wahre Leben ergreifen." [57]) „Der Glaube ist ein fester Grund für Das, was man hofft; Eine gewisse Ueberzeugung von Dem, was man nicht sieht." [58]) „Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat." [59]) „Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch." [60])

15. Das Gebet.

Das Andenken an Gott ist das Licht, der Leitstern auf unserm Wege zu Gott, und wird, da die lebendige Gesinnung in ein Handeln übergeht, zu unserm Wandel vor Gott. Darum ist das Gebet, als ein Gespräch der Seele mit Gott, das Erhebendste, wozu der Christ sich erschwingen kann.

Daß aber unser Denken an Gott, Andacht, in ein Gespräch sich kleide, ist unvermeidlich, denn wir denken nur in Worten, und ob wir diese aussprechen, oder nicht, das ist ganz gleichgültig. — Die Andacht selbst aber begreift in sich nicht nur die lebhafte Vorstellung von Gottes heiliger Majestät, seiner Güte, Weisheit ꝛc., sondern auch zugleich von unserm Verhältnisse zu ihm, unsrer Unwürdigkeit, Abhängigkeit, Bedürftigkeit; kurz, das, was wir als Demuth, und Vertrauen kennen lernten. Das Gebet ist ein Ergebniß der Demuth, und des Vertrauens.

---

[57]) 1. Timoth. 6, 17. 20. — [58]) Hebr. 11, 1. — [59]) Hebr. 10, 35. — [60]) 1. Petr. 5, 7.

Von dieser Gesinnung läßt sich der Wunsch, daß unserm Bedürfnisse abgeholfen, daß Gottes Gnade uns zum Theil werden möge, gar nicht abtrennen, und dieser vor Gott dargelegte, zu ihm gesprochene Wunsch, ist das, was man das Bittgebet, das Beten im engern Sinne, nennen kann.

Da jedoch unsre Bedürfnisse gar mannigfaltig, und oft nur scheinbar, unsre Erkenntniß aber von dem, was uns wahrhaft heilsam, und förderlich ist, gar beschränkt und unvollkommen, Gott hingegen unendlich weise, und gegen uns gütig ist, so ergiebt sich von selbst, daß unser Wunsch und Wille, im Bitten, so wie überall, dem Willen Gottes untergeordnet seyn müsse, das heißt, daß wir nur mit gänzlicher Ergebung in den Willen Gottes, beten dürfen. Ob dann ein solches Gebet auch einen guten Erfolg haben werde, kann wohl nicht bezweifelt werden. Nichts Gutes bleibt ohne Erfolg.

A. T. Voll von Empfehlungen des Gebetes sind unsre heiligen Bücher. Schon vom Enos, einem Enkel des ersten Menschen, steht geschrieben: „Dieser fing an, den Namen des Herrn anzurufen.“ [61]) Moses, wenn er während der Schlacht „seine Hände im Gebete aufhob, siegete Israel, wo er sie aber ein wenig sinken ließ, übermochte Amalech.“ [62]) „Wenn du den Herrn deinen Gott suchest, so wirst

---

[61]) 1. Mos. 4, 26. — [62]) 2. Mos. 17, 11.

du ihn finden: wenn du ihn nur von ganzem Herzen suchest, und in aller Angst deiner Seele." [63]) „In meiner Trübsal rufe ich zu dem Herrn, und schreie zu meinem Gott: und er wird hören von seinem Tempel meine Stimme, und mein Geschrei wird kommen zu seinen Ohren." [64]) „Der Herr wird sehen auf das Gebet des Demüthigen, und nicht verschmähen ihr Flehen." [65]) „Laß dich nicht hindern allezeit zu beten, und verschiebe deine Rechtfertigung nicht bis zum Tode, denn die Belohnung Gottes dauert ewig. Ehe du betest, bereite dich dazu, und sey nicht wie ein Mensch der Gott versucht." [66]) „Das Gebet des Menschen der sich demüthigt, dringet durch die Wolken; es hat keine Ruhe, bis es hinkommt, und geht nicht von dannen, bis der Allerhöchste es ansieht." [67]) „Nicht auf unsere Gerechtigkeit gestützt schütten wir vor dir unser Gebet aus; sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend." [68])

N. T. Christus hat uns nicht bloß zur Anbetung des himmlischen Vaters, sondern in's Besondere zum Bittgebete Anweisung, und Beispiel gegeben. Er lehrte zwar, daß wir vor Allem das Reich Gottes suchen sollen, aber auch, daß wir um zeitliche Güter beten dürfen: „Gieb uns heute unser

[63]) 5. Mos. 4, 29. — [64]) 2. Kön. 22, 7. (Ein Gesang Davids). — [65]) Ps. 101, 18. — [66]) Sir. 18, 22. 23. — [67]) Sir. 35, 21. — [68]) Dan. 9, 18.

tägliches Brod.“ [69]) „Bittet, so wird euch gegeben werden, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Wenn nun ihr, die ihr doch böse seyd, euern Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes thun, die ihn darum bitten.“ [70]) „Betet ohne Unterlaß.“ [71]) „Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun. [72]) „Elias war ein Mensch, den Leiden unterworfen, wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen möchte auf Erden: und es regnete nicht drei Jahre und sechs Monate: da betete er abermal, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.“ [73]) „Und dieß ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns in Allem, was wir nach seinem Willen begehren werden, erhöret.“ [74])

16. Dankbarkeit.

Dank ist die Aeusserung der Liebe, und Ehrfurcht gegen Gott, als unsern **Wohlthäter**, mit dem aufrichtigen Bestreben, ihm wohlgefällig zu werden. Die Dankbarkeit führt aber auch zur Schätzung, und Achtung der göttlichen Gaben und Wohlthaten, daß wir dieselben nur nach Gottes Willen, und Bestim-

---

[69]) Matth. 6, 11. — [70]) Matth. 7, 7. 11. — [71]) Luc. 18, 1. (Coloss. 4, 2 und 1. Theß. 5, 17.) — [72]) Joh. 14, 13. — [73]) Jac. 5, 17. — [74]) 1. Joh. 5, 14.

mung gebrauchen, und so unsern Dank in unsern Werken bewähren.

A. T. Nach dem Durchgange Israels durch das rothe Meer, und der Erlösung aus der Hand des Pharao, sang Moses, und die Söhne Israels dieses Lied dem Herrn und sprachen: „Lasset uns singen dem Herrn, denn glorreich ward er verherrlicht, Rosse und Reiter warf er in's Meer ꝛc.“ 75) Es gab eigene Dankopfer und Dankfeste: „wenn man das Opfer eines Dankes wegen bringt, soll man ungesäuerte Brode nehmen... auch gesäuerte Brode zu dem Opfer des Dankes, das für den Frieden geschlachtet wird.“ 76) Bekannt ist das Passahfest zum dankbaren Andenken an die Befreiung aus der ägyptischen Dienstbarkeit; das Fest der Erstlinge, und das Dankfest am Ende des Jahrs: „da du alle deine Früchte einsammelst von Deinem Acker.“ 77) Für alles Gute sollen die Israeliten dankbar seyn, dazu werden sie von Moses weitläufig, und nachdrücklich ermahnt: „damit wenn du issest, und satt wirst, du den Herrn deinen Gott für das gute Land segnest, das er dir gegeben.“ 78) Aus den Psalmen, wo oft die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, zum Preis und Dank aufgerufen werden, mag besonders der 102. als kräftiger Ausdruck des Dankgefühles

---

75) 2. Mos. 15, 1. — 76) 3. Mos. 7, 12. 13. — 77) 2. Mos. 23, 15—17. — 78) 5. Mos. 8, 10.

gelten: „Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten.“ 79) „Lobet den Herrn, denn er ist gut; denn in Ewigkeit währt seine Barmherzigkeit.“ 80)

N. T. Von unserm Erlöser kommt oft in den Evangelien vor, daß er seinem himmlischen Vater dankte: „Er nahm die sieben Brode, und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern.“ 81) Als die zehn Aussätzigen von ihrer Krankheit geheilt wurden, und nur Einer, ein Samariter, zurückkehrte, der Gott mit lauter Stimme lobte, auf sein Angesicht zu den Füßen Jesu fiel, und ihm dankte, da sprach Jesus: „Sind nicht zehn gereiniget worden? wo sind denn die neun? Keiner findet sich, der zurückkehrte und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer.“ 82) Beim letzten Abendmahle „nahm er den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch. Und er nahm das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen.“ 83) Bei der Auferweckung des Lazarus „hob Jesus seine Augen in die Höhe, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast.“ 84)

Die Apostel ermahnen uns, Alles von Gott mit Dank zu empfangen: „Danket allezeit, für Alles,

---

79) Ps. 102, 1. 2. — 80) Ps. 135, 1. — 81) Matth. 15, 36. 82) Luc. 17, 15—19. — 83) Luc. 22, 17. 19. — 84) Joh. 11, 41.

Gott und dem Vater im Namen unsers Herrn Jesu Christi.“ [85]) „Alles was ihr thuet, in Wort, oder Werk, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott, und dem Vater durch ihn.“ [86]) „Freuet euch allezeit. Betet ohne Unterlaß. Saget Dank bei Allem; denn dieß ist Gottes Wille in Christo Jesu, in Bezug auf euch alle.“ [87]) Den Grund aber, warum wir Gott danken sollen, erkennen wir besonders deutlich in dem Briefe des heiligen Jacob: „Jede gute Gabe, und jedes vollkommene Geschenk, ist von oben herab, vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung, und kein Schatten von Veränderlichkeit ist.“ [88])

---

[85]) Ephes. 5, 20. — [86]) Coloss. 3, 17. — [87]) 1. Thessal. 5, 16. 17. 18. — [88]) Jac. 1, 17.

C. Die Liebe.

17. Das Grösste ist die Liebe.

Daß die Liebe zu Gott das erste, und größte Gebot, und der Inbegriff aller Tugenden sey, ist am Anfange dieser Abhandlung, Nr. 3. gezeigt worden; und weil der Glaube ohne Liebe todt, [„in Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist“ [89])] die Hoffnung ohne Liebe thöricht, nnd nichtig ist, so könnte man sagen: der Glaube ist der Grund, Liebe ist das Leben, Hoffnung ist die Frucht, und die unzertrennliche Begleiterin der christlichen Tugend.

Im A. T. wird die Liebe ganz so wie im N. als erstes, und größtes Gebot verkündet, jedoch Gott mehr von Seite seiner Herrlichkeit, als oberster Gesetzgeber und Regent vorgestellt, daher die Liebe zugleich mit der Furcht Gottes, und dem Gehorsame gegen seine Gebote verbunden. „Was verlanget der Herr dein Gott von dir, als daß du den Herrn deinen Gott fürchtest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn liebest, und dem Herrn

---

[89]) Galat. 5, 6.

deinem Gott dienest aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele?" [90]) „So liebe nun den Herrn deinen Gott, und halte seine Gebote, und Vorschriften, und Rechte, und Satzungen allezeit." [91]) Ueberaus kräftig ist diese Liebe ausgesprochen im Psalm 72: „Was habe ich im Himmel, und was liebe ich auf Erden, außer dir? Vergehet mir auch mein Fleisch, und mein Herz: meines Herzens Gott, und mein Theil ist Gott in Ewigkeit." [92])

Dieses Alles gilt auch im N. T., nur mit dem Unterschiede, daß hier Gott als ein versöhnter Vater erscheint, dessen Sohn Jesus Christus als Mittler zwischen Gott und den Menschen steht, auf welchen die Alten hofften. Durch diesen Mittler wird die Einigung des Menschen mit Gott möglich. „Jesus sprach zum Thomas: ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich." [93]) „Damit alle Eines seyen, wie du Vater in mir, und ich in dir; damit auch sie in uns Eines seyen." [94]) „Ich in ihnen, und du in mir, damit sie vollkommen Eines seyen, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und sie liebest, wie du mich auch liebst." [95])

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unserm

---

[90]) 5. Mos. 10, 12. — [91]) 5. Mos. 11, 1. — [92]) Ps. 72, 25. 26. — [93]) Joh. 14, 6. — [94]) Joh. 17, 21. — [95]) Joh. 17, 23.

Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist." [96]) „Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung, und Liebe, diese drei: aber das Größte unter diesen ist die Liebe." [97]) „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm." [98])

18. Gottesfurcht.

Die Scheu, Gott mißfällig zu werden, und zwar 1) aus Liebe, aber auch 2) aus eigentlicher Furcht vor dem gerechten Vergelter, ist dem Menschen wenigstens am Anfange seiner Bekehrung (Kehrung, Wendung des Gemüthes vom Vergänglichen ab, zum Ewigen hin,) nothwendig, und so lange er im Zustande der Schwachheit sich befindet, das heißt, so lange er auf der Erde lebt, wenigstens höchst nützlich. Ob es ganz seltene Ausnahmen gebe, die auch in ihrem sündhaften Leibe gar keine Veranlassung mehr haben, sich vor irgend einer Uebertretung zu fürchten, bleibe dahin gestellt: Genug, nur die Allerwenigsten werden sich das Zeugniß geben: meine Liebe ist durchaus lauter, und rein, vollendet, und erhaben über alles Andere. Hoffen, vertrauen dürfen wir, aber nicht vermessen, nicht in stolzer Sicherheit leben.

---

[96]) Röm. 5, 5. — [97]) 1. Cor. 13, 13. — [98]) 1. Joh. 4, 16.

Es ist besser, die Sünden aus Furcht zu unterlassen, als sie ohne Furcht vollbringen. Darum, wer Ursache hat Gott zu fürchten, der fürchte ihn, auf daß er anfange, und lerne, den Willen Gottes heilig zu halten, alles Mißfällige sorgsam zu meiden, das Gute lieb zu gewinnen, und in der Liebe zu wachsen. Das Ziel, die Vollendung, ist nicht die Furcht, und darum wird sie aufhören in jenem Zustande, wo nichts mehr zu fürchten ist, aber sie ist der Anfang, und ein gar guter Wächter, bis wir zur Vollendung gelangen.

So heißt es im Buche Job: „Die Furcht des Herrn ist Weisheit, und meiden das Böse, ist Verstand.“ [99]) „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit.“ [100]) Der Prediger fasset am Schlusse seiner Unterweisungen, den ganzen Inhalt in die wenigen Worte zusammen: „Lasset uns alle zusammen das Ziel aller Rede hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das ist der ganze Mensch.“ [1]) „Die Furcht des Herrn vertreibet die Sünde; und wer keine Furcht hat, der kann nicht gerechtfertiget werden.“ [2]) „Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich der Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr der Heerschaaren.“ [3])

---

[99]) Job. 28, 28. — [100]) Ps. 110, 10. Sprichw. 1, 7 und 9, 10., und Sir. 1, 16. — [1]) Pred. 12, 13. — [2]) Sir. 1, 27. 28. [3]) Malach. 1, 6.

N. T. Die seligste Jungfrau, und Mutter Gottes, verkündiget in ihrem Lobgesange: Gott „ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht, denen die ihn fürchten" [4]), und Christus selbst lehret: „ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet. Fürchtet euch vor dem, welcher, nachdem er getödtet hat, auch die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet." [5]) Wie er uns ermahnet hat, allezeit auf unsrer Hut zu seyn, zu wachen, und zu beten, das wird in der Folge weitläuftiger vorkommen.

Da sprach Petrus: „In Wahrheit, ich erfahre, daß Gott nicht sieht auf die Person; sondern in jedem Volke ist, wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm." [6]) „Du aber stehst durch den Glauben: sey nicht hoffärtig, sondern fürchte dich." [7]) „Ehret Alle, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König." [8]) „Fürchtet den Herrn, und gebet ihm die Ehre." [9]) „Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Du allein bist ja heilig." [10])

19. Gehorsam.

Gehorsam ist die Bereitwilligkeit, allezeit den Willen Gottes zu vernehmen, (hören,) und zu vollzie-

---

[4]) Luc. 1, 50. — [5]) Luc. 12, 5. — [6]) Apostelg. 10, 34. 35. [7]) Röm. 11, 20. — [8]) 1. Petr. 2, 17. — [9]) Offenb. 14, 7. [10]) Offenb. 15, 4.

hen. Er gründet sich auf den Glauben, stärket sich durch die Hoffnung, und durch ihn erweiset sich die Liebe. Er ist ohne Demuth nicht möglich, und darum dem Eigendünkel schnurgerade entgegen, und widerlich.

A. T. Durch Ungehorsam — Eva hörte auf die Stimme der Schlange, und Adam auf die Stimme seines Weibes — gieng das Paradies verloren, und durch den Gehorsam des Sohnes Gottes wurde die Seligkeit wiederhergestellt. Ein Vorbild der durch Gehorsam bewirkten Versöhnung ist Abraham, der jedem Rufe Gottes gehorchte, und bereit war, dem Willen Gottes sein Liebstes, seinen Sohn Isaac zu opfern, worauf der Engel des Herrn ihm das Zeugniß gab: „nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast auch deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen.“ [11]) Auch Moses, obwohl menschlicher Weise manchmal strauchelnd, und schwankend, ist ein Bild des treuen Gehorsams, und ein Vorbild unsers Erlösers. Wie oft wiederholet darum dieser Diener Gottes dem ungehorsamen Volke Israels, „daß du die Gebote des Herrn haltest, und seine Vorschriften, die ich dir heute gebiete!“ [12]) Samuel, ein schönes Beispiel der Gewärtigkeit für den Ruf des Herrn, belehret uns über den Werth des Gehorsams: „Will etwa der Herr Brandopfer und Schlachtopfer, und nicht vielmehr, daß man gehorche

[11]) 1. Mos. 22, 12. — [12]) 5. Mos. 10, 13 ꝛc.

der Stimme des Herrn? Denn Gehorsam ist besser, als Opfer, und Aufmerken mehr, als das Fett der Widder opfern. Denn widerspänstig seyn, ist wie die Sünde der Wahrsagerei, und nicht gehorchen wollen, wie das Laster der Abgötterei." [13]) „Viel besser ist Gehorsam als der Thoren Opfer, die nicht wissen, was sie Böses thun." [14]) „Führe mich auf den Pfad deiner Gebote, denn ich verlange darnach." [15]) Der Prophet Isaias, nachdem er im Namen des Herrn die Vergeblichkeit der eigenwilligen Opfer ausgesprochen, zur Reinigung, und Rechtschaffenheit ermahnt hat, schließt diese Ermahnung mit den Worten: „wenn ihr willig seyd, und mir gehorchet, sollet ihr des Landes Gut genießen; wenn ihr euch weigert, und mich zum Zorne reizet, so soll das Schwert euch fressen, denn der Mund des Herrn hat gesprochen." [16])

Im N. T. leuchtet uns der vollkommene Gehorsam des göttlichen Sohnes, alle Vorbilder weit übertreffend, in unendlicher Klarheit. „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden." [17]) „Nicht Jeder, der zu mir spricht: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern, wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen." [18]) „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Wil-

---

[13]) 1. Kön. 15, 22. 23. — [14]) Pred. 4, 17. — [15]) Psalm 118, 35. — [16]) Isai. 1, 19. 20. — [17]) Matth. 6, 10. — [18]) Matth. 7, 21.

len dessen, der mich gesendet hat." [19]) „Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesendet hat." [20]) „Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze. Darum hat ihn Gott auch erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde, und unter der Erde sind, und daß alle Zeugen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist." [21]) „Seyd Befolger des Wortes, und nicht blos Hörer, indem ihr euch selbst betrüget." [22]) „Reiniget eure Seelen im Gehorsame der Liebe, durch brüderliche Liebe, liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen." [23]) „Daraus ersehen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer da sagt, er kenne ihn, und hält doch seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht." [24]) „Meine Kindlein, lasset uns nicht mit Worten, und mit der Zunge lieben, sondern mit der That, und Wahrheit ... wir werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten und thun was ihm wohlgefällig ist ... und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und Er in demselben." [25])

---

[19]) Joh. 5, 30. — [20]) Joh. 6, 38. — [21]) Philip. 2, 8—12. [22]) Jac. 1, 22. — [23]) 1. Petr. 1, 22. — [24]) 1. Joh. 2, 3. 4. — [25]) 1. Joh. 3, 18 bis Ende.

III. Verhalten des Menschen zu seinem Nebenmenschen.

20. Von der Nächstenliebe überhaupt.

Wer den Willen Gottes heilig hält, der wird ihn ehren, und vollziehen überall, in allem und jedem Verhältnisse seines Lebens; wer ihn über Alles liebt, der wird auch lieben Alles, was Gott liebt, und geliebt wissen will. Die Nächstenliebe ist also eine nothwendige Folge aus der Liebe zu Gott, und darum sagt Christus, das zweite Gebot sey dem ersten gleich. „Du sollst Gott deinen Herrn lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieses ist das größte und erste Gebot. Das Andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“ [26]) Daß aber dieses andere Gebot auch schon im A. T. gegolten habe, das sagt Christus ganz bestimmt: „An diesen zweien Geboten hangen das ganze Gesetz, und die Propheten.“ [27])

A. T. Das Gesetz lautet wörtlich: „Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mit-

---

[26]) Matth. 22, 37 — 40. — [27]) Matth. 22, 40.

bürger gedenken. Du sollst deinen Freund (im Hebräischen, deinen Nächsten) lieben, wie dich selbst, ich bin der Herr." [28]) Daß hier nicht der Freund im engern Sinne, sondern wirklich der Nächste gemeint sey, davon überzeuget uns die Autorität Jesu Christi, der die Stelle so verstanden, und so angeführt hat. — Es finden sich aber noch viele einzelne Ermahnungen zur Nächstenliebe in den Schriften des A. T., wie in den folgenden Numern immer häufiger sich zeigen wird. „Der Haß erweckt Zank, aber alle Vergehungen bedecket die Liebe." [29]) „An drei Dingen hat mein Geist Gefallen, welche gutgeheißen sind von Gott und von den Menschen: Eintracht der Brüder, Liebe des Nächsten, und Einstimmung zwischen Mann, und Weib." [30]) „Haben wir nicht Alle Einen Vater? hat uns nicht Ein Gott erschaffen? warum verachtet also unter uns Einer den Andern, und verletzet den Bund unsrer Väter?" [31])

N. T. „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr euch einander liebet. Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr euch lieb habet, unter einander." [32]) „Dieß ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie

[28]) 3. Mos. 19, 18. — [29]) Sprichw. 10, 12. (einstimmend mit 1. Petr. 4, 8.) — [30]) Sir. 25, 1. — [31]) Malach. 2, 10. — [32]) Joh. 13, 34. 35.

ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe als diese hat Niemand, daß er sein Leben hingäbe für seine Freunde." [33]) Diese Vollkommenheit nach dem nämlichen Urbilde, Gott, und Christus, lehren dann auch die Apostel. „Seyd also Nachahmer Gottes, als liebe Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat, Gott zum lieblichen Geruche." [34]) „Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nöthig, daß ich euch schreibe: denn ihr seyd selbst von Gott belehrt, euch einander zu lieben." [35]) „Wer nicht liebet, der bleibet im Tode. Meine Kindlein, lasset uns nicht mit Worten, und mit der Zunge lieben, sondern mit der That und Wahrheit." [36]) „Geliebteste, lasset uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott, und Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren, und kennet Gott. Wer nicht liebet, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe; nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt, und seinen Sohn gesendet hat zur Versöhnung für unsre Sünden. Geliebteste, da Gott uns so geliebt, so müssen

---

[33]) Joh. 15, 12. 13. — [34]) Ephes. 5, 1. 2. — [35]) 1. Thessal. 4, 9. — [36]) 1. Joh. 3, 14. 18.

wir uns auch einander lieben.“ 37) „Wenn Jemand sagt: ich liebe Gott, und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er sieht, nicht liebet, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Auch haben wir dieses Gebot von Gott, daß wer Gott liebet, auch seinen Bruder liebe.“ 38)

21. Feindesliebe.

Mit der Nächstenliebe ist auch die Feindesliebe schon festgesetzt, denn das Gesetz macht keine Ausnahme, und wir haben Alle Einen Vater. Da es nun Feinde gegeben hat, so lange es Menschen giebt, so folget auch, daß Haß und Feindseligkeit böse, und verboten war, seit eben so lange.

A. T. „Wenn du dem Ochsen deines Feindes, oder seinem Esel, der herumirrt, begegnest, so sollst du ihm denselben zurückführen. Wenn du den Esel dessen, der dich hasset, unter der Last liegen siehst, so sollst du nicht vorübergehen, sondern ihm aufhelfen, sammt derselben.“ 39) „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde seinethalben habest.“ 40) „Wenn dein Feind hungert, so speise ihn; wenn er dürstet,

---

37) 1. Joh. 4, 7—12. — 38) 1. Joh. 4, 20. 21. — 39) 2. Mos. 23, 4. 5. — 40) 3. Mos. 19, 17.

so gieb ihm Wasser zu trinken: denn so wirst du glühende Kohlen auf seinem Haupte sammeln, und der Herr wird dies vergelten." [41])

N. T. „Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist, du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verläumden: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten, und Bösen aufgehen, und über die Gerechten, und Ungerechten regnen läßt. Denn wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was sollet ihr da für einen Lohn haben? Thun dieß nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr mehr? thun dieß nicht auch die Heiden? Ihr also sollet vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist." [42]) Aber nachdrücklicher als alle Vorschriften belehret uns Jesus am Kreuze, der sterbend für seine Peiniger zu Gott rief: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." [43]) Und sein treuer Nachahmer der heilige Stephanus bei der Steinigung: „Auf den Knieen liegend schrie er mit lauter Stimme, und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde, und als er dieß gesagt hatte,

---

[41]) Sprichw. 25, 21. 22., und Röm 12, 20. — [42]) Matth. 5, 43 ꝛc. — [43]) Luc. 23, 34.

entschlief er in dem Herrn.“ [44]) Deutlich, und genügend ist auch die Vorschrift: „Segnet die euch verfolgen! segnet, und fluchet nicht.“ [45])

22. Versöhnlichkeit.

Die Geneigtheit Unbilden zu verzeihen, und mit dem Feinde in ein friedlich, freundliches Verhältniß zu treten, ist ein wesentlicher Bestandtheil der Nächstenliebe, und eine sichere Probe der treuen Gottesliebe, und Selbstüberwindung. Sehr schwer wird oft die Ausübung dieser Tugend, aber sie stärket sich durch Gottes Wort, und Verheißung, und durch die Beispiele kräftiger, Gottergebener Seelen.

A. T. Schön, und rührend muß hier das Benehmen des Patriarchen Joseph in Aegypten erscheinen, der die schweren Leiden, die ihm durch seine eigenen Brüder widerfuhren, mit Liebe vergalt. Als jene in der größten Angst waren, und ihn nicht kannten, „da erhob er seine Stimme, und weinte, so daß es die Aegypter hörten, und das ganze Haus Pharaos. Und er sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph, lebt mein Vater noch? und seine Brüder konnten nicht antworten, denn sie waren vom Schrecken getroffen. Und er sprach freundlich zu ihnen: Tretet her zu mir. Und da sie nahe hinzu getreten waren, sagte er: Ich bin Joseph euer Bruder, den ihr ver-

---

[44]) Apostelg. 7, 59. — [45]) Röm. 12, 14.

kauft habt nach Aegypten. Fürchtet euch nicht, und lasset's euch nicht schwer fallen, daß ihr mich in diese Lande verkauft habt, denn zu eurem Heile hat mich Gott vor euch nach Aegypten gesendet. Und er küssete alle seine Brüder, und weinte über einen jeglichen." [46]) Auch die Versöhnlichkeit Davids gegen den ihm so gehäßigen König Saul, ist achtungs- und nachahmungswürdig. [47])

Sich an seinem Feinde rächen, wird im A. und im N. T. als ein Eingriff in Gottes Richteramt angesehen: „Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken." [48]) „Mein ist die Rache, und ich will vergelten zu seiner Zeit." [49]) „Habe ich mich gefreut über den Untergang dessen der mich haßte? und frohlockte ich, wenn ihn Unglück getroffen? Denn zu sündigen gab ich nicht meine Kehle, daß ich ihm fluchend den Tod wünschte." [50]) „Verachte einen Menschen nicht der sich von der Sünde bekehret, und mache ihm keine Vorwürfe. Gedenke daß wir alle strafbar sind. — Freue dich nicht über den Tod deines Feindes; bedenke, daß wir alle sterben, und nicht wünschen, daß man sich über uns freue." [51]) „Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache ausüben, und seine Sünden zuverläßig behalten. Verzeihe deinem Nächsten, wenn

[46]) 1. Mos. 45, 2 — 16. — [47]) 1. Kön. 24. Kap. und 26, 23. 24. — [48]) 3. Mos. 19, 18. — [49]) 5. Mos. 32, 35 und Röm. 12, 19. Hebr. 10, 30. — [50]) Job 31, 29. 30. — [51]) Sir. 8, 6. 8.

er dich beleidiget hat, dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Ein Mensch bewahrt den Zorn wider einen andern, — und suchet bei Gott Vergebung! mit einem Menschen, der seines Gleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden! Er, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn, und bittet Gott um Verzeihung; wer wird für seine Sünden bitten? Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft.“ [52])

N. T. Die Lehre Christi von der Versöhnlichkeit lautet: „Wenn du deine Gabe zu dem Altar bringst, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh' zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm, und opfere deine Gabe.“ [53]) „Vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. — Denn, wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch eure Sünden vergeben.“ [54]) „Hütet euch! wenn dein Bruder wider dich sündiget, so verweise es ihm, und wenn es ihn reut, so vergieb ihm. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündiget, und siebenmal des Tages wieder zu dir kommt, und spricht: es reut mich, so vergieb ihm.“ [55])

---

[52]) Sir. 28, 1—7. — [53]) Matth. 5, 23. 24. — [54]) Matth. 6, 12. 14. — [55]) Luc. 17, 3. 4.

„Die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorne.“ [56]) „Ertraget einander, und verzeihet einander, wenn Jemand Klage hat wieder den Andern: wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr.“ [57]) „Sehet zu, daß nicht etwa Einer dem Andern Böses mit Bösem vergelte, sondern befleißet euch allezeit des Guten gegen einander, und gegen Jedermann.“ [58]) „Uebrigens aber seyd alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demüthig: vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten; im Gegentheile, segnet einander, weil ihr dazu berufen seyd, Segen zu erben.“ [59])

23. Friedfertigkeit.

Es mag überflüssig scheinen, von der Friedfertigkeit, dann von den folgenden Tugenden, der Milde, Barmherzigkeit rc. noch besonders zu sprechen, da sie in der Liebe des Nächsten, in einem guten, gottwohlgefälligen Willen, und in dem Streben nach Gottähnlichkeit offenbar schon enthalten seyn müssen. Allein sie sind auch dabei so zart, und so erfreulich für ein gutes Herz, daß Einiges von ihnen aus der heiligen Schrift zu vernehmen, angenehm, und gedeihlich seyn wird. Im Frieden, in Einigkeit leben mit Gott, mit dem Nächsten, und eben dadurch mit sich selbst, Schöneres läßt sich auf Erden nicht fin-

56) Ephes. 4, 26. — 57) Coloss. 3, 13. — 58) 1. Thessal. 5, 15. — 59) 1. Petr. 3, 8. 9.

den. „Siehe, wie gut, und wie lieblich es ist, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.“ [60])

A. T. Ein Beispiel der Friedfertigkeit ist der Patriarch Abraham. Als zwischen seinen Hirten, und den Hirten seines Vetters Lot Streitigkeiten entstanden, sprach er: „Lieber, laß keinen Zank seyn zwischen mir, und dir, zwischen meinen Hirten, und deinen Hirten, denn wir sind Brüder. Siehe, das ganze Land ist vor dir, ich bitte dich, scheide von mir. Gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; willst du aber die Gegend zur Rechten wählen, so ziehe ich zur Linken.“ [61]) Wie reichhaltig, und umfassend ist die Vorschrift des Psalmisten: „Weiche vom Bösen, und thue das Gute! suche den Frieden, und jage ihm nach.“ [62]) Und von der Weisheit wird gerühmt: „Ihre Wege sind schöne Wege, und alle ihre Steige sind friedsam.“ [63]) Die Propheten, wenn sie von der glückseligen Zeit sprechen, in welcher der Verheißene erscheinen wird, schildern dieselbe als eine Zeit des vollkommenen, allseitigen Friedens, und den Erwarteten selbst als den Hersteller, und Fürsten dieses Friedens: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schulter Herrschaft ruhet, und man nennt seinen Namen: Wunderbar, Rathgeber, Gott, star-

---

[60]) Ps. 132, 1. — [61]) 1. Mos. 13, 8. 9. — [62]) Ps. 33, 15.
[63]) Sprichw. 3, 17.

ker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürst. Seine Herrschaft wird sich mehren, und des Friedens wird kein Ende seyn." [64]) [Darum sprachen auch die Engel bei der Geburt Jesu: „Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.] [65])

Im N. T. spricht Jesus die Friedsamen, als Kinder Gottes, selig: „Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden." [66]) „Habet Salz in euch, und haltet Frieden unter einander." [67]) — Und seinen Jüngern hinterläßt er beim Abschiede seinen Frieden, als das Beste, und Köstlichste, was die Welt nicht geben, und was den Kindern der Welt nicht zu Theil werden kann: „den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie ihn die Welt giebt, gebe ich ihn euch." [68])

Dieser Friede war auch der gewöhnliche Gruß, und Wunsch der Apostel, nach der Vorschrift ihres Meisters. [„Wenn ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe, und saget: Friede sey mit diesem Hause."] [69]) Ihre Ermahnungen zur Eintracht, Einigkeit, sind gar vielfältig: „Wenn es möglich ist, so habet, so viel an euch liegt, Friede mit allen Menschen." [70]) „Ich bitte euch aber Brüder, durch

---

[64]) Isai. 9, 6. 7. — [65]) Luc. 2, 14. — [66]) Matth. 5, 9. — [67]) Marc. 9, 49. — [68]) Joh. 14, 27. — [69]) Matth. 10, 12. — [70]) Röm. 12, 18.

den Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr Alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch seyen; daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinnes, und Einer Meinung seyet." [71]) „Denn Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens, wie ich auch lehre in allen Gemeinden der Heiligen." [72]) „Uebrigens Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, ermahnet einander, seyd gleich gesinnt, seyd friedsam, und der Gott des Friedens, und der Liebe wird mit euch seyn." [73]) Der Apostelfürst ermahnt zum Frieden mit den oben angeführten Worten des Psalmisten: „Wer das Leben lieb haben, und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Frieden, und jage ihm nach." [74])

* Der vollkommene Friede, oder die gänzliche, lautere Ruhe in Gott, läßt sich von dem Frieden nach Außen unterscheiden, und wird, als die Bestimmung des Menschen vollendend, als ein Gut, dem wir unaufhörlich nachstreben sollen, obwohl wir es hienieden nicht vollkommen erreichen, bei den Selbstpflichten noch vorkommen.

---

[71]) 1. Corinth. 1, 10. — [72]) 1. Cor. 14, 32. — [73]) 2. Cor. 13, 11. — [74]) 1. Petr. 3, 10. 11.

24. Sanftmuth, Milde.

Sanftmuth, Milde, Nachgiebigkeit, Gelassenheit ꝛc. sind zur Herstellung, und zur Bewahrung des Friedens nothwendig, mag man sie übrigens als Ursachen, oder Wirkungen der friedfertigen Gesinnung betrachten. Natürlich werden sie in der heiligen Schrift nicht gesondert, wie wir durch unsre Schulen zu thun gewohnt sind, sondern zusammengehörig, und ungetrennt vorgetragen.

A. T. „Die Sanftmüthigen werden das Erdreich erben, und sich erlustigen in Fülle des Friedens." [75]) Im Psalm 44, wo die Herrlichkeit eines Königes, und nach der Auslegung einiger Kirchenväter, namentlich des heiligen Hieronymus, die Herrlichkeit des Messias beschrieben wird, heißt es: In deiner Zierde, und deiner Schönheit beginne, im Glücke fahre fort, und herrsche um der Wahrheit, und Sanftmuth, und Gerechtigkeit willen." [76]) „Eine sanfte Antwort bricht den Zorn; eine harte Rede erwecket den Grimm." [77]) „Eine sanfte Zunge bricht was hart ist." [78]) „Die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht, und er hat sein Wohlgefallen an Glaube, und Sanftmuth." [79]) „Mein Kind, vollziehe deine Werke mit Sanftmuth, so wirst du außer der Ehre, auch die Liebe der Menschen gewinnen." [80])

---

[75]) Pſ. 36, 11. — [76]) Pſ. 44, 5. — [77]) Sprichw. 15, 1. — [78]) Sprichw. 25, 15. — [79]) Sir. 1, 34. 35. — [80]) Sir. 4, 8.

„Siehe meinen Knecht, dem ich beistehe, meinen Auserwählten an dem ich mein Wohlgefallen habe. Ich ließ meinen Geist über ihn kommen, das Recht wird er den Völkern verkünden. Er wird nicht schreien, noch partheiisch seyn, noch wird man auf der Gasse seine Stimme hören. Das zerquetschte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen." [81]) [Diese Stelle wird Matth. 12, 18 ꝛc. ausdrücklich auf unsern Erlöser bezogen.] — „Suchet den Herrn all ihr Sanftmüthigen des Landes, die ihr gethan nach seinen Geboten; strebet nach Sanftmuth, damit ihr einige Zuflucht findet am Tage des Zornes." [82])

N. T. Unser Erlöser, „der da sanftmüthig war, und demüthig von Herzen," [83]) spricht die Sanftmüthigen selig: „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen." [84]) Als die Jünger Johannes, und Jacobus Feuer vom Himmel wünschten, um die Stadt Samaria zu vertilgen, weil sie ihren Meister nicht aufnahm, „strafte er sie, und sprach: ihr wisset nicht, wessen Geistes ihr seyd. Der Menschensohn ist nicht gekommen Seelen zu verderben, sondern selig zu machen." [85]) Wie milde ist nicht die Anrede an den Verräther Judas? „Judas, mit einem Kuß verräthst du den Menschensohn?" [86])

---

[81]) Isai. 42, 1—5. — [82]) Sophon. 2, 3. — [83]) Matth. 11, 29.
[84]) Matth. 5, 4. — [85]) Luc. 9, 55. 56. — [86]) Luc. 22, 48.

In diesem Geiste lehrten, und wirkten die Apostel. „Ich bitte euch deßhalb, ich der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes wozu ihr berufen seyd, mit aller Demuth, und Sanftmuth, mit Geduld, ertragend einander in Liebe, beflissen Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, so wie ihr auch berufen seyd zu Einer Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott, und Vater aller, der da ist über Alle, und durch Alles, und in uns Allen.“ [87]) „Kein böses Wort gehe aus eurem Munde, ... alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn und Geschrei und Lästerung werde weggeschaft aus euch, sammt aller Bosheit. Seyd vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander vergebend, so wie auch Gott euch vergeben hat, in Christo.“ [88]) „So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige, und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld.“ [89]) „Die Weisheit die von oben herabkommt, ist zuvörderst rein, dann friedsam, bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte: richtet nicht, und heuchelt nicht.“ [90])

---

[87]) Ephes. 4, 1—7. — [88]) Ephes. 4, 29—32. — [89]) Coloss. 3, 12. — [90]) Jac. 3, 17.

25. Mitleiden, Barmherzigkeit.

Ohne das Bestreben dem leidenden Nächsten zu helfen, wenigstens ihn zu trösten, wäre unsre ganze Nächstenliebe bloße Heuchelei. Wer seinen Nächsten liebt, wie sich selbst, der wird auch den Schmerz, das Uebel desselben, wie das eigene empfinden, wird mit dem Leidenden *leiden*. Aber er wird mit dem bloßen Gefühle sich keineswegs begnügen, sondern, je wahrhaftiger, und lebendiger dieses ist, desto thätiger sich zur Abhülfe der Noth erweisen, so weit dieses in seinen Kräften steht, d. h. er wird barmherzig seyn.

Die *Barmherzigkeit Gottes*, dessen folgsame, und ähnliche Kinder wir werden sollen, kommt in der heiligen Schrift fast unzählige Male vor. Statt vieler andern, nur die Versicherung im Propheten Isaias: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und wenn sie es vergäße, so will *ich* doch deiner nicht vergessen; siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet.“ [91]) Man vergleiche hiemit das Bild Jesu Christi: „Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu dir gesendet worden, wie oft wollte ich deine Kindern versammeln, wie eine Henne,

---

[91]) Isai. 49, 15. 16.

welche ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, du aber hast nicht gewollt.“ [92]) Ermahnungen zur Nachfolge Gottes und Christi in der Barmherzigkeit sind in den Numern **23** und **24** schon vorgekommen, so wie die Bemerkung, daß derlei Tugenden von der wahren Nächstenliebe unzertrennlich, nur im Begriffe, nicht in der Wirklichkeit gesondert werden können.

A. T. Das Erbarmen gegen Arme, und Nothleidende, ist besonders im mosaischen Gesetze oft, und nachdrücklich eingeschärft. „Den Ankömmling sollst du nicht betrüben, noch ihn drücken, denn ihr seyd auch Ankömmlinge gewesen im Lande Aegypten. Wittwen und Waisen sollt ihr nicht beleidigen: wenn ihr sie aber beleidigt, werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Geschrei hören.... Wenn du Geld leihest meinem armen Volke das bei dir wohnet, so sollst du es nicht drängen, wie ein Bedränger, und nicht mit Wucher drücken.“ [93]) „Wenn einer deiner Brüder in Armuth geräth, so sollst du dein Herz nicht verhärten, und deine Hand nicht verschließen, sondern dem Armen sie öffnen, und ihm leihen, was du siehst, daß ihm mangle. — Du sollst ihm geben, und nicht klügelnd handeln, wenn du abhilfst seinen Nöthen, damit der Herr dein Gott dich allezeit segne, und in Allem, woran du Hand anlegest.“ [94]) „Selig ist, der des Armen, und Dürftigen gedenket, am

---

[92]) Matth. 23, 37. — [93]) 2. Mos. 22, 21—26. — [94]) 5. Mos. 15, 7. 8. 10.

Tage des Unglücks wird ihn der Herr erretten.“ [95]) „Wer einen Armen beleidigt, schmähet dessen Schöpfer: der aber ehret ihn, der sich des Armen erbarmet.“ [96]) „Die Seele des Gottlosen verlanget nach dem Bösen; er erbarmet sich nicht seines Nächsten.“ [97]) „Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten schlage nicht ab, und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg.“ [98]) „Spotte des Menschen nicht, dessen Seele bekümmert ist; denn Gott, der erniedriget, und erhöhet, sieht Alles.“ [99]) „Der Herr verachtet das Flehen des Waisen nicht, noch auch die Wittwe, wenn sie unter Seufzen ihre Worte ausschüttet. Fließen nicht die Thränen der Wittwe ihre Wangen herab, schreiet sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt? Von ihren Wangen steigen sie bis zum Himmel empor, und der Herr, der sich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben.“ [100]) „Gütigkeit ist wie ein gesegnetes Paradies, und Barmherzigkeit währet ewiglich.“ [1])

N. T. Jesus Christus, der gekommen war, um die Erbarmungen Gottes gegen die Menschen vollkommen anschaulich zu machen, spricht von den Barmherzigen: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ [2]) „Seyd also

[95]) Ps. 40, 1. — [96]) Sprichw. 14, 31. — [97]) Sprichw. 21, 10. — [98]) Sir. 4, 3. 4. — [99]) Sir. 7, 12. — [100]) Sir. 35, 17—20. — [1]) Sir. 40, 17. — [2]) Matth. 5, 7.

barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." [3]) Am Besten belehret uns hier abermal das Beispiel, das ganze Leben Jesu, das darauf gerichtet war, der Noth, und dem Elende der Menschen an Leib und Seele abzuhelfen. „Gehet hin, und saget dem Johannes, was ihr gehört, und gesehen habt. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden gereiniget, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt." [4]) Darum ladet er auch alle Nothleidende so liebreich zu sich ein: „Kommt zu mir Alle, die ihr müheselig, und beladen seyd, ich will euch erquicken." [5]) Gedenken wir noch des schönen Gleichnisses von dem Knechte, der seinem Herrn eine übergroße Summe schuldig war, und weil er nicht zahlen konnte, fußfällig um Geduld bat, und dessen der Herr sich erbarmte, und die ganze Schuld ihm schenkte. Als aber dieser Undankbare sich seines Mitknechtes, der ihm eine kleine Summe schuldig war, nicht erbarmte, ihn würgete, und in's Gefängniß werfen ließ, wurden seine Mitknechte über diese Härte betrübt, und erzählten ihrem Herrn, was sich zugetragen hatte. Da rief der Herr jenen Hartherzigen, und sprach zu ihm: „Du böser Knecht, die ganze Schuld habe ich dir nachgelassen, weil du mich gebeten hast; solltest denn nicht auch du deines Mitknechtes dich erbar-

---

[3]) Luc. 6, 36. — [4]) Matth. 11, 4. 5. — [5]) Matth. 11, 28.

men, wie auch ich mich deiner erbarmte? und sein Herr ward zornig, und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde." [6])

„Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden." [7]) „Denn, wir sind alle Glieder eines, und desselben Leibes, und „wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; deßgleichen wenn ein Glied verherrlichet wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seyd der Leib Christi, und unter einander Glieder." [8]) „Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde, wer wird geärgert, ohne daß ich brenne?" [9]) „Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen." [10])

26. Werke der Barmherzigkeit.

Was uns die heilige Schrift von Liebe, Güte, Mitleiden lehret, ist alles auf Wahrheit, und Leben, auf Wandel und Wirksamkeit abgesehen. Die guten Werke, als Früchte und Beweise einer guten Gesinnung, sind, wo ihre Möglichkeit vorhanden ist, so nothwendig, als die Gesinnung selbst.

A. T. Die Wohlthätigkeit gegen den Nächsten ist in den Mosaischen Büchern geboten: „Wenn du die Früchte deines Landes erndtest, sollst du sie nicht abschneiden bis zum Boden der Erde, und sollst die

---

[6]) Matth. 18, 23 bis Ende. — [7]) Röm. 12, 15. — [8]) 1. Cor. 12, 26. 27. — [9]) 2. Cor. 11, 29. — [10]) Gal. 6, 2.

überbleibenden Aehren nicht auflesen. Und in deinem Weinberg sollst du die Trauben nicht nachlesen, und die abgefallenen Beeren nicht auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen zur Lese überlassen." [11]) „Wenn du die Saat schneidest auf deinem Acker, und eine Garbe vergissest, und zurücklassest, sollst du nicht umkehren, sie zu holen; sondern sollst sie dem Fremdlinge, und dem Waisen, und der Wittwe wegtragen lassen: auf daß der Herr dein Gott dich segne in jeglichem Werke deiner Hände." [12])

„Gieb Almosen von deinem Vermögen, und wende von keinem Armen dein Angesicht ab; denn also wird geschehen, daß des Herrn Angesicht auch von dir nicht abgewendet werde. Wie du es kannst, also sey barmherzig. Wenn du Viel hast, gieb reichlich; wenn du Wenig hast, suche auch das Wenige gerne zu geben. Iß dein Brod mit dem Hungrigen, und Dürftigen, und bedecke mit deinen Kleidern die Nackenden." [13]) „Hindre nicht, daß Gutes thue, wer kann, und kannst du, so thue selbst Gutes." [14]) „Das Wasser löschet brennendes Feuer, und das Almosen thut Widerstand den Sünden. Denn Gott sieht auf den, der Barmherzigkeit thut, gedenket seiner in der Zukunft, und zur Zeit des Unfalls findet er festen Grund." [15]) „Laß deine

---

[11]) 3. Mos. 19, 9. 10. — [12]) 5. Mos. 24, 19. — [13]) Tob. 4, 7—10. 17. — [14]) Sprichw. 3, 7. — [15]) Sir. 3, 33. 34.

Hand nicht ausgestreckt seyn zum Empfangen, und verschlossen zum Geben." [16]) „Laß dich nicht verdrießen einen Kranken zu besuchen; denn das wird dir Liebe gewinnen." [17]) „Thue Gutes deinem Freunde vor dem Tode, und reiche deine freigebige Hand den Armen nach Kräften." [18]) „Brich dem Hungrigen dein Brod, Arme, und Herberglose führe in dein Haus, wenn du einen Nackenden siehst, so kleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Dann wird dein Licht hervorbrechen, wie der Morgen, und dein Genesen schneller kommen: deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn dich sammeln. Dann wirst du rufen, und der Herr wird antworten: du wirst schreien, und er sagen: siehe hier bin ich." [19])

N. T. „Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlag es nicht ab." „Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten." [20]) Die gewöhnlichsten Werke der Barmherzigkeit zählet Jesus selbst auf: „Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeiset; ich war durstig und ihr habt mich getränket; ich war ein Fremdling und ihr habt mich beherberget; ich war nackt, und ihr

---

[16]) Sir. 4, 36. — [17]) Sir. 7, 39. — [18]) Sir. 14, 13. — [19]) Isai. 58, 7. 8. 9. — [20]) Matth. 5, 42. und 6. 3.

habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besuchet; ich war im Gefängnisse, und ihr seyd zu mir gekommen. Denn, wahrlich ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.“ [21]) „Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes, und überfließendes Maß wird man in euern Schoß geben; denn mit demselben Maße, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.“ [22])

„Seliger ist geben, als empfangen.“ [23]) „Den Heiligen kommt zu Hülf' in ihren Nöthen; befleisset euch der Gastfreundschaft.“ [24]) „Jeder gebe wie er in seinem Herzen sich vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit, oder aus Zwang, denn einen freudigen Geber liebet Gott.“ [25]) „Ein reiner, und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, und dem Vater, ist dieser: Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich unbefleckt vor dieser Welt bewahren.“ [26]) „Wer die Güter dieser Welt hat, und doch wenn er seinen Bruder Noth leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm?“ [27])

---

[21]) Matth. 25, 35. 36. 40. — [22]) Luc. 6, 38. — [23]) Apostelg. 20, 35. — [24]) Röm. 12, 13. — [25]) 2. Cor. 9, 7. — [26]) Jac. 1, 27. — [27]) 1. Joh. 3, 17.

27. Trost, Ermahnung, Zurechtweisung.

Auf die Seele des Nächsten heilsam einwirken, das ist meistens eine noch größere Wohlthat, als die Linderung leiblicher Leiden. Die Leiden, und Gebrechen der Seele aber können wir mildern, durch Trost und Belehrung, wohin besonders die brüderliche Zurechtweisung gehört.

A. T. Job, da er seinen vormaligen glücklichen Zustand beschreibt, rühmt es als einen besondern Vorzug desselben, daß er die Betrübten trösten konnte: „Saß ich auch wie ein König, umgeben von einem Heere, so war ich doch ein Tröster der Betrübten.“ [28]) „Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und traure mit den Trauernden.“ [29]) „Kühlet nicht der Thau die Hitze? So ist auch ein Wort besser als eine Gabe. Ist also ein Wort besser, als eine Gabe? Ein gerechter Mensch giebt Beides.“ [30]) „Stärket die laßen Hände, und kräftigt die schwachen Kniee. Saget den Kleinmüthigen: Seyd getrost, und fürchtet nicht: siehe euer Gott bringt Rache, und Vergeltung; Gott selber kommt, und erlöset euch.“ [31])

N. T. „Gepriesen sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzig-

---

[28]) Job 29, 25. — [29]) Sir. 7, 38. — [30]) Sir. 18, 16. 17. — [31]) Isai. 35, 3. 4.

keit, und der Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Bedrängniß sind, durch die Ermahnung womit auch wir von Gott ermahnet werden.“ [32]) Von dem Sünder, den er früher aus der Kirchengemeinschaft auszuschließen genöthigt war, schreibt der Apostel: „daß ihr ihm vielmehr vergeben, und ihn trösten sollet, damit er, der ein solcher ist, nicht etwa in allzu große Traurigkeit versinke. Darum bitte ich euch, daß ihr ihn eurer Liebe versichert.“ [33]) „Wir bitten euch auch Brüder, weiset zurecht die Unruhigen, tröstet die Kleinmüthigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit Allen.“ [34])

Warnung, und Zurechtweisung: A. T. „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde seinethalben habest.“ [35]) „Besser ist offener Tadel, als verborgene Liebe: besser sind die Wunden des Liebenden, als die listigen Küsse des Hassers.“ [36]) „Besser ist Zürnen, als Lachen; denn durch ein trübes Angesicht wird gebessert des Sünders Herz. — Besser ist es von einem Weisen gestraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen werden.“ [37]) „Stell deinen Freund zu Rede; vielleicht ist ihm nichts

---

[32]) 2. Cor. 1, 3. 4. — [33]) 2. Cor. 2, 7. 8. — [34]) 1. Thessal. 5, 14. — [35]) 3. Mos. 19, 17. — [36]) Sprichw. 27, 5. 6. — [37]) Pred. 7, 4. 6.

wissentlich, so daß er saget: ich hab es nicht gethan. Hat ers aber gethan, daß ers nicht wieder thue. Stell deinen Nächsten zur Rede; vielleicht hat ers nicht gesagt: hat ers aber gesagt, daß ers nicht wieder sage." [38])

N. T. So lehret auch Christus: „Hat aber dein Bruder wider dich gesündigt, so gehe hin, und verweise es ihm zwischen dir, und ihm allein: giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Giebt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier, oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch diese nicht, so sag es der Kirche. Wenn er aber die Kirche nicht hört, so sey er dir wie ein Heide, und öffentlicher Sünder." [39]) „Brüder, wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, die ihr geistlich seyd, im Geiste der Sanftmuth: und hab Acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest." [40]) „Wenn aber Jemand unserm Worte in diesem Briefe nicht gehorchet, denselben merket euch, und habet keine Gemeinschaft mit ihm, damit er beschämt werde. Doch betrachtet ihn nicht als Feind, sondern weiset ihn zurecht als Bruder." [41]) „Meine Brüder, wenn Jemand unter euch

---

[38]) Sir. 19, 13. 14. — [39]) Matth. 18, 15—18. — [40]) Galat. 6, 1. — [41]) 2. Thessal. 3, 14. 15.

von der Wahrheit abgewichen seyn sollte, und Jemand ihn bekehret, der wisse, daß, wer den Sünder von seinem Irrwege zurückführt, dessen Seele vom Tode errettet, und die Menge der Sünden bedeckt."[42])

* Belehrung im engern Sinne, als Unterricht in Kenntnissen und Wahrheiten, die dem Nächsten noch unbekannt sind, ist keine unbedingte, sondern großentheils eine besondere Standespflicht. Z. B. Eltern, Lehrer ꝛc. Daher sagt der Apostel: „Sind etwa Alle Apostel, Alle Propheten, Alle Lehrmeister?" [43]) Aber häufig wird es Gelegenheit geben, daß auch jener, dem das Lehren nicht eigentlicher Beruf ist, seinen Nächsten auf die Wahrheiten des Heiles, auf das Zukünftige, auf das Ewige aufmerksam machen, und liebreich ermahnen könne. „Einem jeden von uns ist Gnade verliehen, nach dem Maße, wie Christus sie gegeben hat." [44])

28. Fürbitte. Gemeinschaft der Heiligen.

Wo der Christ nicht helfen, und retten kann, da soll er doch beten, daß Gott helfe, und rette. Das Gebet für das Heil des Nächsten ist nicht nur ein Ausfluß der Nächstenliebe, sondern auch eine Stärkung, und Bekräftigung derselben, wie sich besonders

---

[42]) Jac. 5, 19. 20. — [43]) 1. Cor. 12, 29. — [44]) Ephes. 4, 7.

bei der Fürbitte für die Feinde erfahren läßt. Die Fürbitte ist also so alt wie die Liebe, und so allgemein, sie schließet keine Menschenseele aus.

Die Allgemeinheit der Liebe machet uns deutlich, was unter der Gemeinschaft der Heiligen zu verstehen sey, die wir glauben. Die christliche Religion, und schon der Glaube an den Gott Abrahams, Isaaks, und Jacobs, kennet keinen gänzlichen, sondern nur einen körperlichen Tod. (Vom Tode der Sünde ist hier nicht die Rede, sondern vom natürlichen Sterben.) Denn: „habt ihr nicht gelesen, was Gott gesagt hat, da er zu euch spricht: ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jacobs? Gott ist kein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.“ [45])

Diese Gemeinschaft der Heiligen lehret der heilige Paulus nicht undeutlich, da er schreibt: „Denn gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer Viele sind, doch Ein Leib sind, also auch Christus. Denn durch Einen Geist sind wir Alle zu Einem Leibe getauft, Juden, oder Heiden, Knechte oder Freie, und Alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern besteht aus vielen. — Wenn Ein Glied etwas leidet, so leiden alle Glieder mit; deßgleichen, wenn ein

[45]) Matth. 22, 31. 32.

Glied verherrlichet wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seyd der Leib Christi, und unter einander Glieder.“ [46])

Wer diese schöne Lehre nicht auf das kurze, und lediglich vorbereitende Erdenleben beschränken will, wird die Gemeinschaft aller Glieder der christlichen Kirche nicht widersprechen können. Nämlich: durch gleichen Glauben, gleiche Hoffnung und Liebe, sind wir, die noch auf Erden zu leben, und für unsere Seligkeit zu ringen, zu kämpfen haben — (streitende Kirche) — verbunden mit den Lebendigen, die von uns durch den Tod geschieden sind. Und zwar verbunden mit jenen, von denen wir versichert seyn dürfen, daß sie sich bereits im vollen Genuße der Seligkeit bei Gott befinden, (die Heiligen, die triumphirende Kirche,) so wie mit denjenigen, welche erst durch Reinigung, und Büßung des Genußes der Seligkeit fähig werden müssen. — (Leidende Kirche, die armen Seelen.)

Wir sind also gewiß, daß die Liebe mit dem Tode nicht aufhöre, und in ihr besteht die bleibende Verbindung. — Wie die Heiligen, von deren Fürbitte zuerst die Rede ist, etwas von unsern Bedürfnissen, und an sie gerichteten frommen Wünschen wissen können, das ist uns unbekannt, aber genug ist uns zu wissen, daß sie überhaupt uns noch

---

[46]) 1. Cor. 12, 12—15. 26. 27.

lieben, und unsre Seligkeit wollen, ins Besondere aber, daß sie da sind, wo Jesus ist, der da sprach: „wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn.“ [47]) Wo aber Jesus ist, da sind unsre Bedürfnisse, unsre frommen Wünsche und Gebete nicht unbekannt: Da steht jedes Herz ihm offen, und jedes Wollen ist eine Rede.

Die Heiligen, wozu wir hier auch die Engel rechnen, bedürfen unsrer Fürbitte nicht, uns hingegen ist die ihrige nützlich, und deßwegen rufen wir sie an. So beruft sich schon Moses in seinem Gebete zu Gott namentlich auf die seligen Erzväter: „Gedenke an Abraham, Isaak, und Israel deine Diener, denen du geschworen hast, bei dir selbst... und der Herr ward versöhnet, daß er das Uebel nicht thäte, so er wider sein Volk geredet hatte.“ [48]) Der Engel Raphael spricht zu Tobias: „als du betetest mit Thränen... da brachte ich dein Gebet vor den Herrn,“ [49]) und bei Jeremias drückt der Herr sein Mißfallen an dem Volke Israels dadurch aus, daß er sagt: „Wenn auch Moses, und Samuel vor mir ständen, so hätte ich doch kein Herz für dieses Volk.“ [50]) Endlich ist der Glaube an die Gemeinschaft, und Fürbitte der Heiligen noch bestimmt und klar ausgesprochen: „Da hob Onias

---

[47]) Joh. 12, 26. — [48]) 2. Mos. 32, 13. 14. — [49]) Tob. 12, 12. — [50]) Jerem. 15, 1.

an, und sprach: das ist der Freund der Brüder, des Volkes Israel, der ist's, welcher so viel für das Volk, und die ganze heilige Stadt betet, Jeremias, der Prophet Gottes." [51])

Dieser Glaube wird bestärkt durch das N. T. und vorzüglich durch den Allerheiligsten, unsern Erlöser, der in Allem unser Muster ist. Der hat feierliche Fürbitte eingelegt für seine Jünger, und für Alle, welche durch sie an ihn glauben werden, [52]) und daß seine liebende Sorgfalt und Theilnahme nicht mit seinem Abschiede von der Erde beschlossen und geendet sey, beweiset seine Versicherung: „ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten, und wenn ich werde hingegangen seyn, und einen Ort für euch bereitet haben, so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seyd wo ich bin." [53]) „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an's Ende der Welt." [54]) „Dieser (Christus) aber hat, weil er ewig bleibt, ein ewiges Priesterthum, weßhalb er auch immer retten kann diejenigen, welche durch ihn Gott nahen, da er allezeit lebt, um für uns zu bitten." [55]) Wir können also unmöglich glauben, daß seine treueste Nachfolger, und Nachahmer gerade in der Liebe zu ihren noch kämpfenden Mitbrüdern ihm ganz unähnlich, ohne Sorgfalt und Theilnahme

[51]) 2. Machab. 15, 14. Auf diese Stelle beruft sich schon Origenes. Lib. 3. in cant. cantic. — [52]) Joh. 17, 9. 20 ꝛc. — [53]) Joh. 14, 2. 3. — [54]) Matth. 28. 20. — [55]) Hebr. 7, 24. 25.

seyn werden. Die Heiligen verwenden sich für uns bei Gott, wie, und weil sich Christus für uns verwendet.

Daß die heiligen Engel vielfältig für das Heil der Menschen bemüht sind, kommt in der heiligen Schrift A. und N. T. gar oft vor, und Jesus belehret uns, daß die Kinder ihre eigenen Engel, Schutzengel, haben: „sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“ 56) Nun aber ist der Zustand der Heiligen jenem der Engel gleich, denn „sie werden wie die Engel Gottes im Himmel seyn.“ 57) Wir dürfen also den Schutz und die Fürbitte der Heiligen, wie der Engel wünschen, und verlangen, d. h. wir dürfen sie darum anrufen. Und dieses um so mehr, da sie von Gott selbst geehret, und der Herrlichkeit Christi theilhaftig sind: „Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Wenn Jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren.“ 58) „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.“ 59) „Darum bereite ich euch das Reich,

---

56) Matth. 18, 10. — 57) Matth. 22, 30. — 58) Joh. 12, 26. — 59) Joh. 17, 26.

wie es mir mein Vater bereitet hat, daß ihr esset und trinket an meinem Tische, in meinem Reiche, und auf Thronen sitzet, die zwölf Stämme Israels zu richten." [60]) „Wisset ihr nicht, daß die Heiligen diese Welt richten werden? und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seyd ihr nicht würdig die geringsten Dinge zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? um wie viel mehr irdische Sachen." [61])

29. Fürbitte der auf Erde Lebenden für einander.

Es kann aber die Fürbitte der Heiligen um so weniger bezweifelt werden, als sogar von uns, die wir uns noch im Zustande des Kampfes befinden, gefordert wird, daß wir für einander beten sollen, und als die Heiligen selbst, so lange sie auf Erde lebten, sich der Fürbitte ihrer Mitstreiter empfahlen.

A. T. Schon im ersten Buch Mosis begegnet uns ein rührendes Beispiel der kindlichen Fürbitte Abrahams, für die Einwohner von Sodoma. „Wenn fünfzig Gerechte in der Stadt wären, sollten sie auch mit umkommen? ... Ferne sey von dir solches zu thun, und den Gerechten mit dem Gottlosen zu tödten... Weil ich einmal begonnen, so will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub, und Asche bin. Wie wenn fünf Gerechte weniger da

---

[60]) Luc. 22, 29. 30. — [61]) 1. Cor. 6, 2. 3.

wären, als fünfzig?" und nachdem Abraham auch für vierzig, dreißig, und zwanzig Gnade gefunden hätte, sprach er endlich: „ich bitte, zürne nicht mein Herr, wenn ich noch einmal rede. Wie wenn zehn sich da finden? und der Herr sprach: ich will sie nicht vertilgen, um der Zehn willen. Da gieng der Herr hinweg, nachdem er aufgehört hatte, mit Abraham zu reden, und Abraham kehrte wieder an seinen Ort." [62]) — [Das Beispiel des Fürbitters Moses, wurde Nr. 15. angeführt.] — „Es trat das Volk, vom Kleinen bis zum Großen herzu, und sprachen zu Jeremias dem Propheten: Laß gefallen unser Flehen vor deinem Angesichte, und bete für uns zu dem Herrn deinem Gott, für alle diese Ueberbleibsel, denn wenige sind von uns übrig geblieben von vielen, so wie deine Augen sehen: daß der Herr dein Gott, uns den Weg zu erkennen gebe darauf wir ziehen, und das Wort, nach dem wir thun sollen. Und Jeremias der Prophet sprach zu ihnen: ich höre. Siehe ich will beten zu dem Herrn euerm Gott, wie ihr gesagt habt: alles was er mir antworten wird will ich euch kund thun, und nichts euch verhehlen." [63]) In dem Briefe der babylonischen Juden an ihre Brüder zu Jerusalem, heißt es: „Betet auch für uns selbst zu dem Herrn, unserm Gott, denn wir haben gesündigt wider den

[62]) 1. Mos. 18, 23 bis Ende. — [63]) Jerem. 42, 1—5.

Herrn unsern Gott, und sein Grimm ist von uns nicht abgewendet bis diesen Tag." [64])

N. T. Die Fürbitte unseres Heilandes für seine Jünger, und für alle, die an ihn glauben werden, wurde bereits angeführt. Aus den apostolischen Schriften wird genügen: „Darum bitte ich euch Brüder bei unserm Herrn Jesu Christo, und bei der Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet bei Gott, mit euerm Gebete für mich." [65]) „Mit allem Gebet, und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin in aller Beharrlichkeit, und in Fürbitte für alle Heiligen, und für mich." [66]) „Betet auch zugleich für uns, daß Gott uns die Thüre des Wortes öffne." [67]) „Uebrigens Brüder betet für uns, damit das Wort des Herrn seinen Lauf habe, so wie auch bei euch." [68]) „Bekennet also einander eure Sünden, und betet für einander, damit ihr selig werdet: denn Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten." [69]) (Das Beispiel der Fürbitte Christi am Kreuze für seine Mörder, Luc. 23, 34., so wie jenes des heiligen Stephanus für seine Steiniger, Apostelg. 7, 59. möge hier ja nicht vergessen werden.)

30. Fürbitte für die Verstorbenen.

Die Abgeschiedenen, die sich noch in dem Zustande der Reinigung, und Büßung befinden, dürfen

---

[64]) Baruch. 1, 13. — [65]) Röm. 15, 30. — [66]) Ephes. 6, 18. 19. — [67]) Coloss. 4, 3. — [68]) 2. Thessal. 3, 1. — [69]) Jac. 5, 16.

von unsrer liebevollen Theilnahme, und Fürbitte nicht ausgeschlossen werden, eben weil sie ihrer bedürftig sind.

Am Deutlichsten kommt diese Fürbitte vor im zweiten Buche der Machabäer. Judas der Machabäer „brachte eine Sammlung zu Stande, und sendete zwölf tausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Sündopfer für die Verstorbenen dargebracht würde; indem er gut, und fromm in Betreff der Auferstehung gesinnt war. Denn, wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen sind, auferstehen würden, so schiene es ja überflüssig, und eitel, für die Verstorbenen zu beten. Vielmehr dachte er, daß eine sehr große Gnade denen vorbehalten sey, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger, und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöset werden." [70]) Daß es solche Sünden, und sündhafte Beschaffenheiten gebe, welche auch jenseits noch abgebüßt werden können, und folglich müssen, beweiset: „Wer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, dem wird vergeben werden, wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser, noch in der künftigen Welt vergeben werden." [71]) Der heilige Paulus lehret, daß der Grund des christlichen Lebens, und

[70]) 2. Machab. 12, 43. 44. — [71]) Matth. 12, 32.

Wirkens (Gebäudes) Christus seyn müsse, daß aber das Werk, welches Jeder auf diesen Grund bauet, werde geprüft werden: „Denn der Tag des Herrn wird es an's Licht bringen, weil es im Feuer wird offenbar werden, und wie das Werk eines Jeden sey, wird das Feuer erproben." [72]) Bei dieser Prüfung werde sich dann zeigen, ob das Werk vollkommen, und geeignet sey zum Lohne, oder unvollkommen, und geeignet zur Reinigung. „Wenn Jemandens Werk, welches er darauf gebaut hat, besteht, so wird er Lohn empfangen. Brennt aber Jemandens Werk, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, jedoch so wie durch Feuer." [73]) „Es giebt eine Sünde zum Tode, und nicht für diese sage ich, daß Jemand bitten soll." [74])

* Gegen den Schluß: Die Fürbitte für die Verstorbenen ist nirgends verboten, also ist sie erlaubt, wird sich kaum etwas Gründliches einwenden lassen.

31. Begräbniss der Todten.

Die Sorge für ein ehrendes Begräbniß der Todten wurde von jeher, selbst bei den Heiden, als eine fromme Pflicht der Ueberlebenden, so wie die Ent-

---

[72]) 1. Cor. 3, 13. — [73]) 1. Cor. 3, 14. 15. — [74]) 1. Joh. 5, 16.

ehrung der Gräber als eine Gräuelthat angesehen. — Auch die frommen Erzväter hielten auf ein anständiges Begräbniß, und Abraham kaufte zu einem Grabe für seine Gattin Sara einen Acker, in welchem eine doppelte Höhle war, für sie, und einst für ihn. [75]) Joseph ließ die Leiche seines Vaters Jacob einbalsamiren, und feierlich in das Land Chanaan aus Aegypten überführen, und „die Söhne Jacobs feierten das Leichenbegängniß mit großer, heftiger Klage, und brachten sieben Tage damit zu. Und sie begruben ihn in der doppelten Höhle, welche Abraham sammt dem Acker zum Eigenthumsbegräbniß gekauft von Ephron dem Hethiter, Mambre gegenüber.“ [76]) Als der Prophet Samuel starb, „versammelte sich ganz Israel, und sie beweinten ihn, und begruben ihn in seinem Hause zu Ramatha.“ [77]) Die Leichen des erschlagenen Saul, und seiner Söhne, die von den Philistern schimpflich an den Mauern von Bethsan aufgehangen wurden, nahmen tapfere Israeliten zur Nachtszeit hinweg, und begruben sie, und fasteten sieben Tage. [78]) Vom alten Tobias wird rühmlich erwähnt, daß er den Todten, und Erschlagenen mit Sorgfalt, und Gefahr ein Begräbniß verschaffte. [79]) Der Engel Raphael spricht zu ihm: „als du betetest mit Thränen, und die Todten

---

[75]) 1. Mos. 23, 2 ꝛc. — [76]) 1. Mos. 50, 10. 13. Gleiche Ehre widerfuhr Joseph, ebenda V. 25 ꝛc. — [77]) 1. Kön. 25, 1. — [78]) 1. Kön. 31. — [79]) Tob. 1, 20. — 2, 3. 10.

begrubest, und dein Essen stehen ließest, und die Todten drei Tage verbargest in deinem Hause, und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn." [80]) „Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm, aber versage sie auch einem Todten nicht." [81]) „Mein Sohn weine über einen Todten, und beklage ihn, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke seinen Körper, wie es sich gebührt, und vernachlässige sein Begräbniß nicht." [82])

Im N. T. wird von den Jüngern des Täufers Johannes erzählt, daß sie seinen Leichnam nahmen, und begruben, und dieses Jesu zu wissen machten. — Als ein Weib eine kostbare Salbe über Jesum ausgoß, und einige darüber, als über eine Verschwendung murrten, hieß er diese Handlung gut, mit dem Beisatz: „daß sie diese Salbe über meinen Leib ausgoß, das hat sie zu meiner Begräbniß gethan." [83]) Und ihm wurde, nachdem er schimpflich hingerichtet war, ein sehr ehrenvolles Begräbniß durch Joseph von Arimathea zu Theil. [84]) Den ersten Blutzeugen Jesu Christi, den Diacon Stephanus „bestatteten gottesfürchtige Männer, und hielten große Klage über ihn." [85])

---

[80]) Tob. 12, 12. — [81]) Sir. 7, 37. — [82]) Sir. 38, 16. — [83]) Matth. 26, 12. — [84]) Matth. 27, 57—61. — [85]) Apostelg. 8, 2.

32. Gerechtigkeit.

Die Mildthätigkeit des Christen darf niemals auf Kosten eines fremden Rechtes, nie mit der mindesten Rechtsverletzung geübt werden. Obwohl daher der wahre Christ über allen Rechtszwang erhaben ist, und der Rechtsgesetze: z. B. du sollst nicht stehlen, nicht tödten, nicht falsch schwören ꝛc. nicht bedarf, so wird er doch diese Gesetze und Rechte achten, und ja niemals verletzen.

Da nun die Güte, welche mehr ist, als die strenge Gerechtigkeit, und das Wohl, und Heil des Nächsten so wie das Eigene betrachtet, und fördert, bisher genügend erklärt wurde, so soll hier nur die Gerechtigkeit im engern Sinne, welche Jedem das giebt, und läßt, was ihm gebührt, in kurze Betrachtung kommen.

Der Grund und das Richtmaß hievon ist im A. und N. T. auf gleiche Weise gegeben: „Siehe, daß du niemals einem Andern thust, was du nicht willst, daß dir von einem Andern widerfahre.“ [86]) „Ihr sollt kein Unrecht thun, im Gericht, in der Elle, im Gewicht, im Maß.“ [87]) „Eine falsche Waage ist ein Gräuel vor dem Herrn, aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl.“ [88]) „So spricht der Herr,

---

[86]) Tob. 4, 16. und Matth. 7, 12. — [87]) 3. Mos. 19, 35. — [88]) Sprichw. 11, 1.

übet Recht, und Gerechtigkeit, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waisen, und Wittwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen, und vergießet kein unschuldig Blut an diesem Orte." [89])

N. T. „Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen thun; denn das ist das Gesetz, und die Propheten." [90]) „Sollen wir nicht, wie wir verläumdet werden, und wie einige behaupten, daß wir sagen, — Böses thun, damit Gutes daraus komme?" [91]) „Gebet also Jedem was ihr schuldig seyd: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Bleibet Niemanden etwas schuldig, als daß ihr euch einander liebet, denn wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt." [92]) „Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn Jemand es recht gebraucht, nämlich das einsieht, daß das Gesetz nicht für den Gerechten gegeben worden ist, sondern für die Ungerechten, und Ungehorsamen, für die Gottlosen und Sünder rc." [93])

33. Ehrlichkeit, Geradheit.

Wer gegen Andere so gesinnt ist, und so handelt, wie es die Gerechtigkeit erfordert, der ist ehrlich. Da jedoch die Gerechtigkeit nicht von der Güte

[89]) Jerem. 22, 3. — [90]) Matth. 7, 12. — [91]) Röm. 3, 8.
[92]) Röm. 13, 7. 8. — [93]) 1. Timoth. 1, 8. 9.

getrennt werden darf, so wird der Christ mit der bloßen Ehrlichkeit sich nicht begnügen.

A. T. Ermunterungen zu einem ehrlichen, geraden, redlichen Benehmen sind im A. T. häufig anzutreffen: So spricht David: „ich weiß mein Gott, daß du die Herzen prüfest, und die Einfalt liebest; darum habe ich auch in der Einfalt meines Herzens freudig dieß Alles geopfert." [94]) Von Job, einem Musterbilde der Redlichkeit, Treue, und Geduld, steht geschrieben: „Der Mann war einfältig, und aufrichtig, und fürchtete Gott, und enthielt sich vom Bösen," [95]) und der Herr sagte zum Satan: „Hast du wohl Acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß seines Gleichen nicht ist auf Erden, ein Mann einfältig, und aufrichtig, der Gott fürchtet, und sich enthält vom Bösen?" [96]) „Vertilge mich nicht mit den Missethätern, die friedlich reden mit ihrem Nächsten, aber Böses in ihrem Herzen haben." [97]) „Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in dessen Geiste keine Falschheit ist." [98]) „Deine Augen laß gerade schauen, und deine Augenlieder vor deinen Schritten hergehen. Laß gerade seyn den Weg deiner Füße, und sicher seyn alle deine Wege. Weiche weder zur Rechten,

[94]) 1. Chron. 29, 17. — [95]) Job. 1, 1. — [96]) Job. 1, 8. — [97]) Ps. 27, 3. — [98]) Ps. 31, 2.

noch zur Linken, wende deinen Fuß vom Bösen: denn die Wege, die zur Rechten sind, kennet der Herr, aber die Wege zur Linken sind verkehrt. Er selbst wird gerade machen deine Laufbahn, und deine Wege im Frieden vollführen." [99]) „Wer einfältig wandelt, der wandelt sicher; wer aber seine Wege verkehrt, wird offenbar werden." [100]) „Weh dem doppelten Herzen, und den lasterhaften Lippen: den Händen, die Böses thun, und dem Sünder, der auf zwei Wegen geht." [1]) „Auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urtheil: und auf einen Ohrenbläser fällt Haß, Feindschaft, und Schmach." [2]) „Thorheit ist's, wenn Jemand an der Thüre horcht, und der Kluge bedecket sich dadurch mit Schmach." [3])

N. T. Diese Einfalt und Geradheit des Sinnes wird auch im N. T. anempfohlen. „Eure Rede soll seyn: Ja, ja; Nein, nein; was darüber ist, das ist vom Bösen." [4]) „Das Licht deines Leibes ist dein Auge: ist nun dein Auge einfältig, so wird dein ganzer Leib erleuchtet seyn; ist aber dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster seyn." [5]) „Siehe, ich sende euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe. Seyd daher klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben." [6]) „Jesus sah den

---

[99]) Sprichw. 4, 25—28. — [100]) Sprichw. 10, 9. — [1]) Sir. 2, 14. — [2]) Sir. 5, 17. — [3]) Sir. 21, 27. — [4]) Matth. 5, 37. — [5]) Matth. 6, 22. 23. — [6]) Matth. 10, 16.

Nathanael zu sich kommen, und sprach von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist.“ [7])

„Ich will aber, daß ihr weise seyd im Guten, und einfältig im Bösen.“ [8]) „Unsere Rede, die wir bei euch führten, ist nicht bald Ja, bald Nein, gewesen. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus der bei euch durch uns gepredigt worden, durch mich, und Silvanus, und Timotheus, war nicht Ja, und Nein, sondern Ja war in ihm.“ [9]) „Thut Alles ohne Murren, und Zaudern, damit ihr tadellos seyd, lautere Kinder Gottes, unter einem bösen, und verkehrten Geschlechte, unter dem ihr leuchtet, wie Lichter in der Welt.“ [10])

Gott liebet die einfältigen Seelen, und offenbaret ihnen, was den Weltklugen, und Verschlagenen verborgen bleibt. „Ich preise dich Vater, Herr, Himmels und der Erde, daß du dieses vor den Weisen, und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast. Ja Vater! denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir.“ [11]) „Sehet nur auf eure Berufung Brüder! denn nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene, sondern was vor der Welt thöricht ist, hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen;

---

[7]) Joh. 1, 47. — [8]) Röm. 16, 19. — [9]) 2. Cor. 1, 18. 19. — [10]) Philip. 2, 15. — [11]) Matth. 11, 25. 26.

und das Schwache vor der Welt, hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen, und das Geringe vor der Welt, und das Verachtete, und das, was nichts ist, hat Gott erwählt, um das, was etwas ist, zu nichte zu machen, damit kein Mensch sich vor ihm rühme." [12])

34. Wahrhaftigkeit.

Wo die Gesinnung lauter ist, ohne Trug, und List, da wird es auch die Rede seyn. Weil jedoch diese so sehr, und so gewöhnlich mißbraucht wird, geziemt es sich, die merklichsten Warnungen vor der falschen, und noch mehr die Ermunterung zu der wahrhaften Rede, wie sie in der heiligen Schrift enthalten sind, anzuführen.

Gott — so sagt uns Bibel, und Vernunft, ist die lautere, reine Wahrheit, also sollen auch wir, seine Kinder, und Ebenbilder, rein von Falschheit, Heuchelei, und jeder Art von Lüge, der Wahrheit treu seyn.

A. T. „Du Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, geduldig und von großer Erbarmung, und wahrhaftig bist." [13]) „Ihr sollt nicht lügen, und nicht trügen, einer den Andern." [14]) „Du Herr, barmherziger, und gnädiger Gott, du bist geduldig, und von großer Erbarmung, und

---

[12]) 1. Cor. 1, 26—30. — [13]) 2. Mos. 34, 6. — [14]) 3. Mos. 19, 11.

wahrhaftig." [15]) "Lobet den Herrn alle Völker, lobet ihn alle Nationen; denn es ist bestätiget über uns seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit." [16]) "Wahrheit spricht überlegsam meine Kehle, und meine Lippen hassen was gottlos ist. Alle meine Reden sind gerecht, und es ist darin nichts Falsches, noch Verkehrtes," so spricht die Weisheit. [17]) "Hoffart, und Stolz, ein böses Leben und ein zweizüngiger Mund, sind mir ein Gräuel." [18]) "Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräuel, die aber treulich handeln, gefallen ihm." [19]) "Glückselig der Mann, der mit dem Worte seines Mundes nicht fehlt, und den kein Leid über eine Sünde quält." [20]) "Bei Allem rufe den Allerhöchsten an, daß er deine Schritte nach der Wahrheit leite. Laß vor allen Werken ein wahres Wort vor dir hergehen, und vor jeder Handlung einen sichern Rath." [21])

N. T. Jesus Christus, der gekommen ist, die Wahrheit zu lehren, und der Wahrheit Zeugniß zu geben, eiferte besonders gegen die Heuchelei, welche lügenhaft, anders handelt, und redet, als sie denkt: "Weh euch ihr Schriftgelehrten, und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleichet, welche von Aussen vor den Leuten zwar schön in die Augen

---

[15]) Ps. 85, 15. — [16]) Ps. 116, 1. 2. — [17]) Sprichw. 8, 7. 8. — [18]) Sprichw. 8, 13. — [19]) Sprichw. 12, 22. — [20]) Sir. 14, 1. — [21]) Sir. 37, 19. 20.

fallen, inwendig aber mit Todtengebeinen, und allem Unrathe angefüllt sind. Gerade so erscheinet auch ihr von Aussen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seyd ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit." [22]) „Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher die Heuchelei ist." [23]) Er selbst ist „der Eingeborne vom Vater, voll der Gnade, und Wahrheit." [24]) Die an ihn glauben, werden durch die Wahrheit frei: „ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." [25]) Die Lüge ist vom Teufel: „Dieser war ein Menschenmörder von Anbeginn, und ist in der Wahrheit nicht bestanden; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenthume, denn er ist ein Lügner, und der Vater der Lüge." [26]) Jesus dagegen ist für uns „der Weg, die Wahrheit, und das Leben." [27]) Auch seine Apostel lebten für die Wahrheit, und starben für sie. „Darum leget ab die Lüge, redet die Wahrheit ein Jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder unter einander." [28]) „Nun aber leget auch ihr das Alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Rede eures Mundes. Belüget einander nicht, ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehet den

---

[22]) Matth. 23, 27. 28. — [23]) Luc. 12, 1. — [24]) Joh. 1, 14. — [25]) Joh. 8, 32. — [26]) Joh. 8, 44. — [27]) Joh. 14, 6. — [28]) Ephes. 4, 25.

neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntniß nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat." [29]) „Leget also ab alle Bosheit, und allen Betrug, Heucheleì, und Neid, und alle Verleumdungssucht, und seyd als neugeborne Kinder begierig nach der geistigen, unverfälschten Milch, um durch sie zur Seligkeit aufzuwachsen." [30])

35. Gutes Beispiel.

Dessen ist bereits bei der öffentlichen Gottesverehrung Nr. 12. Erwähnung gethan, und wer die bisher aufgeführten Tugenden sich eigen macht, hat nicht nöthig eigends darauf bedacht zu seyn, daß er doch ja auch ein gutes Beispiel gebe; die Tugend ist ein Licht, das von selbst schon leuchtet. Indessen dienet der Gedanke, daß wir so vielfältig an dem Guten, und Bösen unsers Nebenmenschen, durch unser gutes, und sündhaftes Betragen, Antheil haben, uns kräftig zu jenem anzufeuern, und von diesem abzuschrecken. Hievon zeuget die heilige Schrift.

Im A. T. ist die Wirksamkeit des fremden Beispieles deutlich in den Warnungen vor dem Umgange mit bösen Menschen ausgesprochen: „Du sollst mit ihnen, (den heidnischen Stämmen im Lande Canaan,) kein Bündniß schließen, noch mit ihren Göttern; sie sollen in deinem Lande nicht wohnen, da-

---

[29]) Coloss. 3, 8—11. — [30]) 1. Petr. 2, 1. 2.

mit sie dich nicht zur Sünde bringen wider mich, wenn du ihren Göttern dienen würdest; und das wird dir wahrlich zum Fallstricke werden.“ [31]) „Hüte dich, daß du eine Freundschaft schließest, die dir zum Falle ist, mit den Einwohnern dieses Landes.“ [32]) Dem Könige David wird seine Sünde zwar vergeben, aber das Aergerniß, welches er dadurch angerichtet hat, wird dennoch bestraft: „Der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben. Aber weil du dadurch lästern machtest die Feinde des Herrn, so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben.“ [33]) „Sie (die Israeliten) mischten sich unter die Völker, und lernten ihre Werke, und dieneten ihren Bildern, und es ward ihnen zum Anstoß.“ [34]) „Schließ keine Freundschaft mit einem zornigen Menschen, und mit dem hitzigen Manne gehe nicht um; daß du nicht etwa seine Wege lernest, und deine Seele Aergerniß nehme.“ [35]) Der heldenmüthige Greis Eleazar (siehe Nr. 13.) wollte lieber sterben, als ein böses Beispiel, durch Essen von verbotener Speise, geben: „Denn er sprach: unsers Alters ist es nicht würdig zu heucheln, so daß viele der Jüngern, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidenthume übergegangen sey, verführt würden, und ich so einen

---

[31]) 2. Mos. 23, 32. 33. — [32]) 2. Mos. 34, 12. — [33]) 2. Kön. 12, 13. 14. — [34]) Ps. 105, 35. 36. — [35]) Sprichw. 22, 24. 25.

gräulichen Schandfleck auf mein Alter brächte.... darum will ich stärkmüthig das Leben verlassen, so werde ich meines Alters würdig erscheinen, und den Jünglingen ein heldenmüthiges Beispiel hinterlassen." [36])

Im N. T. ist Jesus uns in Allem zum Beispiele, und Vorbilde geworden, und Ermahnung zu einem guten, so wie Abschreckung vor einem ärgerlichen Beispiele, erhalten wir aus seinem heiligen Munde: „Ihr seyd das Salz der Erde... ihr seyd das Licht der Welt... so leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist." [37]) „Es ist unmöglich, daß keine Aergernisse kommen, aber wehe dem, durch welchen sie kommen. Es wäre ihm nützer, wenn ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in das Meer versenket würde, als daß er Einen von diesen Kleinen ärgert." [38]) Diese Vorschriften des Meisters verkünden auch die Apostel: „Des Schwachen aber im Glauben nehmet euch an, ohne euch über Meinungen zu zanken. Denn Einer glaubt, er dürfe Alles essen, der Schwache aber mag Gemüse essen. Wer ißt, verachte den nicht, welcher nicht ißt; und wer nicht isset, verurtheile den nicht, welcher isset. — Wenn aber dein Bruder wegen ei-

---

[36]) 2. Machab. 6, 18. 19. — [37]) Matth. 5, 13. 14. 16. — [38]) Luc. 17, 1. 2.

ner Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Sey nicht mit deiner Speise jenem zum Verderben, für welchen Christus gestorben ist." [39]) "Darum wenn eine Speise meinen Bruder ärgert, will ich kein Fleisch essen in Ewigkeit, damit ich meinen Bruder nicht ärgere." [40]) "Gebet nicht Aergerniß, weder den Juden, noch den Heiden, noch der Kirche Gottes. Gleichwie auch ich Allen in Allem zu Gefallen bin, indem ich nicht suche was mir, sondern was Vielen nützt, damit sie selig werden." [41]) "Niemanden geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde." [42]) "Prüfet Alles, was gut ist behaltet; vermeidet jeden Schein des Bösen." [43]) "Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als Uebelthätern reden, eure guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimsuchung." [44])

---

[39]) Röm. 14, 1. 2. 3. 15. — [40]) 1. Cor. 8, 13. — [41]) 1. Cor. 10, 32. 33. — [42]) 2. Cor. 6, 3. — [43]) 1. Thessal. 5, 22. — [44]) 1. Petr. 2, 12.

IV. Von den allgemein nothwendigen Gesellschaften.

Thätige Nächstenliebe kann sich nicht gegen Alle, nicht gegen die ganze Menschheit äussern. Jeder von uns hat in der großen menschlichen Gesellschaft seinen besondern Stand, seine Stellung, wodurch er gegen die, die ihm am Nächsten sind, in Verhältnisse geräth, in welchen er mit andern, Entfernten, Fremden, nicht ist. Jeder hat, wie seine besondern, eigenen Gaben und Kräfte, so auch seinen besondern, und eigenen Kreis, in welchem er, seinen allgemeinen Pflichten unbeschadet, wirken, welchen er ausfüllen soll. Hieraus ergeben sich besondere Berufs- und Standespflichten, welche aber hier aufzuzählen — wenn es auch möglich wäre — schon darum unnöthig seyn dürfte, weil sie nichts Anderes, als die Anwendung der allgemeinen sittlichen Vorschriften, auf jene besondere Verhältnisse sind. Da es jedoch engere menschliche Gesellschaften, Vereine giebt, die unmittelbar nothwendig sind zum Bestehen, und Gedeihen der Menschheit überhaupt; zu dem, was man recht, gut, und eigentlich menschlich, (Menschwerdung)

nennen kann, so soll von diesen Vereinen, wieder nur im Allgemeinen, ohne in die besondern Kreise und Stände, die in denselben entstehen, sich einzulassen, was zu einem sittlichen Verhalten nöthig ist, kürzlich angeführt werden. Diese zur Menschwerdung schlechthin nothwendigen Vereine sind: die Ehe, der Staat, und die Kirche.

36. Von der Stiftung der Ehe.

Die Ehe ist eine von Gott selbst verordnete Vereinigung Eines Mannes mit Einem Weibe, zur gänzlichen, und untheilbaren Gemeinschaft des Lebens. „Gott der Herr baute aus der Rippe, die er von Adam genommen, ein Weib, und führte sie zu Adam. Und Adam sprach: das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische. Man soll sie Männin heißen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird der Mensch seinen Vater, und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden Zwei in Einem Fleische seyn.“ [45])

Abweichungen von dieser Anordnung Gottes, konnten wegen Unwissenheit, und Herzenshärte eine Zeitlang ungestraft geduldet, aber sie konnten durchaus nie das Rechte, von Gott Gutgeheißene, werden: sie wurden darum auch eingeschränkt, und so unschädlich als es möglich war, gemacht, bis sie endlich gänzlich wieder beseitigt wurden.

---

[45]) 1. Mos. 2, 22—25.

Christus hat ausdrücklich die ursprüngliche Ordnung, in ihrer ganzen Reinheit, und Strenge wieder hergestellt. „Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange den Menschen schuf, als Mann, und Weib sie geschaffen, und gesagt hat: um deßwillen wird ein Mann Vater, und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie werden Zwei in Einem Fleische seyn? So sind sie also nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.“ [46]) „Wer sein Weib entläßt, und eine andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt, und einen andern heirathet, so bricht sie die Ehe.“ [47])

37. Gegenseitiges Verhalten der Ehegatten.

Wo mehrere sind, da ist Ungleichheit, und wo Ordnung ist, da ist Unterordnung. Dieses erweiset sich allenthalben in Gottes Schöpfung, und schon gleich im Anfange des menschlichen Geschlechts. Der Mann ist das Haupt, und soll darum sein Weib schützen, und lieben, wie seinen eigenen Leib, und sein Leben. Das Weib soll dem Manne willfahren, ihm mit treuer Liebe anhangen, ihm hülfreich und tröstend zur Seite seyn. „Auch sprach Gott der Herr, es ist nicht gut für den Menschen, daß er

---

[46]) Matth. 19, 4 – 7. – [47]) Marc. 10, 11. 12.

allein sey, lasset uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm ähnlich sey." [48]) Der Herr sprach zum Weibe: „Du sollst unter der Gewalt des Mannes seyn, und er wird über dich herrschen." [49])

Die Schwiegereltern des jungen Tobias, als ihre Tochter Abschied nahm, um mit ihrem Manne zu ziehen, küsseten sie, und „ermahnten sie ihre (künftige) Schwiegereltern zu ehren, ihren Mann zu lieben, das Gesinde zu regieren, das Haus zu verwalten, und sich selbst tadellos zu betragen." [50]) „Genieße des Lebens mit deinem Weibe, das du liebest, alle Tage deines unbeständigen Lebens, die dir gegeben sind unter der Sonne, die ganze Zeit deiner Eitelkeit: denn das ist ein Theil im Leben, und bei deiner Arbeit, womit du dich mühest unter der Sonne." [51]) „Betrüglich ist Anmuth, und eitel ist Schönheit; ein Weib das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden." [52]) „Sey nicht eifersüchtig über das Weib deines Schoßes, damit sie die böse Lehre, die du ihr giebst, nicht gegen dich übe. Gieb dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß sie nicht über dich herrsche, und du zu Schanden werdest." [53]) „Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat, denn die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich. Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann... Ein gutes

---

[48]) 1. Mos. 2, 18. — [49]) 1. Mos. 3, 16. — [50]) Tob. 10, 13. — [51]) Pred. 9, 9. — [52]) Sprichw. 31, 30. — [53]) Sir. 9, 1. 2.

Weib, ein gutes Loos, sie wird den Gottesfürchtigen zu Theil... Ein eifersüchtiges Weib macht Herzenleid und Trauer... ein verständiges und stilles Weib, eine wohlerzogene Seele, ist mit nichts zu vertauschen. Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib." [54]) „Und auch dieß habt ihr gethan, den Altar des Herrn bedecket ihr mit Thränen, Weinen, und Heulen, so daß ich nicht mehr auf das Opfer blicke, und nichts zur Versöhnung aus eurer Hand annehme. Ihr sprechet: Warum das? Darum, daß der Herr Zeuge ist zwischen dir, und dem Weibe deiner Jugend, die du verschmähet hast, da sie doch deine Hälfte, und dein verbündet Weib ist. Hat nicht der Eine sie gemacht, und ist sie nicht auch der Ausfluß seines Geistes? Und was will der Eine anders, als Saamen Gottes? Darum bewahret die Neigung zu einander, und verachte das Weib deiner Jugend nicht." [55])

Erhabener noch sind die Lehren des N. T. „Männer liebet eure Weiber, wie Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat... — So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber, wer sein Weib liebt, liebt sich selbst. Denn Niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern nähret, und pfleget es, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines

---

[54]) Sir. 26, 1—4. 8. 18. 19. — [55]) Malach. 2, 13—16.

Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebein. Darum wird der Mensch seinen Vater, und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhängen, und die Zwei werden seyn Ein Fleisch. Dieses Geheimniß ist groß, ich sage aber: in Christo, und in der Kirche. Also auch ein Jeder von euch: ein Jeder liebe sein Weib, wie sich selbst: das Weib aber fürchte ihren Mann." [56]) „Ihr Weiber seyd unterthan euern Männern, wie sich's ziemt im Herrn. Ihr Männer liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie." [57]) „Ich will demnach, daß die Männer aller Orten beten, und reine Hände aufheben, ohne Zorn, und Streitsucht. Deßgleichen sollen sich auch die Weiber in anständiger Kleidung, mit Schamhaftigkeit, und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande, sondern was sich ziemt für Weiber die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. Das Weib soll sich stille halten, und lernen mit aller Unterthänigkeit; zu lehren aber gestatte ich dem Weibe nicht, noch sich zu erheben über den Mann, sondern sie soll sich stille halten." [58]) „Daß die alten Frauen im Aeußern seyen, wie es Heiligen geziemt; nicht verleumderisch, nicht dem Trunke ergeben, das Gute lehrend, damit sie die jungen

---

[56]) Ephes. 5, 25. 28 bis Ende. — [57]) Coloss. 3, 18. 19. — [58]) 1. Timoth. 2, 8—13.

Weiber Weisheit lehren, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben, klug, keusch, sittsam, häuslich, gütig, ihren Männern gehorsam seyen, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. Die jüngern Männer ermahne auf gleiche Weise sittsam zu seyn.“[59]) „Ehrbar sey die Ehe in Allem, und das Ehebett unbefleckt: denn die Unzüchtigen, und Ehebrecher wird Gott richten.“[60]) „Ebenso sollen auch die Weiber ihren Männern unterthan seyn, damit auch die, welche dem Worte nicht glauben, durch den Wandel der Weiber ohne das Wort gewonnen werden, wenn sie euern keuschen, gottesfürchtigen Wandel sehen. Ihr Schmuck sey nicht der Aeußere, im Haargeflechte, in Goldgehängen, oder im Anzuge von Kleidern, sondern der verborgene Herzensmensch, in der Unvergänglichkeit eines stillen, und sanften Geistes, der vor Gott hohen Werth hat. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. So gehorchte Sara dem Abraham, und nannte ihn „Herr,“ deren Töchter ihr seyd, wenn ihr recht handelt, und durch keine Uneinigkeit den Muth verlieret. Auch ihr Männer gehet vernünftig mit ihnen um, als dem schwächeren, dem weiblichen Gefäße, und haltet sie in Ehren, weil auch sie Miterben der Gnade des Lebens sind, damit euer Gebet nicht verhindert werde.“[61])

---

59) Tit. 2, 3—7. — 60) Hebr. 13, 4. — 61) 1. Petr. 3, 1—8.

38. Verhalten der Eltern gegen die Kinder.

Was die Eltern ihren Kindern zu gewähren schuldig sind, das läßt sich alles begreifen als Verpflegung, und Erziehung. Zu jener, welche sich auf die Bedürfnisse des leiblichen Lebens bezieht, treibt schon die natürliche Liebe, wie wir an den Wilden, und sogar an den Thieren wahrnehmen, daher es hier genügen wird, nachzuweisen, daß die heilige Schrift dieser Pflicht erwähne. Die Erzväter, Abraham, Isaak, Jacob, dann die frommen Eltern des jüngern Tobias, waren für eine gute leibliche Versorgung ihrer Kinder bemüht, bis diese selbst, durch sorgfältige Wahl einer frommen Gattin einen eigenen Hausstand begründeten. Im N. T. aber weiset Jesus auf jene natürliche Liebe hin, da er spricht: „Ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brod bäte, einen Stein gäbe? oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange darreichen? Wenn nun ihr, die ihr doch böse seyd, euern Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes thun, die ihn darum bitten?" [62]) Der heilige Paulus, der sich selbst als geistlichen Vater aller von ihm Bekehrten betrachtet, und nicht haben will, daß diese für ihn, sondern, daß Er für sie sorge, setzet bei:

---

[62]) Matth. 7. 9—12.

„Die Kinder sollen ja nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.“ [63])

Mehr zu fürchten ist, daß die natürliche, und blinde Liebe vorherrsche, und eine vernünftig christliche Erziehung gefährde, und störe. Eine gesunde Seele, in einem gesunden Körper, das ist freilich, recht verstanden, das Einzige, was die Eltern bei ihren Kindern beabsichtigen, und nach Kräften verwirklichen sollen; aber auch hier darf nicht vergessen werden, daß die Seele mehr ist, als der Körper, und auch der Körper mehr, als Zierrath, und modische Schmiegsamkeit. Sogar von dem Unterrichte, welcher die Nahrung für die Seele geben soll, müssen wir warnend erinnern, daß er weder ausschließlich, noch als das Höchste die bloße Kenntniß, sondern hauptsächlich die rechte Richtung des Geistes zu einem gottseligen Leben bezwecken soll. Möchte doch nie die Ordnung verkehrt, nie abergläubischer Weise die Kenntniß, das Wissen, als Zweck betrachtet werden, da sie nichts seyn dürfen, als Mittel zu einem seligen Leben!

Da nun für den Unterricht in Kenntnissen ohnehin auch außer dem elterlichen Hause gesorgt werden kann, und gesorgt wird, in den öffentlichen Lehranstalten, Schulen, und Kirchen, so beschränken wir uns nur auf die Unterweisung im Thun, auf die

---

[63]) 2 Cor. 12, 14.

Erziehung als Zucht, und Uebung; welche am Besten gedeihen wird, durch die einfache Uebertragung, Ueberlieferung, des gottesfürchtigen elterlichen Sinnes, und rechtschaffenen Wandels, auf die Kinder. Diese Ueberlieferung geschieht durch die zarte Liebe, und Frömmigkeit der Mutter, als der ersten und unersetzlichen Erzieherin; dann durch den Ernst, und die Gesetzmäßigkeit des Vaters, die in allem Schaffen, und Thun dem Kinde zur klaren Anschauung gebracht, und dadurch unvergeßlich werden, so daß sie sich ihm nicht als ein bloßes Wissen, sondern als ein wahrhaftiges Leben einbilden.

Sowohl über die Hauptrichtung aller Erziehung, als auch über einige einzelne Mittel, geben uns die heiligen Bücher Aufschluß. „Kann ich Abraham verbergen, was ich thun will," (spricht der Herr,) da er zum großen mächtigen Volke werden wird, und in ihm gesegnet werden alle Völker der Erde. „Denn ich weiß, daß er seinen Söhnen, und seinem Hause nach ihm gebieten wird, daß sie den Weg des Herrn halten, und Recht, und Gerechtigkeit thun, damit der Herr um Abrahams willen alles kommen lasse, was er ihm gesagt." [64]) Die treue Ueberlieferung der Offenbarungen Gottes von den Vätern an die Kinder, wird oftmals, und nachdrücklich geboten. Gleich

---

[64]) 1. Mos. 18, 17—20.

nach dem ersten Gebote, du sollst den Herrn deinen Gott lieben 2c. folgt sogleich der Beisatz: „und sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen seyn, und sollst sie deinen Kindern erzählen, und die betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest 2c.“ [65]) „Nehmet diese meine Worte zu Herzen, und zu Gemüthe, und bindet sie zum Zeichen an eure Hände, und heftet sie zwischen eure Augen. Lehret eure Kinder selbe betrachten, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du wandelst auf dem Wege, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest.“ [66]) In der Abschiedsrede Mosis steht: „Nehmet zu Herzen alle die Worte, die ich euch heute betheuere, auf daß ihr euern Söhnen befehlet, um sie zu halten, und zu thun, und Alles zu erfüllen, was geschrieben ist in diesem Gesetze.“ [67]) Als David zu sterben kam, gebot er noch seinem Sohne Salomon: „Ich gehe den Weg aller Welt. Sey stark, und ermahne dich! und hab Acht auf die Güte des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, und beobachtest seine Ceremonien, und seine Gebote, und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben steht im Gesetze Mosis, auf daß du weise seyst in Allem was du thuest, und wohin du dich

---

[65]) 5. Mos. 6, 6. 7. — [66]) 5. Mos. 11, 18. 19. — [67]) 5. Mos. 32, 46.

wendest." 68) In der Volksversammlung, die David des Tempelbaues wegen zusammenberufen, sprach er: „Du aber mein Sohn Salomon! erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit vollkommenem Herzen, und willigem Gemüthe; denn alle Herzen erforschet der Herr, und alle Gedanken der Gemüther verstehet er. Wenn du ihn suchest, wirst du ihn finden; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen in Ewigkeit." 69) Der fromme Vater Tobias erhielt einen Sohn, „den er nach seinem Namen nannte, und von Kindheit auf lehrte Gott zu fürchten, und alle Sünde zu meiden." 70) „Wer die Ruthe spart, hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, hält ihn beständig in der Zucht." 71) „Hat ein Jüngling seinen Weg gewählt, so weicht er nicht davon, wenn er auch alt geworden." 72) „Der Knabe, dem sein Wille gelassen wird, macht seiner Mutter Schande." 73) „Unterweise deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und Wonne gewähren deiner Seele." 74) „Hast du Söhne, so unterweise sie, und beuge sie von Jugend auf. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und zeige kein lachendes Angesicht vor ihnen. Verheirathe deine Tochter, so hast du ein großes Werk gethan; aber gib sie einem vernünftigen Manne." 75) „Ein un-

---

68) 3. Kön. 2, 2. 3. — 69) 1. Chron. 28, 9. — 70) Tob. 1, 10. — 71) Sprichw. 13, 24. — 72) Sprichw. 22, 6. — 73) Sprichw. 29, 15. — 74) Sprichw. 29, 17. — 75) Sir. 7, 25—28.

gebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird zaumlos. Verzärtle deinen Sohn, so mußt du dich vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird er dich betrüben. Lache nicht mit ihm, damit du nicht trauern müssest, und dir zuletzt die Zähne stumpf werden. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und habe auf seine Gesinnungen Acht."[76]) „Darum ist es dem Manne gut, wenn er das Joch getragen hat von seiner Jugend an."[77])

Wie sorgfältig die Mutter Jesu, und sein Pflegevater um das Wohl dieses göttlichen Kindes bekümmert waren, zeiget uns die zarte Rede der Mutter an den zwölfjährigen Knaben, als sie ihn im Tempel zu Jerusalem mitten unter den Lehrern fanden: „Sohn! warum hast du uns das gethan? siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht."[78]) Welchen Werth aber die Kinder in den Augen Gottes haben, und in der Eltern Augen haben sollten, das lehret uns Jesus selbst: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber Eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenket würde."[79]) „Hierauf wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände

---

[76]) Sir. 30, 8—12 ꝛc. — [77]) Jerem. Klaglied. 3, 27. — [78]) Luc. 2, 48. — [79]) Matth. 18, 5. 6.

auflegen, und über sie beten möchte. Die Jünger aber schalten sie. Jesus aber sprach zu ihnen: lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen, denn für solche ist das Himmelreich.“ [80]) Daß bei der Erziehung auch die väterliche Strenge noch mit Liebe gepaart seyn müsse, erklärt uns der Apostel: „Ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, sondern erziehet sie in Lehre, und Zucht des Herrn,“ [81]) und „Ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, damit sie nicht muthlos werden.“ [82]) Das Uebergehen der mütterlichen Frömmigkeit auf Sohn, und Enkel, ist angedeutet: „wobei ich mich erinnere deines ungeheuchelten Glaubens, welcher auch zuvor wohnte in deiner Großmutter Lois, und deiner Mutter Eunice, und ich bin überzeugt, auch in dir.“ [83]) „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast, und dir anvertraut worden ist: denn du weißt ja von wem du gelernt hast; und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennest, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum.“ [84])

39. Verhalten der Kinder gegen die Eltern.

Die Kinder sind ihren Eltern Dankbarkeit, Liebe, und Ehrerbietung schuldig, und aus diesen ergiebt sich der Gehorsam von selbst.

---

[80]) Matth. 19, 13. 14. — [81]) Ephes. 6, 4. — [82]) Coloss. 3, 21. — [83]) 2. Timoth. 1, 5. — [84]) 2. Timoth. 3, 14. 15.

A. T. „Ehre deinen Vater, und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande das der Herr dein Gott dir geben wird.“ [85]) „Ein Jeder fürchte seinen Vater, und seine Mutter.“ [86]) Der jüngere Tobias sagte: „Alles, was du mir befohlen Vater, will ich thun,“ [87]) und weil er dieses Versprechen erfüllte, erhielt er Gottes Segen. — „Gott will, daß die Kinder ihren Vater ehren, und will, und bestätiget das Ansehen der Mutter über die Kinder. Wie einer der Schätze sammelt, so ist wer seine Mutter ehret. Wer seinen Vater ehret, wird Freude an seinen Kindern haben, und an dem Tage, da er betet, erhöret werden. Wer seinen Vater ehret, wird lange leben, und wer seinem Vater gehorsam ist, wird Trost seiner Mutter bringen. Wer den Herrn fürchtet, ehret seine Eltern, und dienet denen, als seinen Gebietern, die ihn erzeugt haben. Mit Wort, und That, und in aller Geduld ehre deinen Vater, damit sein Segen über dich komme, und sein Segen bis ans Ende dauere. Der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; aber der Mutterfluch zerstöret sie vom Grunde aus... Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, so lange er lebet... Wie böse ist dessen Ruf, der seinen Vater verläßt; und verflucht ist von Gott, der seine Mutter erbittert.“ [88])

---

[85]) 2. Mos. 20, 12. — [86]) 3. Mos. 19, 3. — [87]) Tob. 5, 1.
[88]) Sir. 3, 3—19.

* An die außerordentliche Strenge des mosaischen Gesetzes, gegen die Verächter ihrer Eltern, zu erinnern, das kann in unsrer Zeit nicht schaden. „Wer seinem Vater, oder seiner Mutter fluchet, soll des Todes sterben; er hat seinem Vater, oder seiner Mutter geflucht, sein Blut sey auf ihm.“ [89]) „Wenn Jemand einen widerspenstigen, und unbändigen Sohn hat, der seines Vaters, und seiner Mutter Befehle nicht höret, so sollen sie ihn nehmen, und zu den Aeltesten der Stadt führen, und zu dem Thore des Gerichts ... und das Volk der Stadt soll ihn steinigen, und er soll sterben, auf daß ihr das Böse von euch thuet, und ganz Israel es höre, und sich fürchte.“ [90]) „Ein Auge das seinen Vater verspottet, und die Geburt seiner Mutter verachtet, das sollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler fressen.“ [91])

Im N. T. steht von Jesus Christus geschrieben: „und er zog mit ihnen, (seinen Eltern,) hinab, und kam nach Nazareth, und war ihnen unterthan.“ [92]) Das im A. T. gegebene vierte Gebot, wird als etwas Bekanntes wiederholt: „Moses hat gesagt, ehre deinen Vater, und deine Mutter, und wer dem Vater, oder der Mutter flucht, soll des

---

[89]) 3. Mos. 20, 9. — [90]) 5. Mos. 21, 18—22. — [91]) Sprichw. 30, 17. — [92]) Luc. 2, 51.

Todes sterben. Ihr aber saget, wenn einer zum Vater, oder zur Mutter sagt, alles was von mir geopfert wird, gereicht dir zum Nutzen, so mag er immer seinen Vater, oder seine Mutter nicht ehren, und hebt also Gottes Gebot auf, um eurer Uebergabe willen." [93]) Im Tode noch sorgte Jesus für seine Mutter, die unter dem Kreuze stand: „Da nun Jesus seine Mutter, und den Jünger, den er liebte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn! Hierauf sprach er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! und von derselben Stunde an nahm sie der Jünger zu sich." [94])

„Kinder gehorchet euern Eltern im Herrn, denn das ist recht. Ehre deinen Vater, und deine Mutter, welches ist das erste Gebot mit Verheißung." [95]) „Ihr Kinder gehorchet den Eltern in Allem, denn das ist wohlgefällig im Herrn." [96])

40. Herren, und Diener.

Die Diener sind Hausgenossen, und zur Familie gehörig, obwohl sie nicht gleiche Rechte mit den Kindern haben. Muster für Herren, und Diener, das eigentliche, schöne, hausväterliche Verhältniß, treffen wir in der Patriarchen Zeit an. Da setzte Abraham seinen ältesten Knecht über Alles, was er hatte, und

---

[93]) Matth. 15, 4—7. — [94]) Joh. 19, 26. 27. — [95]) Ephes. 6, 1. 2. — [96]) Coloss. 3, 20.

übertrug ihm sogar das wichtige Geschäft, seinem Sohne ein Weib zu verschaffen, aus seinem Vaterlande, und seiner Verwandtschaft. Und wie fromm, und treu entledigte der Knecht sich dieses Auftrages? Als er das Mägdlein gefunden, welches den Wünschen seines Herrn entsprechen konnte, und überzeugt war, daß Gott seine Reise gesegnet, wurde er in die Herberge geführt, und man setzte ihm Essen vor. „Er aber sprach, ich esse nicht, bevor ich meine Worte geredet.“ Und wie er dann seine Worte angebracht, und die Zusage erhalten hatte, „da bückte er sich zur Erde nieder, und betete den Herrn an.“ Des andern Morgens aber ließ er sich nicht mehr aufhalten, sondern zog mit Rebecca, und ihren Mägden eilends zu seinem Herrn zurück. [97]) Der Patriarch Jacob, obwohl selbst ein reicher Erbe, diente seinem Oheim, und Schwiegervater Laban vierzehn Jahre, und zwar so, daß dieser sagte: „ich habe erfahren, daß mich Gott gesegnet hat, um deinetwillen.“ [98]) Joseph in Aegypten „fand Gnade vor seinem Herrn, (Putiphar,) und ward sein Diener, und sein Herr setzte ihn über Alles, und er herrschte über das Haus, das ihm anvertraut, und über Alles was ihm übergeben war.“ [99])

Selbst gegen die Sklaven war milde Behandlung angeordnet: „Der Siebente ist der Tag des Sabbaths,

---

[97]) S. 1. Mos. 24. Kap. — [98]) 1. Mos. 30, 27. — [99]) 1. Mos. 39, 4. —

das ist die Ruhe des Herrn deines Gottes. An demselben sollst du kein Geschäft thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd,... auf daß dein Knecht ruhe, und deine Magd, wie auch du." [100]) Daß keinerlei Mißhandlung zu billigen sey, ist sichtbar: „Hab' ich verschmäht zu Gericht zu gehen mit meinem Knecht, und meiner Magd, wenn sie Klage führten wider mich?" [1]) Die Aufmerksamkeit, und Willigkeit der Dienenden ist schön ausgedrückt: „zu dir erhebe ich meine Augen, der du wohnest im Himmel. Siehe, wie der Knechte Augen auf ihrer Herren Hände, wie der Magd Augen auf ihrer Gebieterin Hände, also schauen unsre Augen auf den Herrn unsern Gott." [2])

„Ein verständiger Diener ist dem König angenehm, aber ein unnützer wird seinen Zorn fühlen." [3]) In dem Bilde einer musterhaften Hausfrau glänzet die Sorgfalt für ihre Hausgenossen: „Sie stehet auf, wenn es noch Nacht ist, und giebt Beute ihren Hausleuten, und Speise ihren Mägden. Sie fürchtet nicht für ihr Haus des Schnees Kälte, denn alle ihre Hausleute sind doppelt gekleidet." [4]) „Fall nicht in deinem Hause wie ein Löwe über deine Hausgenossen her, und drücke deine Untergebenen

---

[100]) 5. Mos. 5, 14. — [1]) Job. 31, 13. — [2]) Ps. 122, 1. 2. [3]) Sprichw. 14, 35. — [4]) Sprichw. 31, 15. 21.

nicht.“ [5]) „Beleidige einen Knecht nicht, der treu, und redlich arbeitet, noch einen Tagelöhner, der sich dir aufopfert. Ein vernünftiger Knecht sey dir so lieb, als deine Seele: weigere dich nicht, ihn frei zu geben, und laß ihn nicht arm von dir gehen.“ [6])

N. T. Väterliche Sorgfalt für seinen Diener bewies der römische Hauptmann: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und leidet große Qual... Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“ [7]) Der Sohn Gottes, „der nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen,“ [8]) lehret uns: „wer unter euch groß seyn will, der sey euer Diener, und wer unter euch der Erste seyn will, der sey euer Knecht.“ [9]) „Wer ist größer, der zu Tische sitzt, oder der bedienet? Nicht wahr, der zu Tische sitzt? ich aber bin mitten unter euch, wie einer, der da dienet.“ [10])

Schonung, freundliche Behandlung, und anständige Verpflegung der Dienerschaft, wird also bei dem Christen, der in allen seinen Hausgenossen Kinder Gottes, und Miterben Christi sieht, [11]) ein nothwendiges Ergebniß der brüderlichen Liebe seyn. „Ihr Herren wisset, daß ihr (der Diener) Herr, auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist.“ [12]) „Ihr Herren, was recht, und

---

[5]) Sir. 4, 35. — [6]) Sir. 7, 22. 23. — [7]) Matth. 8, 5. 8.
[8]) Matth. 20, 28. — [9]) Matth. 20, 26. 27. — [10]) Luc. 22, 27.
[11]) Röm. 8, 17. — [12]) Ephes. 6, 9.

billig ist, erweiset den Knechten, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt." [13]) „Wenn aber Jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger." [14]) Höchst bedeutend für diesen Gegenstand ist der Brief des heiligen Paulus an Philemon, dem er den entlaufenen Sklaven Onesimus zurücksendet. „Ich bitte dich für meinen Sohn, den ich in meinen Banden gezeugt habe, für Onesimus — du nimm ihn auf, als wären es meine Eingeweide — vielleicht ist er deßwegen auf kurze Zeit von dir entwichen, damit du ihn auf ewig wieder bekämest, und zwar nicht mehr als Knecht, sondern statt des Knechtes einen vielgeliebten Bruder, der mir vorzüglich lieb ist, wie viel mehr aber dir, nach dem Fleische sowohl, als im Herrn. Wenn du mich also für deinen Mitgenossen hältst, so nimm ihn auf, wie mich. Hat er dir aber Schaden zugefügt, oder ist er dir etwas schuldig, so rechne dieß mir an. Ich Paulus — mit eigner Hand habe ich es geschrieben — ich will es bezahlen." [15])

Auch die Dienenden werden von den Aposteln belehret: „Knechte gehorchet dem leiblichen Herrn mit Furcht, und Zittern, in der Einfalt eures Herzens, gleichwie Christo: nicht als Augendiener, um

---

[13]) Coloss. 4, 1. — [14]) 1. Timoth. 5, 8. — [15]) Philem. 10 — 19.

Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen, und mit gutem Willen dienen gleichsam dem Herrn, und nicht den Menschen." [16]) „Die Knechte ermahne, daß sie ihren Herrn unterthänig, in Allem gefällig seyen; nicht widersprechen, nicht entwenden, sondern in Allem sich vollkommen treu erweisen, damit sie der Lehre Gottes unsers Heilandes zur Zierde seyen in Allem." [17]) „Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen, und gelinden, sondern auch den schlimmen. Denn das ist Gnade, wenn Jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet." [18])

Staatsverhältniß.

Sobald die Familien sich erweiterten, und zu Volksstämmen wurden, bildeten diese Stämme wieder geordnete Vereine, deren Ursprung, und Urbild immer das Familien-Verhältniß bleibt. Ins Besondre werden die christlichen Staaten, die ein Volk Gottes vereinen, ordnen, und erhalten sollen, wenn sie ihre Aufgabe richtig verstehen wollen, sich nur als eine große Familie, und die Einzelnen ohne Aus-

---

[16]) Ephes. 6, 5—8. — [17]) Tit. 2, 9. 10. — [18]) 1. Petr. 2, 18. 19.

nahme, sich nur als Glieder Eines christlichen Körpers ansehen dürfen, deren oberstes Gesetz der Wille Gottes, deren Grundverfassung die Lehre Jesu Christi ist, und bleiben muß.

Sowohl in dem Urbilde, der Familie nämlich, als auch schon in dem Begriffe eines Vereines, liegt die Nothwendigkeit eines Oberhauptes, eines Mittel- und Vereinigungspunktes, und eine Ordnung ohne Ersten, (Vordersten, Fürsten,) mag der Name desselben lauten, wie er wolle, ist ein Unding. Wo kein rechtmäßiger Herr ist, da ist jeder Wagehals Herr, auf so lange, bis ein Stärkerer ihn verjagt, und sich an seine Stelle setzt.

41. Von den Fürsten, und Obrigkeiten.

Was hierüber zu sagen ist, das ist Alles in einer einzigen Stelle des A. T. enthalten. „Weisheit ist besser als Macht, und ein kluger Mann besser als ein starker. Darum höret ihr Könige, und werdet verständig: lernet ihr Richter der ganzen Erde. Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrschet, und euch gefallet in den Schaaren der Nationen: denn von dem Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten, der eure Werke untersuchet, und eure Gedanken erforschet. Denn wenn ihr als Diener seines Reiches nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt

habt, wird er plötzlich, und schnell über euch kommen; weil das strengste Gericht über die, so andern vorstehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit, aber die Mächtigen werden mächtig gestraft werden. Denn Gott wird Niemands Person ausnehmen, noch irgend eine Größe scheuen, weil er den Kleinen, wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise sorget für Alle. Den Stärkeren aber stehet eine stärkere Strafe bevor. An euch also ihr Könige, sind diese meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht irret. Denn die da recht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertiget werden: und die sie erlernen, werden zu antworten wissen. Seyd also begierig nach meinen Reden, und habet sie lieb, so werdet ihr die Zucht gewinnen." [19])

„Und nun ihr Könige verstehet, laßt euch weisen, die ihr Richter seyd auf Erden. Dienet dem Herrn in Furcht, und frohlocket ihm mit Zittern. Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergang gehet vom rechten Wege." [20])

N. T. Allen Vorstehern ohne Ausnahme, Großen, wie Kleinen, ist anbefohlen, was Christus zunächst seinen Jüngern vorschrieb: „Die Könige der Völker herrschen über sie, und die über sie Gewalt üben, heißen Gnädige. Ihr aber nicht also, sondern wer unter euch der Größte ist, werde wie der Kleinste,

---

[19]) Weisheit 6, 1 — 13. — [20]) Ps. 2, 10 — 12.

und der Vorsteher werde wie der Diener." [21]) Und Fürsten, wie Unterthanen sollen wohl bedenken, was er zu Pilatus sagte: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von Oben herab gegeben wäre." [22]) Daß die obrigkeitliche Gewalt von Gott, durch Gottes Willen, und Anordnung, sey, das lehret ganz deutlich der heilige Paulus: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es giebt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach sich der Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes: und die sich widersetzen, ziehen sich selbst Verdammniß zu. Denn die Obrigkeiten sind nicht den guten Werken, sondern den bösen furchtbar. Willst du aber die Gewalt nicht fürchten, so thu Gutes, und du wirst von ihr Lob erhalten. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich, denn nicht umsonst trägt sie das Schwert, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut." [23])

42. Die Untergebenen.

Gehorsam, Ehrerbietung, und treue Anhänglichkeit an das Staatsoberhaupt, folgt, als Untertha-

[21]) Luc. 22, 25. 26. — [22]) Joh. 19, 11. — [23]) Röm. 13, 1 — 5.

nenpflicht schon aus dem Begriffe des Staates, und der Familie, als desselben Urbilde.

A. T. „Den Göttern (Vorgesetzten,) sollst du nicht übel nachreden, und dem Fürsten deines Volkes nicht fluchen.“ [24]) Als aber Core, Dathan, und Abiron mit 250 Söhnen Israels aufstanden wider Moses, und Aaron, zeigte der Herr durch ein Wunder, daß, wer sich der von ihm angeordneten Obrigkeit widersetzt, sich ihm, Gott selbst, widersetze: „Es zerriß die Erde unter ihren Füßen, und that ihren Mund auf, und verschlang sie mit ihren Zelten, und all ihrer Habe.“ [25]) Wacker, und redlich zeigten sich dagegen die Israeliten gegen Josua, der als Führer an Mosis Stelle, nach dessen Tode trat: „Alles, was du uns gebietest, wollen wir thun, und wohin du uns sendest, wollen wir ziehen. Wie wir in Allem gehorsam waren dem Moses, also wollen wir auch dir gehorsamen: nur daß der Herr, dein Gott, mit dir sey, wie er gewesen mit Moses. Wer deinem Munde widerspricht, und nicht gehorchet allen Worten, die du ihm gebietest, der soll sterben. Sey nur muthig, und handle männlich.“ [26])

Ein schönes Beispiel der treuesten Anhänglichkeit an den rechtmäßigen Regenten sehen wir auch an den Dienstmannen Davids, als das Volk von ihm

---

[24]) 2. Mos. 22, 28. — [25]) 4. Mos. 16, 31. 32. — [26]) Josue 1, 16—19.

abfiel, und sich zu dem Rebellen Absolom hielt. Da sprachen sie zum Könige: „Alles, was auch der Herr unser König gebietet, das wollen wir, deine Knechte, gerne thun;“ 27) und ausgezeichnet vor allen Getreuen, steht Ethai der Gethiter da, mit seinen 600 tapfern Streitern. Der König selbst redete ihm zu, ihn zu verlassen, weil er ein Ausländer, und erst unlängst zu ihm gekommen sey: „Kehre um, sagte David, und führe zurück deine Brüder, und der Herr wird Barmherzigkeit, und Treue an dir thun, dieweil du Liebe, und Treue bewiesen hast. Aber Ethai antwortete dem König, und sprach: so wahr der Herr lebet, und so wahr der Herr, mein König lebet, an welchem Orte du mein Herr, und König auch seyn wirst, es sey im Tode, oder im Leben, da wird auch dein Knecht seyn.“ 28)

„Tastet nicht an meine Gesalbten, und thut kein Leid meinen Propheten.“ 29) „Fürchte mein Sohn den Herrn, und den König, und menge dich nicht unter die Verleumder.“ 30)

Das Volk soll sich aber durch treue Pflichterfüllung, durch Gottesfurcht, und Friedensliebe, einer guten, gerechten, und milden Regierung würdig machen, denn ein böser Regent ist eine Strafe, eine der empfindlichsten Geisseln Gottes. „Wehe dir

---

27) 2. Kön. 15, 15. — 28) 2. Kön. 15, 20. 21. — 29) 1. Chron. 16, 22 und Ps. 104, 15. — 30) Sprichw. 24, 21.

Land, deß König ein Knabe ist, und deß Fürsten des Morgens schon schmausen. Glückselig das Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten essen zur rechten Zeit, um sich zu stärken, und nicht zur Lust." [31])

N. T. Wer Gott getreu ist, der ist auch treu dem Könige, treu dem Vaterlande. Auch dieses lehret uns wieder Christus, und lehren seine Apostel. Jesus wies die Pharisäer, die ihn versuchen wollten mit der Frage: „Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben?" mit den vielsagenden Worten zurecht: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." [32]) Er liebte sein Volk, und Vaterland, und weinte über das unglückliche Schicksal der Hauptstadt, das er vorhersah, und warnend verkündigte. [33]) Er litt nicht, daß Petrus Gewalt mit Gewalt vertrieb, und widersetzte sich, obwohl er es gekonnt hätte, auch der ungerechtesten Gewalt nicht. [34]) Sein Apostel Paulus aber lehret: „Gebet also Jedem, was ihr schuldig seyd. Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt." [35]) „Darum ermahne ich, daß vor allen Dingen, Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen, für alle Menschen; für Könige, und für alle Obrigkeiten, damit wir

---

[31]) Pred. 10, 16. 17. — [32]) Matth. 22, 21. — [33]) Luc. 19, 41. — [34]) Joh. 18, 11. — [35]) Röm. 13, 7.

ein ruhiges, und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit, und Ehrbarkeit. Denn dieses ist gut, und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland." [36]) „Ermahne sie, (die Neubekehrten,) den Fürsten, und Herrschaften unterthan zu seyn, den Befehlen gehorsam, zu jedem guten Werk bereit." [37]) „Seyd daher unterthan jeder menschlichen Creatur, um Gottes willen; sey es dem Könige, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern, welche von ihm abgeordnet sind, zur Bestrafung der Uebelthäter, und zur Belobung der Rechtschaffenen: denn so ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet; als solche, die frei sind, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit mißbrauchen, sondern als Knechte Gottes. Ehret Alle, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König." [38])

43. Von der Kirche.

Es ist hier nicht der Ort, die Lehre von der Kirche Jesu Christi auseinander zu setzen, und wird genügen, nur das Allergemeinste anzuführen, dessen weitere Entwicklung aber der christlichen Glaubenslehre zu überlassen.

---

[36]) 1. Timoth. 2, 1 — 4. — [37]) Titus 3, 1. — [38]) 1. Petr. 2, 13 — 18.

Christus hat eine Kirche gestiftet, und gewollt, daß sie Eine, und dieselbe, überall, und in jeder Zeit sey, und bleibe. Das ist begreiflich, denn er wollte seine, keine andere Kirche; seine, keine andere Lehre; seine, keine andere Heil- und Gnadenmittel. So wie er Alles den Aposteln übergeben, so sollten die Apostel es überliefern ihren Nachfolgern, und eine Abänderung, Verschiedenheit, Mannigfaltigkeit, sollte durchaus nicht Statt haben. Was Christus gegeben hat, das soll der Mensch ja nicht verbessern wollen.

Daß aber diese Einige Kirche, in ihrer eben angedeuteten Wesenheit stets gleich, und dieselbe bleiben, im Außerwesentlichen aber Abänderungen, den Zeit- und Ortsverhältnissen gemäß werde erleiden können, ist wieder eben so begreiflich, als, daß auch dieses Abänderliche nicht nach bloßer Willkühr, sondern jederzeit regelmäßig, und geordnet erscheinen müsse.

Das Allerabsurdeste, eine Gesellschaft, welche alle Völker in sich aufnehmen, und welcher fortwährend, und gleichmäßig, die Lehre, und die Gnade Jesu Christi mitgetheilt werden soll, ohne daß Jemand bestimmt ist zu lehren, und mitzutheilen, das hat Christus gewiß nicht gewollt, nicht angeordnet. Selbst wenn jeder die zwar abänderlichen, den Zeit und Ortsverhältnissen anzupassenden Regeln, Vorschriften und Gebräuche nach seinem Gutdünken ändern, und

feststellen dürfte, könnte nichts als Unordnung, Verwirrung, und Zerwürfniß erfolgen. Wo alle regieren, da ist Anarchie, da ist keine Regierung denkbar, und schon darum sind wir sicher, daß Christus, weit entfernt, solches Vernunftwidrige zu wollen, eine geistliche Leitung, und Ordnung, eine Hierarchie, werde angeordnet haben, wo Lehrmeister, und Lernende, Verwalter, Ausspender, und Empfänger, verschieden sind.

Daß ferner ein so großer, und weit verbreiteter Verein, wie die christliche Kirche, noch weit weniger als die Familie, oder der Staat, einig seyn könne, ohne Vereinigungspunkt; geordnet, ohne einen Ersten, Vorsteher, (Primas) bedarf kaum der Erwähnung. Christus wählte sich selbst seine Apostel, und Jünger, und unter den Aposteln bestimmte er Einen als den Ersten. So heißt es: „Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: der Erste Simon, welcher genannt wird Petrus.“ [39]) Auch bei Marcus 3, 16, bei Lucas 6, 14 und Apostelg. 1, 13 rc. steht Petrus als der Erste, und Christus nannte diesen Simon Petrus auch den Fels, auf welchen er seine Kirche bauen wolle. [40]) Daß er sich als Erster benahm, und von den Uebrigen anerkannt wurde, ist sichtlich: „in denselben Tagen stand Petrus auf in der Mitte der Brüder, und sprach rc.“ [41]) „Da stand Petrus auf

---

[39]) Matth. 10. 2. — [40]) Matth. 16, 18. — [41]) Apostelg. 1, 15.

mit den Eilfen, erhob seine Stimme, und sprach zu ihnen." [42])

* Da es nicht hieher gehört, den unumgänglich nothwendigen Zusammenhang der göttlichen Offenbarung im alten, und neuen Testamente nachzuweisen, so wird auch nur die christliche Kirche des N. T. und von der Hierarchie nur die allgemeine Zusammenfassung im Vorsteher- oder Priesterstande, in der Unterscheidung vom Lajenstande, oder, der allgemeine Unterschied der Seelsorger, von den Lajen, berücksichtigt.

44. Von den Kirchenvorstehern, Lehrern, und Seelsorgern.

Jeder Priester, Lehrer, Seelsorger 2c. wird vor Allem, und in Allem dahin zu wirken haben, daß die Einheit, und Dieselbigkeit der Kirche Christi in dem ihm anvertrauten Wirkungskreise, erhalten, und fortgepflanzt werde; oder mit andern Worten, sein Wirken, und sein Wandel soll apostolisch seyn. Denn, daß Alles, was Christus zur Erlösung, und Heiligung der Menschen gethan, gebracht, und den Aposteln übergeben hat, von diesen weiter fortgegeben, daß es in der Kirche Christi leben, ja, daß er selbst, voll der Gnade, und Wahrheit [43]) darin fortleben soll, an allen Orten, und zu allen

---

[42]) Apostelg. 2, 14. — [43]) Joh. 1, 14.

Zeiten, das ist sein erklärter Wille, und Auftrag an die Apostel: „Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes: und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“ [44]) „Wie du (Vater,) mich in die Welt gesendet hast, so sende ich auch sie, (die Jünger,) in die Welt. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiliget seyen. Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für Diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden: damit alle Eins seyen: wie du Vater in mir, und ich in dir, damit auch sie in uns Eins seyen, damit die Welt erkenne, daß du mich gesendet hast.“ [45]) „Er sprach dann abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch. Da er dieß gesagt hatte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ [46])

Der heilige Paulus lobet die Corinther, „daß sie seiner eingedenk sind, und seine Vorschriften hal-

---

44) Matth. 28, 19. 20. — 45) Joh. 17, 18—22. — 46) Joh. 20, 21—24.

ten, so wie er sie überliefert hat;" und geht sodann zu der Abendmahlsfeier über, die er genau vorträgt, wie sie in den Evangelien steht, mit der Einleitung: „denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch auch überliefert habe." [47]) „O Timotheus, bewahre was dir anvertraut ist, hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen, und vor den Streitreden der fälschlich sogenannten Wissenschaft." [48]) „Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben, und in der Liebe in Christo Jesu. Bewahre die gute Hinterlage, (depositum,) durch den heiligen Geist, der in uns wohnet." [49])

Uebrigens versteht sich von selbst, daß die Eigenschaften eines jeden guten Vorgesetzten, besonders eines väterlichen Freundes, auch dem Geistlichen zukommen müssen: vor allen, Geduld, und Klugheit bei der Unterweisung; treue, unermüdliche Verwaltung, und Ausspendung der Gnadenmittel; Uneigennützigkeit, Milde, und Liebe überall, und gegen Alle; aber auch, wo es nothwendig ist, Ernst, und Strenge. „Niemanden geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde. Sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes, durch große Geduld in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

---

[47]) 1. Cor. 11, 2. 23. — [48]) 1. Timoth. 6. 20. — [49]) 2 Timoth. 1, 13. 14.

in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten, durch Keuschheit, mit Klugheit, mit Langmuth, mit Freundlichkeit, mit dem heiligen Geiste, mit ungeheuchelter Liebe, mit dem Worte der Wahrheit, mit der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten, und zur Linken, bei Ehre, und Schmach, bei schlechtem, und gutem Rufe, als Verführer geachtet, und doch wahrhaft, als unbekannt, und doch bekannt, wie sterbend, und siehe, wir leben, als gezüchtigt, und doch nicht getödtet: wie betrübt, und doch immer freudig, wie arm, und doch Viele bereichernd, wie nichts habend, und doch Alles besitzend. O Corinther, unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist erweitert! Ihr nehmet keinen engen Raum in uns ein, aber in euern Herzen ist es enge."[50]) „Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern sey ein Vorbild für die Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. Vernachläßige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden durch die Prophezeihung mit Handauflegung der Priester. Dieses nimm zu Herzen, damit gieb dich ab, damit dein Fortschritt Jedermann kund werde. Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre: darin verharre; denn

[50]) 2. Cor. 6, 3—13.

wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen." [51]) „Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der die Lebendigen, und die Todten richten wird zur Zeit seiner Wiederkunft, und seines Reichs: predige das Wort, halte an damit, es sey gelegen, oder ungelegen; überweise, bitte, strafe in aller Geduld, und Lehrweisheit: denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren Gelüsten sich Lehrer, über Lehrer nehmen werden, welche die Ohren kitzeln: und von der Wahrheit werden sie das Gehör abwenden, zu den Fabeln aber hinwenden. Du aber sey wachsam, ertrag alle Müheseligkeiten, thu das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt, sey nüchtern." [52]) „Der Bischof (oder Vorsteher,) muß als Haushalter Gottes schuldlos seyn, nicht selbstgefällig, nicht zornmüthig, nicht dem Trunke ergeben; nicht zum Schlagen geneigt, nicht schändlicher Gewinnsucht ergeben: sondern gastfreundlich, gütig, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam, festhaltend an dem glaubwürdigen Worte, wie es der Lehre gemäß ist, damit er im Stande sey in der gesunden Lehre zu unterrichten, und die Widersprecher zu widerlegen." [53]) „In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke, in

---

[51]) 1. Timoth. 4, 12 bis Ende. — [52]) 2. Timoth. 4, 1—6. [53]) Tit. 1, 7—10.

der Lehre, in der Unverfälschtheit und Würde. Dein Wort sey gesund, und untadelig, damit der Widersacher beschämt werde, wenn er nichts Böses von uns zu sagen hat.“ [54])

Endlich dürfte noch gegen den häßlichen Priesterstolz empfohlen werden der Spruch Jesu Christi: „wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen war, so sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig waren.“ [55])

* Daß nur die Bischöfe die eigentlichen Nachfolger der Apostel sind, die Priester aber ihnen untergeordnet, und mit beschränkterer Vollmacht versehen; und welche Rechte dem Primas über die ganze Kirche zustehen? das gehört in die Dogmatik, und in das Kirchenrecht.

45. Verhalten der Christen gegen ihre Seelsorger.

Die Seelsorger sind Nachfolger der Jünger Jesu Christi, und es ist ihre heiligste Pflicht, allen Fleiß, und alle Sorgfalt darauf zu verwenden, daß ihre Pflegbefohlene gut, und selig werden mögen. Dafür ist man ihnen nun doch wohl Dank, Ehrerbietung, Folgsamkeit, und Liebe schuldig; aber auch Unterstützung, und nöthigen Unterhalt, da Gewerbe, und Kunstfleiß mit ihrem Berufe sich nicht vertragen.

---

[54]) Tit. 2, 7. 8. — [55]) Luc. 17, 10.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesendet hat.“ [56]) „Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer Jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf: wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesendet hat.“ [57]) „Wo ihr immer in ein Haus kommet, da saget zuerst: Friede sey mit diesem Hause, und wenn daselbst ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird er auf euch zurückkehren. Bleibet aber in demselben Hause, und esset, und trinket, was sie haben, denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth.“ [58]) — „So halte uns Jedermann für Diener Christi, und Ausspender der Geheimnisse Gottes.“ [59]) Der nämliche Apostel, welcher sich mit Handarbeit ernährte, behauptet, daß er das Recht habe seinen Unterhalt, wie die andern Apostel von den Gläubigen zu erholen, und beruft sich auf die Verordnung Christi: „Wenn wir euch das Geistige gesäet haben, ist es etwas Großes, wenn wir euer Leibliches erndten? Wenn andere an eurer Habe Theil haben, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben uns dieser Habe nicht bedient, sondern wir nehmen alles auf uns, damit wir

---

[56]) Luc. 10, 16. — [57]) Joh. 13, 20. — [58]) Luc. 10, 5—7.
[59]) 1. Cor. 4, 1.

dem Evangelium Christi kein Hinderniß in den Weg legen. Wisset ihr nicht, daß die, welche im Heiligthume beschäftigt sind, vom Heiligthume auch essen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Theil empfangen? Also hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen. Ich aber habe von dem Allen keinen Gebrauch gemacht." [60]) „Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch im Herrn vorstehen, und euch ermahnen; daß ihr sie achtet in überschwenglicher Liebe wegen ihres Werkes. Lebet in Frieden mit ihnen." [61]) „Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre werth, besonders solche, die in Wort und Lehre sich abmühen." [62]) „Gehorchet euern Vorstehern, und seyd ihnen unterthänig; denn sie wachen für eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden; damit sie dieß mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Betet für uns." [63]) „Nehmet an mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort, das eure Seelen selig machen kann; und seyd Befolger des Wortes, nicht bloß Hörer, indem ihr euch selbst betrüget." [64])

---

[60]) 1. Cor. 9, 11 — 15. — [61]) 1. Thessal. 5, 12. 13. — [62]) 1. Timoth. 5, 17. — [63]) Hebr. 13, 17. 18. — [64]) Jac. 1, 21. 22.

* Wer die Kirche nicht höret, der sey dir wie ein Heide, und öffentlicher Sünder, sagt Christus."[65]) Ein solcher schließet sich selbst von der Kirchengemeinschaft aus, so wie hinwider die Kirche ihn als einen Ausgeschlossenen, der ihr nicht mehr angehört, betrachtet: doch nur auf so lange, bis er reumüthig, und bußfertig wieder zurückkehrt. — Daß man übrigens weder einen Abtrünnigen, noch einen solchen, der in einem andern Glaubensbekenntnisse, als wir, erzogen wurde, hassen, oder verfolgen dürfe, bedarf keiner Erinnerung. Wo wahre Christenliebe ist, ist das Toleranzpredigen wenigstens ganz überflüßig. (Vergl. Nr. 27.)

---

[65]) Matth. 18, 17.

V. Von dem Verhalten des Menschen in Ansehung seiner eigenen Person.

46. Von der Sünde, und der Erlösung.

Es ist ein großer, wichtiger Unterschied, zwischen Seyn und Werden. Der Mensch muß fast Alles, er muß ins Besondere Mensch erst werden, weil er es von Geburt aus noch nicht ist, sondern höchstens nur unter gewissen Einflüssen, und Bedingungen, mit der Zeit werden kann. So wenig er aber von Geburt aus vernünftig, oder verständig ist, eben so wenig ist er moralisch recht, oder sittlich gut. Davon sollte sich Jeder überzeugen, und dieses sollte er nie vergessen, dieses: Du bist Gottes Ebenbild — nicht; du bist nicht so, wie Gott dich haben will, und dich gutheißen kann; aber, du sollst so werden. Dieses lehret die heilige Schrift bestimmt, und klar, und die tägliche Beobachtung, und Erfahrung verkündet es deutlich, dem, der da hören will. „Der Sinn, und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt, von Jugend auf.“ [66]) „Wer

[66]) 1. Mos. 8, 21.

kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen, bist's nicht du (o Gott!) allein?" [67]) „Was ist der Mensch, daß er rein sey, und daß gerecht erscheine, der vom Weibe geboren?" [68]) „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen, in Sünden hat mich empfangen meine Mutter." [69]) „Einen Mann habe ich unter Tausenden gefunden, ein Weib habe ich unter allen nicht gefunden. Nur das habe ich gefunden, daß Gott den Menschen recht gemacht, und daß er sich selbst in unzählige Fragen verwickelt hat." [70]) „Denn Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und nach seinem Bilde, und Gleichniß ihn gemacht; aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und die ihm angehören, ahmen ihm nach." [71])

Dazu ist nun Christus erschienen, daß er uns erlöse von der Sünde, und Unseligkeit. „Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder." [72]) „Des Menschen Sohn ist gekommen selig zu machen, was verloren war." [73]) „Dieß ist mein Blut, des neuen Testamentes, das für Viele vergossen werden wird, zur Vergebung der Sünden." [74]) Zacharias, voll des heiligen Geistes, weissagte, und sprach: „Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels; denn er hat sein Volk heimgesucht,

---

[67]) Job. 14, 4. — [68]) Job. 15, 14. — [69]) Ps. 80, 7. — [70]) Pred. 7, 29. 30. — [71]) Weish. 2, 23 bis Ende. — [72]) Matth. 9, 13. — [73]) Matth. 18, 11. — [74]) Matth. 26, 28.

und ihm Erlösung verschafft;"[75]) und Johannes der Täufer spricht von Christus: „Siehe das Lamm Gottes, siehe, der hinweg nimmt die Sünde der Welt."[76]) „Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir, wenn Jemand nicht neu geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. — Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser, und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch: und was vom Geiste geboren ist, das ist Geist. — Und gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, so muß der Menschensohn erhöhet werden: damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben."[77])

„Wir haben bewiesen, daß Juden, und Heiden, Alle, unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: keiner ist gerecht, keiner verständig, keiner der Gott sucht: Alle sind abgewichen, allesammt unnütz geworden, keiner ist der Gutes thue, auch nicht Einer."[78]) „Gleichwie durch Einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod, und so auf alle Menschen der Tod übergegan-

---

[75]) Luc. 1, 68. — [76]) Joh. 1, 29. — [77]) Joh. 3, 3. 5. 6. 14—17. — [78]) Röm. 3, 9—13.

gen ist, weil alle in ihm gesündiget haben. Gleichwie also durch des Einen Sünde auf alle Menschen Verdammniß kam, so kommt auch durch des Einen Gerechtigkeit auf alle Menschen Rechtfertigung des Lebens." [79]) „Und euch, die ihr todt waret in euern Sünden, und Missethaten, in welchen ihr einst wandeltet nach der Weise dieser Welt, nach dem Fürsten, der Macht hat in dieser Luft, dem Geiste der jetzt wirksam ist in den Kindern des Unglaubens, unter welchen auch wir Alle einst wandelten in den Gelüsten unsers Fleisches, vollziehend den Willen des Fleisches und der Begierden, und von Natur Kinder des Zorns waren, wie auch die Uebrigen; Gott aber, der reich ist an Erbarmung, hat um seiner überaus großen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, uns, die wir todt waren in Sünden, mitbelebt in Christo, durch dessen Gnade ihr erlöset worden, und mit auferweckt, und mit versetzt in den Himmel in Christo Jesu: um in den folgenden Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade zu zeigen, durch die uns in Christo Jesu erwiesene Güte. Denn aus Gnade seyd ihr erlöset worden, durch den Glauben, und das nicht aus euch; denn es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit Niemand sich rühme." [80]) „O wahrhaft, und aller Annahme werth ist das Wort, daß Jesus Christus

---

[79]) Röm. 5, 12. 18. — [80]) Ephes. 2, 1—10.

gekommen ist in diese Welt, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der Erste bin.“ [81])

47. Von der Bussfertigkeit.

Der erste, und nothwendigste Schritt zum Guten, ist die Entfernung vom Bösen, und mit dieser Entfernung, mit der Reinigung von den Sünden, und dem Widerstande gegen die Versuchungen, die Reizungen zum Bösen, hat der Mensch sein ganzes Leben lang zu thun. Aber Gott verleihet ihm auch Gnade, und Kraft dazu, Jesus hat ihm die wirksamsten Mittel, und die sichersten Wege gewiesen, und soweit hängt die Besserung von dem Willen des Menschen ab.

Aufrichtige Reue über das begangene Böse, ein wahrer Abscheu vor demselben, ein fester Entschluß, es künftig zu vermeiden; eine Erhebung des Gemüthes über das Zeitliche, und Hinwendung desselben zu dem Ewigen, zu dem allein guten Gott, in Liebe, diese machen das Wesen der wahren Busse aus, die dem Sünder zur Fertigkeit werden soll, weil er finden wird, daß die Reinigung seiner Seele nur mit seinem Leben aufhören könne. Die christliche Lehre hierüber, die hier wieder nur in ihren allgemeinen Grundsätzen, ohne Einlassung auf das Besondere und Einzelne vorgetragen werden darf, ist eigenthümlich, und einzig; vollkommen im N. T. aber auch schon angezeigt, und begründet im alten.

---

[81]) 1. Timoth. 1, 15.

A. T. „Wenn nun über dich kommen alle diese Worte, der Segen, oder der Fluch, den ich dir vor Augen gestellet, und du in der Reue deines Herzens unter allen Völkern, unter welche der Herr dein Gott dich zerstreuet hat, dich wieder zu ihm kehrest, und seinen Befehlen gehorchest, wie ich dir heute gebiete, du, und deine Söhne, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele: so wird der Herr dein Gott deine Gefangenschaft wieder wenden, und sich deiner erbarmen, und dich wieder versammeln aus allen Völkern, darunter er dich zerstreuete ꝛc." [82]) „Wenn ich den Himmel verschließe, daß kein Regen strömt, wenn ich den Heuschrecken gebiete, und das Land fressen lasse, wenn ich Pestilenz unter mein Volk sende, mein Volk aber, darüber mein Name angerufen ist, sich bekehrt, und zu mir fleht, und mein Angesicht sucht, und Busse thut, von seinen überbösen Wegen; so will ich erhören vom Himmel, und gnädig seyn ihren Sünden, und ihr Land heilen." [83]) In mehreren Psalmen finden sich Aeußerungen eines bußfertigen Sinnes, voll Reue, mit Verheißung der Besserung, und mit der Sehnsucht nach Wiedervereinigung mit Gott: „Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden, und alle meine Missethaten tilge. Ein reines Herz erschaff in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in

---

[82]) 5. Mos. 30, 1—4. — [83]) 2. Chron. 7, 13. 14.

meinem Innern.... Denn wenn du Opfer gewollt hättest, würde ich sie ja freilich gegeben haben; an Brandopfern wirst du kein Gefallen haben. Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist, ein zerknirschtes, und gedemüthigtes Herz wirst du o Gott nicht verachten." [84]) „Waschet, reiniget euch, thut eure bösen Gedanken von meinen Augen; höret auf verkehrt zu handeln: lernet Gutes thun, suchet was recht ist, kommet zu Hülfe den Unterdrückten, schaffet Recht dem Waisen, beschirmet die Wittwe. Alsdann kommet, und klaget über mich, spricht der Herr! Wenn eure Sünden wie Scharlach wären, so sollen sie weiß werden, wie Schnee, und wenn sie roth wie Purpur wären, so sollen sie weiß werden, wie Wolle." [85]) „So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege, und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euern gar bösen Wegen, denn warum wollet ihr sterben, Haus Israels?" [86])

N. T. Johannes der Täufer, der Uebergang, und Wendepunkt vom A. T. in das Neue, eröffnet sein Amt mit Predigen der Busse. Sie ist die nothwendige Vorbereitung zum Eintritte in das Reich Gottes, und darum die erste Ermahnung in der christ-

---

[84]) Ps. 50, 11. 12. 18. 19. — [85]) Isai. 1, 16 — 18. — [86]) Ezech. 33, 11.

lichen Lehre. „Thut Busse, denn das Himmelreich ist nahe,“ [87]) und Jesus selbst knüpft den Anfang seiner Lehre an jene seines Vorläufers an: „Thut Busse, denn das Himmelreich ist nahe.“ [88])

Unvergleichbar ist der Weg des Sünders, und des Sichbekehrenden geschildert, in dem Gleichnisse von dem verlornen Sohne. Nachdem diesem die Augen über sein großes Elend aufgegangen waren, sagte er zu sich selbst: „ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündiget, wider den Himmel, und an dir, ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf, und gieng zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward vom Mitleiden gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel, und an dir, ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen. Da sprach der Vater zu seinen Knechten, geschwind bringet ihm das beste Kleid heraus, ziehet es ihm an, und thut einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füsse. Bringet auch das gemästete Kalb her, und schlachtet es; so wollen wir essen, und fröhlich seyn: denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder

---

[87]) Matth. 3, 2. — [88]) Matth. 4. 17.

lebendig geworden: er war verloren, und ist wieder gefunden worden." 89) Ein schönes Beispiel der Busse ist die Sünderin zu den Füssen Jesu, „die sie mit ihren Thränen netzte, und trocknete mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte, und salbete," und von welcher Jesus sagte: „ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat." 90) Eben so der Zöllner, „der von Ferne stand, und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Und dieser gieng gerechtfertiget nach Hause." 91) Endlich Zachäus, welcher den Ernst seiner Bekehrung aussprach: „Siehe Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich Jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen, und selig zu machen, was verloren war." 92)

Als der Apostelfürst Petrus sein öffentliches Lehramt anfieng, gieng seine Rede den Zuhörern durchs Herz, und sie fragten: „ihr Männer, und Brüder, was sollen wir thun? Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Busse, und ein Jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi, zur Vergebung eurer

---

89) Luc. 15, 18—25. — 90) Luc. 7, 47 ꝛc. — 91) Luc. 18, 13. 14. — 92) Luc. 19, 8—11.

Sünden;" [93]) und in seiner zweiten Predigt wiederholet er dieses: „So thut nun Busse, und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden." [94])

„Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld, und Langmuth? weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Busse dich leitet?" [95]) „Wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, so bereue ich es doch nicht; und wenn ich es bereut hätte, indem ich sehe, daß jener Brief euch, obwohl nur auf kurze Zeit betrübt hat; so freue ich mich jetzt, nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden seyd zur Busse: denn ihr seyd gottgefällig betrübt worden, so daß ihr durch uns auf keine Weise Schaden leidet. Denn die gottgefällige Traurigkeit bewirket Busse zum ewigen Heile: die Traurigkeit der Welt aber bewirket Tod." [96]) „Daß ihr in Ansehung des vorigen Wandels ableget den alten Menschen, der durch des Irrthums Lüste verderbt wird, erneuert euch aber im Geiste eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit, und wahrhafter Heiligkeit." [97]) „Ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat." [98]) Petrus, selbst ein Beispiel der

---

[93]) Apostelg. 2, 37. 38. — [94]) Apostelg. 3, 19. — [95]) Röm. 2, 4. — [96]) 2. Cor. 7, 8—11. — [97]) Ephes. 4, 22—25. — [98]) Coloss. 3, 9. 10.

Busse, und Bekehrung, dem auch der besondere Auftrag wurde: „und wenn du einst bekehrt bist, so stärke deine Brüder,“ [99]) ermahnet die Christen: „Leget also ab alle Bosheit, und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht; und seyd als neugeborne Kinder begierig nach der geistigen, und unverfälschten Milch, um durch sie zur Seligkeit aufzuwachsen.“ [100]) Was dieser Apostel in seiner ersten Predigt zum Grunde legte, wiederholet er in seinem Briefe: „Der Herr hat Geduld mit euch, und will nicht, daß Jemand verloren gehe, sondern Alle sich zur Buße wenden.“ [1]) Einladend und tröstlich ist gewiß: „Meine Kindlein, dieß schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Wenn aber Jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum den Gerechten, und dieser ist die Versöhnung für unsre Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.“ [2])

* Es wird aus dem Vorgetragenen klar seyn, daß die natürliche Geburt den Menschen zur Seligkeit nicht befähige, sondern eine neue, geistige Wiedergeburt nothwendig sey. [3]) Darum sagt die heilige Schrift so oft, daß der alte Mensch abgelegt werden, daß er absterben müsse, um

---

[99]) Luc. 22, 32. — [100]) 1. Petr. 2, 1. 2. — [1]) 2. Petr. 3, 9. — [2]) 1. Joh. 2, 1. 2. — [3]) Joh. 3. Kap.

dem neuen Platz zu machen, der nach Christus, der Christo ähnlich ist. Hieraus folgt jedoch keineswegs, daß der Bekehrte, der Wiedergeborne nun auch schon sicher, und seiner Seligkeit so gewiß sey, daß er nichts mehr abzulegen, nichts mehr an sich zu bessern habe. Das Gegentheil, daß wir immer und immer gegen das Böse zu kämpfen haben, sollen die nächsten Numern erweisen.

48. Wachsamkeit.

Die Tugend ist ein siegreicher Kampf mit dem Bösen. Sey auch die Gesinnung im Allgemeinen gut, so giebt doch die Sinnlichkeit ihre Forderungen nicht auf, und die Lust hat ihre Reize. „Alles was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist.“ [4]) Da nun diese, die Fleischeslust, die Augenlust, und die Hoffart uns in der Welt feindlich umgeben, so ist wohl nöthig, daß wir auf unsrer Hut, daß wir wachbar, und wacker seyen um jedes Eindringen in unser Inneres gleich anfänglich abzuwehren.

A. T. Die erste Sünde gieng hervor aus der Unachtsamkeit auf das Wort Gottes, und aus der

---

[4]) 1. Joh. 2, 16.

Hinwendung der Seele zu den Reizen und Lockungen der Verführung. „Das Weib sah, daß der Baum gut zu essen, und daß es eine Lust sey, ihn anzuschauen, und nahm von seiner Frucht, und aß, und gab ihrem Manne, der auch aß.“ [5]) Darum wurde den Israeliten so oft eingeschärft, daß sie die Satzungen und Gebote ihres Gottes stets vor Augen haben, gegen die Lockungen der Götzendiener aber auf ihrer Hut seyn, Augen und Ohren dagegen verschließen sollen. — Uebrigens ist die Weisung, daß nicht nur die Sünde, sondern auch die Gefahr der Sünde zu meiden, folglich Wachsamkeit nöthig sey, in vielen Schriftstellen zu finden. „Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht, geh' nicht mit ihnen, halte zurück deinen Fuß von ihren Wegen.“ [6]) „Der Thor scherzet mit der Sünde, aber die Gnade wird weilen unter den Gerechten. — Der Weise *fürchtet*, und *meidet* das Böse, der Thor setzt sich darüber weg, und hält sich sicher.“ [7]) „Der Kluge sieht das Böse, und verbirgt sich, der Einfältige geht fort, und thut sich Schaden.“ [8]) „Weiche jeder Gefahr deiner Seele aus, denn wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen.“ [9]) „In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.“ [10]) „Ein wei-

---

[5]) 1. Mos. 3, 6. — [6]) Sprichw. 1, 10. 15. — [7]) Sprichw. 14, 9. 16. — [8]) Sprichw. 22, 3. — [9]) Sir. 3, 27. — [10]) Sir. 7, 40.

ser Mensch ist vorsichtig in Allem, und hütet sich zur Zeit da die Sünde herrschet vor Trägheit.“ [11]) „Flieh vor der Sünde wie vor einer Schlange, denn wenn du ihr nahest, fasset sie dich.“ [12]) „Mein Sohn thu nichts ohne Rath, so wirst du nach der That nichts zu bereuen haben. Geh' nicht auf gefährlichen Wegen, so wirst du an keinen Stein stoßen.“ [13])

N. T. Christus ermahnet seine Jünger: „Wachet, und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet: der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.“ [14]) „Seyd also wachsam, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, Abends oder um Mitternacht, beim Hahnengeschrei, oder Morgens: damit er, wenn er ganz unerwartet käme, euch nicht schlafend finde. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Wachet!“ [15]) „Wachet und betet allezeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohne.“ [16])

„Wer demnach meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.“ [17]) „Seyd wachsam, stehet fest im Glauben, handelt männlich, und seyd stark.“ [18]) „Mit allem Gebete und Flehen, betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin in aller Beharrlichkeit.“ [19]) „Ihr alle seyd Söhne des Lichtes, und Söhne des

---

[11]) Sir. 18, 27. — [12]) Sir. 21, 2. — [13]) Sir. 32, 24. 25.
[14]) Matth. 26, 41. — [15]) Marc. 13, 35. 36. 37. — [16]) Luc. 21, 36.
[17]) 1. Cor. 10, 12. — [18]) 1. Cor. 16, 13. — [19]) Ephes. 6, 18.

Tages, wir sind nicht Söhne der Nacht, oder Finsterniß. So lasset uns denn nicht schlafen, wie auch die Uebrigen, sondern wachen, und nüchtern seyn." [20]) „Du aber sey wachsam, ertrag alle Mühseligkeiten, thu das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt, sey nüchtern." [21]) „Seyd nüchtern, und wachet, denn euer Widersacher der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne: dem widerstehet standhaft im Glauben." [22])

* Der Hoffart, und Herrschsucht, stehet die Tugend der Demuth entgegen, von welcher bereits die Rede war. Der Habsucht, die Genügsamkeit und Entsagung. Der Fleischeslust die Keuschheit, und Abtödtung, von welchen das Geeignete nun folgen wird.

49. Von der Keuschheit.

Ist Wachsamkeit, und Meidung der Gefahr zur Tugend überhaupt nothwendig, so ist sie es ganz besonders bei dieser, wo der Feind weniger zu bekämpfen, als vielmehr zu fliehen ist. Hier schafft Flucht die meiste Sicherheit. So floh einst Joseph vor Putiphars verbuhltem Weibe, und ließ sein Oberkleid im Stiche." [23])

Obwohl nun im A. T. mehr durch Verbote

---

[20]) 1. Thessal. 5, 5. 6. — [21]) 2. Timoth. 4, 5. — [22]) 1. Petr. 5, 8. 9. — [23]) 1. Mos. 39, 12.

der entgegengesetzten Sünden und Laster diese Tugend eingeschärft wird, so finden sich doch auch nicht wenige unmittelbare, deutliche Empfehlungen derselben. Lehrreich ist die Verehelichung des jüngern Tobias, zu dem der Engel sagte: „Die nämlich, die so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich, und von ihrem Herzen ausschließen, und ihrer Wollust also pflegen, wie ein Pferd, und Maulesel, die keinen Verstand haben, über die hat der Teufel Gewalt." [24]) Tobias aber gedachte der Rede des Engels, und sprach zu seiner Braut: „Drei Nächte verbinden wir uns mit Gott; aber wenn die dritte Nacht um ist, wollen wir in unserm Ehestand seyn. Denn wir sind Kinder der Heiligen, und können nicht so zusammenkommen wie die Heiden, welche Gott nicht kennen. Sie standen aber mit einander auf, und beteten beide zugleich inständig, daß ihnen Wohlfahrt möchte verliehen werden." [25]) „Ich habe einen Bund mit meinen Augen geschlossen, daß ich auch keinen Gedanken hätte von einer Jungfrau." [26]) David, der für seine Unzucht Busse thut, betet: „ein reines Herz erschaff in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern." [27]) „O wie schön ist ein keusches Geschlecht, im Glanze: denn unsterblich ist sein Andenken, und bei Gott, und bei Menschen ist

---

[24]) Tob. 6, 17. — [25]) Tob. 8, 4. 5. 6. — [26]) Job. 31, 1.
[27]) Ps. 50, 12.

es anerkannt. Ist es gegenwärtig, so ahmet man ihm nach: entzieht es sich den Augen, so sehnet man sich darnach: und ewig triumphirt es mit der Siegeskrone, und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen nützet nichts, unechte Sprößlinge wurzeln nicht tief, und legen keinen dauerhaften Grund. Und wenn sie auch eine Zeitlang an den Zweigen grünen, so werden sie doch, weil sie nicht fest stehen, vom Winde hin, und her getrieben, und durch die Uebermacht der Stürme entwurzelt. Denn ihre Aeste werden abgebrochen, ehe sie ausgewachsen sind; ihre Früchte sind unnütz und bitter zum Essen, und taugen zu nichts. Denn die Kinder, so aus einem gesetzwidrigen Beischlafe geboren wurden, sind Zeugen der Bosheit wider ihre Eltern, wenn sie gefragt werden." [28]) „Herr, Vater, und Gott meines Lebens, überlaß mich nicht ihrer (der Sinne) Willkühr. Gieb mir keine hochblickenden Augen, und wende von mir alle Begierde: Nimm von mir die Völlerei, laß mich nicht angreifen von den fleischlichen Lüsten, und in ein unverschämtes Leben nicht verfallen." [29]) „Eine Tochter, die nicht eingezogen ist, halte in strenger Hut, sie möchte sonst der Gelegenheit, die sich findet, sich bedienen. Gieb auf alle Schamlosigkeit ihrer Augen Acht." [30]) „Schau auf keines Menschen

[28]) Weish. 4, 1 — 7. — [29]) Sir. 23, 4 — 7. — [30]) Sir. 26, 13. 14.

Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber.“ 31)

N. T. „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.“ 32) „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist, du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, daß ein Jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, schon die Ehe mit ihr gebrochen hat, in seinem Herzen. Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines von deinen Gliedern verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre.“ 33) „Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, Todtschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Das sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen.“ 34)

„Ihr sollet dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seyd, aber lebet für Gott, in Christo Jesu unserm Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet; noch gebet eure Glieder hin, als

---

31) Sir. 42, 12. — 32) Matth. 5, 8. — 33) Matth. 5, 27 — 31.
34) Matth. 15, 19. 20.

Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig geworden von den Todten, und gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit." [35]) „Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln; nicht in Schmausereien, und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste." [36]) „Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? soll man nun die Glieder Christi nehmen, und sie zu Gliedern einer Hure machen? Das sey ferne. Oder wisset ihr nicht, daß, wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr wird? Denn es werden, sagt er, zwei in Einem Fleische seyn. Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerei! jede Sünde, die der Mensch begeht, ist außer seinem Leibe: wer aber Hurerei treibt, der sündigt wider seinen eigenen Leib. Wisset ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehöret? Denn ihr seyd um theuern Preis erkauft. Verherrlichet, und traget Gott in eurem Leibe." [37]) „Weil wir nun solche Verheißungen haben, Geliebteste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches, und des Geistes uns

---

[35]) Röm. 6, 11—14. — [36]) Röm. 13, 13. 14. — [37]) 1. Cor. 6, 15 bis Ende.

reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes." [38]) „Hurerei aber, und jede Unreinigkeit oder Geiz, werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt; noch Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Denn das wisset, und erkennet, daß kein Hurer, oder Unzüchtiger, oder Geiziger, der ein Götzendiener ist, ein Erbtheil an dem Reiche Christi, und Gottes habe." [39]) „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht; daß ein Jeder von euch sein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu besitzen wisse, nicht in leidenschaftlicher Lust, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen." [40]) „Geliebteste, ich bitte euch als Fremdling und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. Führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch, als von Uebelthätern reden, eure guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimsuchung." [41])

50. Beherrschung der Sinnlichkeit.

Weder die Reinigkeit kann bewahrt, noch irgend eine Tugend kann errungen werden, ohne die Herrschaft des Geistes über die Sinnlichkeit, und ihre

---

[38]) 2. Cor. 7, 1. — [39]) Ephes. 5, 3—6. — [40]) 1. Thessal. 4, 3—6. — [41]) 1. Petr. 2, 11. 12.

Begierden. Es ist uns aufgegeben, Gott zu lieben über Alles, dessen Willen zu ehren, und heilig zu halten vor Allem, das heißt, über, und vor allem Eigenwillen, aller Eigenliebe, aller Selbstsucht. Darum muß der Mensch im eigentlichsten Sinne sich selbst beherrschen, er muß den Widerstand gegen das Göttliche, der in ihm selbst ist, überwinden können, was ohne Wachsamkeit, von der bereits gesprochen wurde, ohne Abtödtung, Selbstverläugnung, und Entsagung, von welchen das Nöthige folgen wird, nicht geschehen kann. Die Unterordnung, Beherrschung der Sinnlichkeit aber, die all dieses in sich faßt, kommt in der heiligen Schrift, N. T. gewöhnlich als Herrschaft des Geistes, über das Fleisch vor.

Die Herrschaft des Menschen über seine Begierden wird schon am Anfange zur Pflicht gemacht. „Wenn du Böses thust, wird sogleich die Sünde vor der Thüre seyn. Aber ihre Begierde soll unter dir seyn, und du sollst über sie herrschen." [42]) Auch ist nicht nur das böse Thun, sondern auch das Gelüsten, oder Begehren, schon im Gesetze Mosis verboten: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, noch sein Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch alles, was sein ist." [43]) „Bewahre dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus kommt alles Leben." [44])

---

[42]) 1. Mos. 4, 7. — [43]) 2. Mos. 20, 17. — [44]) Sprichw. 4, 23.

„Folge nicht deinen Begierden, und wende dich ab von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährst, macht sie dich zum Hohn deiner Feinde.“ [45])

N. T. Kampf, und Anstrengung ist zu einem seligen Leben schlechterdings nothwendig: „Gehet ein durch die enge Pforte, denn weit ist das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und Viele sind es, die da hindurch gehen. Wie enge ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wie Wenige sind, die ihn finden.“ [46]) „Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, reissen es an sich.“ [47]) Daß man aber, und wie man durch die enge Pforte eingehen, alle Hindernisse, und Versuchungen überwinden, und die Herrschaft über das sinnliche Begehren behaupten könne, das lehrte uns Jesus durch sein eigenes Beispiel. Da ihn hungerte, antwortete er dem Versucher, der ihn verleiten wollte, ein Wunder zu wirken, um das sinnliche Mißbehagen zu beseitigen: „es steht geschrieben: nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“ — Da ihn der Versucher zur Vermessenheit verlocken wollte, war die Antwort: „es steht geschrieben, du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen.“ Der ihm angesonnenen Habsucht,

---

[45]) Sir. 18, 30. 31. — [46]) Matth. 7, 13. 14. — [47]) Matth. 11, 12.

oder Augenlust, setzte er entgegen: „es steht geschrieben, du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen.“ [48]) „Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützet nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist, und Leben.“ [49]) „Die Wahrheit wird euch frei machen; Jeder aber, welcher Sünde thut, ist ein Knecht der Sünde.“ [50]) „Die fleischlich sind, trachten nach dem, was des Fleisches ist; die aber geistig sind, streben nach dem, was des Geistes ist. Denn die fleischliche Gesinnung ist Tod; die geistige Gesinnung aber Leben, und Friede. Denn die fleischliche Gesinnung ist wider Gott, weil sie sich dem Gesetze Gottes nicht unterwirft, denn sie vermag es nicht. Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen.“ [51]) „Demnach, Brüder, sind wir nicht Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben; denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben: wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertödtet, werdet ihr leben.“ [52]) „Ich sage aber: Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht Alles thut, was ihr wollet.“ [53]) „Was

[48]) Matth. 4, 1—11. — [49]) Joh. 6, 64. — [50]) Joh. 8, 32. 34. — [51]) Röm. 8, 5—9. — [52]) Röm. 8, 12. 13. — [53]) Galat. 5, 16. 17.

der Mensch säet, das wird er auch erndten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben erndten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben erndten." [54])

„Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, versucht aber auch Niemanden: sondern Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt, und gelockt wird: dann, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod." [55]) „Umgürtet die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und setzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird. Als gehorsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüsten, wie vorher in eurer Unwissenheit, sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet, in all euerm Wandel." [56])

51. Selbstverläugnung. Abtödtung.

Die Selbstverläugnung, welche in einem völligen Nichtachten des eigenen Willens, und Begehrens, aus Liebe zu Gott besteht, von diesem Willen gar nichts mehr wissen, und hören will, und also das

---

[54]) Galat. 6, 8. — [55]) Jacob. 1, 13 — 16. — [56]) 1. Petr. 1, 13 — 16.

böse Gelüsten recht eigentlich ertödtet, diese Selbstverläugnung ist mit der Beherrschung der Sinnlichkeit nicht nur innigst verwandt, sondern großentheils Eines, und eine, ohne die andere kann nicht seyn. Ferner ist hiezu die Abtödtung, als Versagung nicht nur der unerlaubten, und der gefährlichen, sondern auch mancher erlaubten sinnlichen Genüsse ein nothwendiges Mittel. Denn Uebung, und Verstärkung der Geisteskraft gegen die Sinnlichkeit, darf nie unterlassen werden, sonst ist an ein Wachsthum im Guten nicht zu denken. Wer nicht im Stande ist, sich Erlaubtes zu versagen, sich im angenehmen Genusse Abbruch zu thun, wie sollte der Stärke gegen das Unerlaubte gewinnen? Nicht das sich selbst peinigen, wird hier empfohlen, sondern sich selbst in Zucht nehmen, und in Zucht halten, und Manches opfern, um Freiheit des Geistes und des Herzens zu erringen, das ist die Bedeutung der christlichen Abtödtung. Keine Liebe, ohne Opfer, am wenigsten die Liebe zu Gott. Wer diesen aufrichtig suchet, der muß sich selbst verlassen, und vergessen: wer sich selbst sucht, und will, der findet ein bloßes Scheinleben; das wahre Leben ist aus Gott, und nur bei ihm zu finden.

Obwohl nun diese Tugenden, oder Tugend-Uebungen, und -Mittel, in unsern heiligen Schriften nicht ausdrücklich von einander unterschieden werden, so finden wir sie dennoch, sowohl der Benennung, als der Bedeutung nach, darin angeführt. Bekannt sind

die vielen, und strengen Vorschriften, durch deren treue Erfüllung die Israeliten von den heidnischen Völkern gesondert, und in der Anbetung des allein wahren Gottes erhalten, und befestiget werden sollten: ihre Gesetze, über reine, und unreine Nahrungsmittel, ihre Ehegesetze, ihre Feste, und Opfer ꝛc. — Aber auch schon dem ersten Menschenpaare wurde Selbstverläugnung, Enthaltsamkeit, und Abtödtung des eigenen Gelüstens zur Pflicht gemacht: „Siehe, ich habe euch gegeben alles Kraut, das sich besamet auf Erden, und alle Bäume, die in sich selbst Samen haben, nach ihrer Art, daß sie euch zur Speise seyen.“ [57]) „Von jedem Baume des Gartens, magst du essen, aber vom Baume der Erkenntniß des Guten, und Bösen, sollst du nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ [58]) Daß der Gehorsam Abrahams, der bereit war, seinen eigenen Sohn zu opfern, mit einer Selbstverläugnung verbunden war, die nur allein von Jesus Christus übertroffen wurde, ist leicht erkennbar. Aber auch alle Gott getreue Seelen mußten schwere Opfer ihrer Treue bringen, wie der Psalmist sagt: „um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, werden geachtet, wie Schlachtschafe.“ [59])

„Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergang gehet, vom rechten

---

[57]) 1. Mos. 1, 29. — [58]) 1. Mos. 2, 16. 17. — [59]) Ps. 43, 22.

Weg." [60]) „Zu dem Sünder aber spricht Gott: was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund? da du doch hassest die Zucht, und meine Worte hinter dich warfest?" [61]) „Lehre mich gut seyn, Zucht, und Erkenntniß." [62]) „Wer Weisheit, und Zucht verwirft, ist unglücklich: die Hoffnung solcher Menschen ist eitel, ihre Arbeiten sind ohne Frucht, unnütz ihre Werke." [63]) „Der Weisheit Anfang, ist eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeiget sich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer Gesetze. Die Beobachtung der Gesetze aber in vollkommener Reinigkeit, und die Reinigkeit führet ganz nahe zu Gott." [64])

Im N. T. macht uns Jesus die vollkommenste Selbstentäußerung, und Selbstaufopferung anschaulich, und ermahnet uns öfters, ihm nachzufolgen. „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, ist meiner nicht werth;" [65]) und wieder: „Wenn mir Jemand nachfolgen will, so verläugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren, wer aber seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden." [66]) „Wahr-

---

[60]) Ps. 2, 12. — [61]) Ps. 49, 16. 17. — [62]) Ps. 118, 66. [63]) Weish. 3, 11. — [64]) Weish. 6, 18—21. — [65]) Matth. 10, 38. — [66]) Matth. 16, 24. 25. (Gleiches bei Marc. 8, 34. und Luc. 9, 23.)

lich, wahrlich sage ich euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt, und stirbt, so bleibt es allein: wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren, und wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren. Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn." [67])

„Wie geschrieben steht: um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; werden geachtet wie Schlachtschafe. Aber in diesem Allen überwinden wir, um desjenigen willen, der uns geliebt hat. Denn ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Stärke, weder Höhe noch Tiefe, noch ein anderes Geschöpf es vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserm Herrn." [68]) „Ich laufe nun eben so, nicht als auf etwas Ungewisses: ich kämpfe eben so, nicht um Luftstreiche zu thun; sondern ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich Andern gepredigt habe, selbst verworfen werde." [69]) „Immer tragen wir die Abtödtung Jesu an unserm Körper umher, damit auch das Leben Jesu an un-

---

[67]) Joh. 12, 24 — 27. — [68]) Röm. 8, 36 bis Ende. — [69]) 1. Cor. 9, 26. 27.

serm Körper offenbar werde. Denn immer werden wir, die wir leben, dem Tode preis gegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserm sterblichen Fleische offenbar werde." [70]) „Die aber, welche Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuziget sammt den Lastern, und Gelüsten." [71]) „Denn so sollet ihr gesinnt seyn, wie auch Jesus Christus gesinnt war: welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn: aber sich selbst entäußerte, Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich, und im Aeußern wie ein Mensch erfunden ward." [72]) „Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seyd, so suchet was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist habet im Sinne, nicht was auf Erden. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn Christus, euer Leben erscheinen wird, dann werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit. So ertödtet denn eure Glieder, die da irdisch sind." [73]) „Kasteiet euch, trauert, und weinet; euer Lachen verwandle sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen." [74]) „Da nun Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne: denn wer im Fleische leidet, höret auf

---

[70]) 2. Cor. 4, 10. 11. — [71]) Galat. 5, 24. — [72]) Philip. 2, 5 — 8. — [73]) Coloss. 3, 1 — 6. — [74]) Jac. 4, 9. 10.

zu sündigen, so daß er nicht mehr nach den Lüsten der Menschen, sondern nach dem Willen Gottes lebt, die noch übrige Zeit im Fleische." [75])

52. Entsagung.

Wir sind Fremdlinge, und Pilger hienieden, und unsre Heimath ist anderwärts; wir haben hier keine bleibende Stätte, darum soll sich unser Herz auch nicht an das Vergängliche, das Irdische hängen, sondern aufwärts, frei zu Gott gerichtet seyn: dieses ist aus den bisher angeführten Aussprüchen der heiligen Schrift gewiß schon deutlich geworden. Eine solche Freiheit, ein Ledigseyn von allem ungöttlichen Verlangen, ein Gestorbenseyn für die Sünde, und ein Leben für, und in Christo, das ist allerdings eine schwere, es ist aber auch die Alles umfassende Aufgabe für uns; sie ist aller Sorgfalt, aller Anstrengung würdig.

Beispiele einer Verzichtleistung auf das Irdische, um Gottes willen, kommen schon im A. T. vor. Abraham verließ alsogleich auf den an ihn ergangenen Ruf Gottes, sein Vaterland, seine Verwandtschaft, und seines Vaters Haus." [76]) So war auch Aaron, „den du geprüft in der Versuchung, und gerichtet bei dem Haderwasser; der zu seinem Vater, und zu seiner Mutter sprach: ich kenne euch nicht;

---

[75]) 1. Petr. 4, 12. — [76]) 1. Mos. 12, 1. 4.

und zu seinen Brüdern: ich weiß nichts um euch, und der nichts wußte um seine Söhne." 77) Auch Eliseus verließ Alles, als ihn der Prophet Elias fand, wie er eben mit zwölf Joch Ochsen pflügte, und ihn zum Propheten einweihete: „und Elias warf seinen Mantel auf ihn, und er verlies alsbald die Ochsen, und lief Elias nach, und sprach: laß mich, ich bitte, meinen Vater, und meine Mutter küssen, und dann will ich dir folgen. Und er sprach zu ihm, geh hin, und komm wieder, denn was ich sollte, habe ich dir gethan. Da gieng er zurück von ihm, und nahm ein paar Ochsen, und schlachtete sie, und kochte das Fleisch mit dem Pfluge der Ochsen, und gab es dem Volk, und sie assen. Und er stand auf, und gieng hin, und folgete Elias, und dienete ihm." 78) Zu Ruth, der Moabitin, welche ihr Geburtsland verließ, und wieder mit ihrer Schwiegermutter nach Bethlehem in Juda gieng, sprach ihr Anverwandter Booz: „Es ist mir alles kund geworden, was du an deiner Schwieger gethan, nach dem Tode deines Mannes, und daß du deine Eltern verließest, und das Land darin du geboren, und zu einem Volke giengst, das du vorher nicht kanntest. Der Herr vergelte dir deine That, und vollen Lohn mögest du erlangen von dem Herrn, dem Gott Israels, zu dem du kamst, und unter dessen Flügeln du

---

77) 5. Mos. 33, 8. 9. — 78) 3. Kön. 19, 19 bis Ende.

Zuflucht genommen." [79]) Von der Eitelkeit, und Nichtigkeit alles Irdischen, das wir verlassen sollen, schreibt Salomo aus eigener Erfahrung: „Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger, Eitelkeit der Eitelkeiten; und alles ist Eitelkeit! Was hat der Mensch mehr, von all seiner Arbeit, womit er sich mühet unter der Sonne? — Ich sah alles, was unter der Sonne geschieht, und siehe! alles war Eitelkeit, und Geistesplage." [80]) „Was meine Augen verlangten, versagte ich ihnen nicht, und ich wehrte meinem Herzen nicht, alle Lust zu genießen, und sich zu freuen an dem, was ich zubereitet habe; und für mein Theil hielt ich, die Früchte meiner Mühe zu genießen. Wenn ich mich aber wendete zu allen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und zu den Arbeiten, darin ich vergeblich mich bemühet, da sah ich in Allem Eitelkeit, und Geistesplage, und daß nichts von Dauer sey unter der Sonne." [81])

N. T. Die vollkommene Entsagung Jesu Christi, und aller seiner Apostel, findet sich in allen Abtheilungen des N. T. — „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich." [82]) „Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Nester. Aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege." [83]) Seinen Jüngern, die

---

[79]) Ruth 2, 11. 12. — [80]) Pred. 1, 2. 14. — [81]) Pred. 2, 10. 11. — [82]) Matth. 5, 3. — [83]) Matth. 8, 20.

ihm zu Liebe Alles verlassen haben, verspricht er hundertfache Vergeltung in einer bessern Welt: „Darauf antwortete Petrus, und sprach: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt, was wird uns wohl dafür werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch; ihr, die ihr mir nachgefolgt seyd, werdet bei der Wiedergeburt, wann des Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten. Und wer immer sein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen.“ 84) „Also kann auch Keiner von euch, der nicht Allem entsagt, was er besitzt, mein Jünger seyn.“ 85) Darum hat die Welt, die dem Sichtbaren sich hingebende Menschheit, Jesum nicht erkannt, sie hat ihn sogar gehasset. 86) Und auch seine Jünger durften nicht von dieser Welt seyn, und wurden gleichfalls von ihr gehasset: „Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt.“ 87) Jesus antwortete dem Pilatus:

---

84) Matth. 19, 27—30. — 85) Luc. 14, 33. — 86) Joh. 1, 10 und 15. 18. — 87) Joh. 15, 19.

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener streiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt." [88])

Wie nun dieses Entsagen, und Verlassen, (die Armuth im Geiste,) zu verstehen sey, lehret deutlich der heilige Paulus: „Das jedoch sage ich, Brüder, die Zeit ist kurz; es übriget, daß die, welche Weiber haben, seyen, als hätten sie keine, und die, welche weinen, als weinten sie nicht, und die, welche sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die, welche kaufen, als besäßen sie nicht, und die, welche diese Welt brauchen, als brauchten sie selbe nicht, denn die Gestalt dieser Welt vergeht." [89]) „Die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare." [90]) In allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes, „wie nichts habend, und doch Alles besitzend." [91]) „Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn." [92]) „Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten; ja ich halte alles für Schaden wegen der Alles übertreffenden Kenntniß Jesu Christi meines Herrn, um dessen willen ich auf alles verzichtet habe, und es für Koth erachte,

[88]) Joh. 18, 36. — [89]) 1. Cor. 7, 29 — 32. — [90]) 2. Cor. 4, 18. — [91]) 2. Cor. 6, 10. — [92]) Philip. 1, 21.

damit ich Christum gewinne." [93]) "Im Glauben sind diese Alle, (Abrahams Nachkommen,) gestorben, und haben das Verheißene nicht empfangen, sondern von ferne es angeblickt, und begrüßt, und haben bekannt, daß sie Pilger, und Fremdlinge auf Erden seyen: denn die so sprechen, geben zu erkennen, daß sie ein Vaterland suchen: und hätten sie etwa jenes gemeint, aus dem sie ausgezogen waren, so hatten sie ja Zeit, wieder zurück zu kehren: nun aber verlangten sie nach einem bessern, das ist, dem himmlischen: darum schämt sich Gott nicht, ihr Gott zu heißen, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet." [94]) "Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die Zukünftige." [95]) "Siehe, da saget ihr nun: heute, oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben, und gewinnen. Ihr, die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn, was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet." [96]) "Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn Jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des

---

[93]) Philip. 3, 7. 8. — [94]) Hebr. 11, 13—17. — [95]) Hebr. 13, 14. — [96]) Jac. 4, 13—16.

Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit." [97]) „Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt: und das ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist es, der die Welt überwindet, als der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist." [98])

53. Genügsamkeit.

Der wahre Christ soll dem Geiste nach von allem Irdischen frei, und ledig seyn, aber er ist dem Körper nach an die Erde gebunden, und soll auf ihr bleiben und wirken, so lange, bis Gott ihn abruft durch den Tod. Dazu nun sind sinnliche Genüsse, nicht nur erlaubt, sondern auch schlechterdings nothwendig; Speise, Trank, und Schlaf genoß Jesus selbst, so wie auch seine Jünger. Das richtige Maß nun, welches hierin zu beobachten ist, hat die Vernunft, mit Zurathziehung der Erfahrung zu bestimmen, das Zuviel, und Zuwenig abzuhalten, und, wie schon vorgekommen, das Begehren des sinnlich Angenehmen überhaupt, in Zucht und Ordnung zu halten.

Aengstlichkeit, und kleinliche Grübelei schickt sich hier, so wenig, als anderwärts, für den Christen, der immer etwas Besseres zu thun haben wird; und

---

[97]) 1. Joh. 2, 15—18. — [98]) 1. Joh. 5, 4. 5.

gerade so ein ängstliches, und kleinliches Abwägen, ist ein Beweis, daß man jenen Dingen einen größern Werth, eine Wichtigkeit beilege, die sie durchaus nicht verdienen. Eben so offenbar ist auch, daß jenes Maß bei verschiedenen Menschen, je nach körperlicher Beschaffenheit, nach Alter, Stand, Geschlecht, u. s. w. verschieden seyn müsse, daher sich im Allgemeinen nur, (besonders mit Rücksicht auf Nr. 50. und 51.) sagen läßt: du sollst dich mit Wenigem begnügen.

Hiezu finden wir die schönsten Anweisungen in der heiligen Schrift: „Fürchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, alle Sünden meiden, und Gutes thun.“ [99]) „Besser ist das Wenige dem Gerechten, als die großen Schätze der Sünder.“ [100]) „Es ist besser wenig mit Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen.“ [1]) „Armuth und Reichthum gieb mir nicht; gieb mir nur, was ich brauche mich zu nähren; daß ich nicht etwa zu satt, und zur Verläugnung gereizt werde, und sage: wer ist der Herr? oder aus Armuth zum Stehlen genöthigt werde, und falsch schwöre, bei dem Namen meines Gottes.“ [2]) „Besser ist eine Hand voll mit Ruhe, als beide Hände voll,

---

[99]) Tob. 4, 23. — [100]) Ps. 36, 16. — [1]) Sprichw. 15, 16.
[2]) Sprichw. 30, 8. 9.

mit Arbeit, und Herzensqual." [3]) „Das Erste im menschlichen Leben, ist Wasser, und Brod, ein Kleid, und ein Haus, das die Blöße deckt. Besser ist die Nahrung des Armen, unter dem bretternen Dache, als glänzende Mahle bei Fremden, ohne Heimath. Begnüge dich mit Wenigem, wie mit Vielem." [4])

N. T. „Unser tägliches Brod, gieb uns heute." [5]) „Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost, und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben, und stehlen: sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost, noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen. Denn, wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz." [6]) In dem Gleichnisse vom Säemann, dessen ausgestreuter Same auf verschiedenes Erdreich, und auch unter die Dornen fiel, welche das wachsende Getreide erstickten, heißt es: „Die unter die Dörner gesäet sind, das sind die, welche zwar das Wort hören, aber die weltlichen Sorgen, der Trug des Reichthums, und die Lüste zu den übrigen Dingen schleichen sich ein, und ersticken das Wort, daß es ohne Frucht bleibt." [7]) Der reiche Mann wollte seine Vorrathshäuser vergrößern, und dann zu seiner Seele sagen: „ruhe aus, iß, trink, laß dir wohlseyn. Gott aber sprach zu ihm:

---

[3]) Pred. 4, 6. — [4]) Sir. 29, 28—30. — [5]) Matth. 6, 11. [6]) Matth. 6, 19—21. — [7]) Marc. 4, 18. 19.

du Thor, in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du nun bereitet hast, wessen wird es seyn? So geht es dem, der sich Schätze sammelt, und nicht bei Gott reich ist." [8])

„Ich habe gelernt, mich mit dem, was ich habe, zu begnügen. Ich weiß mich in die Demüthigung, ich weiß auch in den Ueberfluß mich zu schicken: ich bin überall, und in Allem geübt; satt zu haben, und zu hungern, Ueberfluß zu haben, und Mangel zu leiden. Ich vermag Alles, in dem, der mich stärkt." [9]) „Gottseligkeit, mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn. Denn wir haben nichts in diese Welt herein gebracht, und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden seyn." [10]) „Euer Wandel sey ohne Geiz; seyd zufrieden mit dem, was ihr jetzt habt. Denn er selbst hat gesagt: ich will dich nicht verlassen, und nicht versäumen." [11])

54. Geduld, und Ergebung.

Auch bei der Unlust, dem Widerwärtigen, was ihm begegnet, im Leiden, und in Allem, was wir Unglück nennen, soll der Christ die Herrschaft über seine Empfindungen, und die Freiheit seines Geistes bewahren, und das Widrige, das er nicht abwenden

---

[8]) Luc. 12, 19—22. — [9]) Philip. 4, 11—14. — [10]) 1. Timoth. 6, 6—9. — [11]) Hebr. 13, 5.

kann, oder wegen höherer Verpflichtung nicht abwenden darf, mit Gelassenheit, und kindlicher Ergebung in den Willen des himmlischen Vaters, ausstehen, und ertragen. Gehorsam und Liebe gegen Gott ist die Quelle, Vertrauen aber die Stütze dieser Tugend.

A. T. Der, seiner Geduld wegen berühmte Job, als er die Trauerbotschaft vernahm, daß seine Viehheerden geraubt, und vom Gewitter erschlagen, und seine Söhne und Töchter durch den Einsturz des Hauses getödtet worden, „stand auf, und zerriß seine Kleider, und schor sein Haupt, und fiel nieder zur Erde, und betete an, und sprach: Nackend bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen, und nackend kehre ich dahin zurück. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sey gebenedeit! Wie es dem Herrn gefallen hat, also ist's geschehen." [12]) Nun wurde er geschlagen, mit überbösem Geschwür, von der Fußsohle bis zu seinem Scheitel. Sein Weib aber sprach zu ihm: „Verbleibst du noch in deiner Einfalt? Segne Gott, und stirb. Und er sprach zu ihr: Wie eine von den thörichten Weibern redest du. Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht empfangen? In allem diesen sündigte Job nicht mit seinen Lippen." [13]) „Die mit Thränen säen, werden ernten mit Frohlocken. Sie

---

[12]) Job 1, 20. 21. — [13]) Job 2, 7—11.

gehen, und weinen, und streuen ihren Samen; aber sie kommen mit Jubel, und tragen ihre Garben." [14]) „Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Muth nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn, wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie der Vater an dem Sohne." [15]) „Wer geduldig ist, den leitet viel Verstand, wer aber ungeduldig ist, der richtet seine Thorheit auf." [16]) „Besser ist ein Geduldiger, als ein Starker, und wer sein Gemüth beherrscht, besser als ein Städte Eroberer." [17]) „Nur eine Zeitlang leidet der Geduldige, dann aber wirds ihm mit Freuden vergolten." [18])

N. T. Wer war so geduldig, und ergeben in den Willen des Vaters, und zwar im allerschmerzlichsten Leiden, und bei der reinsten Unschuld, wie Jesus, von welchem Jesaias weissagte: „Er wird geopfert, weil er selbst wollte, und öffnet seinen Mund nicht: wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt, und verstummet wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und thut seinen Mund nicht auf." [19]) Kurz vor seinem Leiden fieng er an sich zu betrüben, und traurig zu seyn, und sprach zu Petrus, Jacob, und Johannes, die bei ihm waren: „meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet

---

[14]) Ps. 125, 5. 6. — [15]) Sprichw. 3, 11. 12. — [16]) Sprichw. 14, 29. — [17]) Sprichw. 16, 32. — [18]) Sir. 1, 29. — [19]) Isai. 53, 7. Vergl. Apostelg. 8, 32.

hier, und wachet mit mir. Und er gieng ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern, wie du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: habet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen können? Wachet, und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Wieder gieng er hin zum Zweitenmale, betete, und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorüber gehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Und er kam abermal, und fand sie schlafend; denn ihre Augen waren beschwert. Da verließ er sie, gieng wieder hin, und betete zum Drittenmale, indem er die nämlichen Worte sprach." Und dann gieng er dem entgegen, der da kam, um ihn zu verrathen. [20]) Nachdem er aber diesen Kelch des Leidens vollends ausgetrunken, und Alles vollbracht hatte, rief er am Kreuze hangend, „mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist: und da er dieß sagte, verschied er." [21])

Jesus bereitete auch seine Jünger auf ihre künftige Leiden vor, daß sie dieselben, so wie er, mit Geduld und Ergebung tragen sollten, so wie denn

---

[20]) Matth. 26, 37—47. — [21]) Luc. 23, 46.

auch geschah. „Ihr werdet von allen gehaßt werden, um meines Namens willen, wer aber ausharret bis ans Ende, der wird selig werden.“ 22) „Ihr werdet von allen gehaßt seyn, um meines Namens willen; aber kein Haar von euerm Haupte soll verloren gehen. In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen.“ 23) „Gedenket meiner Rede, die ich zu euch gesagt habe. Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen.“ 24) Und die Apostel, nachdem sie gegeißelt worden, „giengen freudig vom Angesichte des hohen Rathes hinweg, weil sie gewürdiget wurden, um des Namens Jesu willen, Schmach zu leiden.“ 25) Paulus in seiner rührenden Abschiedsrede zu Miletus, sagt: „Und nun siehe, ich gebunden vom Geiste, gehe nach Jerusalem, nicht wissend, was mir darin begegnen wird; außer daß der heilige Geist von Stadt zu Stadt mir bezeuget, und spricht, daß Bande, und Trübsale zu Jerusalem meiner warten. Aber nichts von diesem fürchte ich, noch achte ich mein Leben höher, als mich: wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienst des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.“ 26)

---

22) Matth. 10, 22. — 23) Luc. 21, 17—20. — 24) Joh. 15, 20. — 25) Apostelg. 5, 41. — 26) Apostelg. 20, 22—25.

Dieser Apostel schreibt auch: „Wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden.“ [27]) „Erfreuet euch in Hoffnung, seyd geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete.“ [28]) „Keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Wir mögen nun leben, oder sterben, so sind wir des Herrn.“ [29]) „Verlieret also euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Denn Geduld ist euch nöthig, damit ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlanget.“ [30]) „Wisset, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen, und ganz seyd, und an nichts Mangel habet.“ [31]) „Seyd also geduldig, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, er harret geduldig, bis sie den Früh- und Spät-Regen empfange. So seyd auch ihr geduldig, und stärket eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn nahet sich.“ [32]) „Denn das ist Gnade, wenn Jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes Willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit

---

[27]) Röm. 5, 3—5. — [28]) Röm. 12, 12. — [29]) Röm. 14, 7. 8. — [30]) Hebr. 10, 35. 36. — [31]) Jac. 1, 3. 4. — [32]) Jac. 5, 7. 8.

Unrecht leidet. Denn, was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigungen erdulden müsset? Aber, wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seyd ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ [33]) „Geliebteste! lasset euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames: sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen, und frohlocken könnet. Selig seyd ihr, wenn ihr um des Namens Christi willen geschmähet werdet: denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Kraft Gottes, und sein Geist ruhet auf euch. Niemand unter euch aber leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Lästerer, oder Lüstling nach fremdem Gute. Leidet er dagegen als Christ, so schäme er sich nicht, vielmehr preise er Gott in diesem Namen.“ [34])

55. Gemüthsruhe.

Die Gemüthsruhe, der innere Friede, das Köstlichste, was ein vernünftiger Mensch in diesem Erdenleben genießen kann, kann nur aus dem Bewußtseyn treu erfüllter Pflichten, nur aus dem redlichen

---

[33]) 1. Petr. 2, 19—22. — [34]) 1. Petr. 4, 12—17.

Streben nach allen, vom Anfange, bis jetzt benannten Tugenden, so weit die menschliche Schwachheit dieses möglich macht, nur aus dem Bewußtseyn, daß wir, dieser Schwachheit ungeachtet, einig seyen mit Gott, hervorgehen.

Daß diese Ruhe im N. T., wo wir der Versöhnung mit Gott, durch Jesus Christus gewiß sind, in einer Klarheit, und Stärke sich zeige, wie sie im A. T. nicht wohl vorkommen konnte, ist begreiflich. Vor Christi Erscheinung war die Versöhnung ein Gegenstand sehnsüchtiger Hoffnung, ein Ruhetag für das Volk Gottes stand erst zu erwarten.[35]) Jetzt ist die Versöhnung etwas Vollbrachtes, etwas Geschehenes, und alle Christen können sich dieselbe aneignen, und sich ihrer theilhaftig machen. Daß jedoch dem ungeachtet die Gemüthsruhe, als zum Charakter des Tugendhaften gehörig, auch zur Zeit des A. T. bekannt war, davon finden wir viele Zeugnisse.

A. T. „Wer giebt mir Flügel, wie einer Taube, daß ich fliege und ruhe? Siehe, ich flog in die Ferne, und blieb in der Wüste. Ich wartete auf den, der mich errettete von der Kleinmuth des Geistes, und vom Sturme. — Wirf deine Sorge auf den Herrn und er wird dich erhalten: wird nicht wanken lassen ewiglich den Gerechten.“[36]) „Ein

---

[35]) Hebr. 4, 9. — [36]) Ps. 54, 7. 8. 9. 23.

ruhiges Gemüth ist wie ein beständiges Freudenmal." [37]) „Geh' also hin, und iß dein Brod mit Freuden, und trink deinen Wein mit Freuden, denn deine Werke gefallen Gott wohl." [38]) „Die auf ihn vertrauen, werden seine Wahrheit erfahren: und die treu sind in der Liebe, werden ihm gehorchen, denn Gnade und Friede erlangen seine Auserwählte." [39]) „Der Gerechtigkeit Wirkung ist Friede, der Gerechtigkeit Frucht, Ruhe und Sicherheit." [40]) „Ich schaffe Frieden, Frieden dem, der ferne ist, und nahe, spricht der Herr, und ich heile ihn. Aber die Gottlosen sind wie ein tobend Meer, das nicht stille seyn kann, dessen Wellen Koth, und Unflath auswerfen, die zertreten werden. Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr." [41]) „Dieses spricht der Herr: haltet inne auf euern Wegen, und schauet, und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darauf, so werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen." [42])

N. T. Spricht Jesus: „Kommet zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und demüthig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden, für eure

---

[37]) Sprichw. 15, 15. — [38]) Pred. 9, 7. — [39]) Weish. 3, 9.
[40]) Isai. 32, 17. — [41]) Isai. 57, 19. 20. 21. — [42]) Jerem. 6, 16.

Seelen. Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht."[43]) „Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie ihn die Welt giebt gebe ich ihn euch. Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte nicht."[44])

* Wie Jesus allen Kleinmuth, Trübsinn, alle ängstliche Sorge von seinen Anhängern verbannet haben wolle, mag aus Nr. 14. ersehen werden.

„Da wir nun durch den Glauben gerechtfertiget worden sind, so lasset uns Friede haben mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen, und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes."[45]) „Freuet euch allezeit im Herrn, abermal sage ich: freuet euch. Eure Sittsamkeit werde allen Menschen kund; der Herr ist nahe. Seyd nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete, und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, beschirme eure Herzen, und eure Sinne in Christo Jesu. Uebrigens, Brüder, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig,

---

[43]) Matth. 11, 28. 29. 30. — [44]) Joh. 14, 27. — [45]) Röm. 5, 1. 2.

was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Und was ihr gelernt, empfangen, gehört, und an mir gesehen habt, thuet: und der Gott des Friedens wird mit euch seyn." [46]) „Freuet euch allezeit. Betet ohne Unterlaß. Saget Dank bei Allem, denn dieß ist Gottes Wille in Christo Jesu, in Bezug auf euch Alle. Den Geist löschet nicht aus. Weissagungen verachtet nicht. Alles prüfet, was gut ist behaltet. Vermeidet jeden Schein des Bösen. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist, und Seele, und Leib tadellos aufbewahrt werde, für die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi. Treu ist, der euch berufen hat, er wird es auch vollbringen." [47]) „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung einen neuen Himmel, und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Da ihr nun, Geliebteste, dieses zu erwarten habt, so befleißet euch, daß ihr vor ihm unbefleckt, und tadellos im Frieden erfunden werdet." [48])

56. Zusammenfassung, oder sittliche Vollkommenheit.

Wollen wir zum Schlusse, die ganze christliche Tugendlehre mit wenigen Worten bezeichnen, so glauben wir sagen zu dürfen, die gesammte Aufgabe

---

[46]) Philip. 4, 4—10. — [47]) 1. Thessal. 5, 16—25. — [48]) 2. Petr. 3, 13. 14.

für den Christen ist, Gottähnlichkeit in Jesu Christo, und durch ihn. Dieses bedarf eigentlich keines Beweises mehr, denn wir wissen, daß Niemand gut ist, als Gott allein, [49]) daß also, wer gut werden will, dem Alleinguten ähnlich werden, Einen Willen mit ihm haben müsse, wie schon in der Einleitung erklärt wurde. Daß aber Jesus Christus für uns der Mittler, und das Urbild aller Tugend, daß er das vollkommene Abbild des himmlischen Vaters sey, ist, unter andern, vorzüglich in Nr. 9. nachgewiesen worden. Nur durch ihn allein können wir gut, und gottgefällig werden, denn er allein ist unser Erlöser, und Seligmacher: „Niemand kommt zum Vater, außer durch ihn.“ [50]) Er ist das wahre Leben, und in unsrer Vereinigung mit ihm, geht das Leben in uns über. „Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe von sich selbst nicht Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt; so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben; wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.“ [51]) Dann: „Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht weil wir tüchtig sind durch uns selbst etwas zu

---

[49]) Matth. 19, 17. — [50]) Joh. 14, 6. — [51]) Joh. 15, 4. 5.

denken, sondern unsre Tüchtigkeit ist aus Gott.“ [52])

* Noch kürzer ließe sich also sagen, der Christ soll nichts seyn, als was er heißt: Christ. Selig derjenige, der es nicht nur versteht, sondern der es erlebet, was der heilige Paulus sagt: „mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ [53])

A. T. Daß der Mensch zur Gottähnlichkeit bestimmt und geschaffen worden sey, ist im A. T. deutlich gelehret. „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn.“ [54]) „Dieß ist das Buch vom Geschlechte Adams; am Tage, da Gott den Menschen schuf, bildete er ihn nach Gottes Gleichniß.“ [55]) „Wer Menschenblut vergießet, dessen Blut soll auch vergossen werden, denn der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen.“ [56]) „Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und nach seinem Bilde, und Gleichnisse ihn gemacht: aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und die ihm angehören, ahmen ihm nach.“ [57]) Mit welchen Eigenschaften Gott den Menschen geschaffen hat, und wie

---

[52]) 2. Cor. 3, 4. 5. — [53]) Galat. 2, 19. 20. — [54]) 1. Mos. 1, 27. — [55]) 1. Mos. 5, 1. — [56]) 1. Mos. 9, 6. — [57]) Weish. 2, 23. 24.

er ihn haben will, ist deutlich in folgender Schriftstelle: „Gott schuf den Menschen aus Erde, und machte ihn nach seinem Bilde. — Er schuf ihm eine Gehilfin, die ihm ähnlich war. Er gab ihnen Vernunft, und Sprache, Augen, Ohren, und ein fühlendes Herz, und erfüllete sie mit weiser Lehre. Er theilte ihnen die Wissenschaft des Geistes mit, machte gefühlvoll ihr Herz, und zeigte ihnen das Gute, und Böse. Sein Auge wachte über ihr Herz, und ließ sie schauen die Herrlichkeit seiner Werke, damit sie lobeten seinen heiligen Namen, seine Wunderthaten rühmten, und die Herrlichkeit seiner Werke verkündeten. Dazu gab er ihnen die Lehre, und das Lebensgesetz zum Erbe. Einen ewigen Bund errichtete er mit ihnen, und Recht, und Gerechtigkeit offenbarte er ihnen. Ihre Augen sahen seine große Herrlichkeit, ihre Ohren hörten seine herrliche Stimme, und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht! Er befahl, wie Jedes gegen seinen Nächsten sich verhalten soll. Ihr Wandel ist immer vor ihm, und ist nicht verborgen vor seinen Augen." [58]) „Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sey, und was der Herr von dir fordere, nämlich: Recht thun, und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln." [59])

N. T. Noch klärer, und erfreulicher erscheint

---

[58]) Sirach 17, 1. 5—14. — [59]) Michäas 6, 8.

unsre Bestimmung, seit Jesus erschienen ist, um uns zu Kindern Gottes zu machen. In ihm ist, wie bereits erinnert worden, der unsichtbare Gott, uns sichtbar geworden, und wir werden Gott ähnlich, wenn wir die Lehre, und den Wandel Christi befolgen. Bei der Verklärung Christi sprach, wie bei seiner Taufe [60]) eine Stimme aus der Wolke: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe, diesen sollt ihr hören.“ [61]) „Er war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. — Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben.“ [62]) „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat es uns erzählt.“ [63]) „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wandelt nicht in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ [64]) „Glaubet an das Licht, so lang ihr das Licht habet, damit ihr Kinder des Lichtes seyd.“ [65]) „Ihr nennet mich Meister, und Herr, und ihr sprecht recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe, so sollet auch ihr, Einer dem Andern die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, da-

---

[60]) Luc. 3, 22. — [61]) Matth. 17, 5. — [62]) Joh. 1, 9. 12. [63]) Joh. 1, 18. — [64]) Joh. 8, 12. — [65]) Joh. 12, 36.

mit auch ihr so thuet, wie ich euch gethan habe.“ [66]) „Dieß ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe als diese, hat Niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.“ [67])

Die Apostel nannten sich Diener Christi, und es lag ihnen nichts mehr am Herzen, als treue Diener, und Nachfolger ihres Herrn, und Meisters zu seyn, im Leben, wie im Tode. „Ich bitte euch daher, seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi Nachfolger bin.“ [68]) „Ihr seyd nicht mehr Gäste, und Fremdlinge, sondern ihr seyd Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossen Gottes, erbauet auf die Grundfeste der Apostel, und Propheten, während Christus selbst der Haupt-Eckstein ist, durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut seyd zu einer Wohnung Gottes im Geiste.“ [69]) „Seyd also Nachahmer Gottes, als die lieben Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe, und Opfer hingegeben hat, Gott zum lieblichen Geruche.“ [70])

---

[66]) Joh. 13, 13. 14. — [67]) Joh. 15, 12—15. — [68]) 1. Cor. 4, 16. — [69]) Ephes. 2, 19—22. — [70]) Ephes. 5, 1. 2.

„Denn dazu seyd ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget; er, der keine Sünde begieng, und in dessen Munde kein Betrug gefunden ward, der nicht wieder schalt, als er gescholten ward, nicht drohete, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurtheilte: der unsre Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Holze trug, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden ihr geheilt worden seyd." [71])

57. Von der künftigen Seligkeit.

Gott, der vollkommen heilig ist, ist auch vollkommen selig, und es ist sein Wille, daß wir auch hierin ihm ähnlich, daß wir selig werden. Es ist also sehr übel gethan, den armen Menschen den Trost, und die Ermunterung, die das Andenken an ein besseres, seliges Leben gewährt, in den Leiden, und Versuchungen des gegenwärtigen Lebens, verbieten zu wollen, um der Reinheit der Triebfeder willen, wie sie vorgeben. Unrichtig ist auch der bekannte zur Verzweiflung führende Spruch: die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Denn, nicht nur ist die Geschichte selbst ein ganz parteiischer, und ungerichter Richter, sondern auch, was von der Welt

---

[71]) 1. Petr. 2, 21—25.

geschieht, wie, und womit sie lohnet, oder strafet, tadelt, oder belobet, das ist durchaus nicht das Wahre, und Rechte, und ein allwissender, gerechter, und doch barmherziger Gott, wird ganz anders richten, lohnen und strafen, als die Welt, und als Alles, was in ihr geschieht, und zu ihr gehört.

Daß es nun erlaubt sey hieran zu denken, sich zu erinnern, daß Gott ein Belohner des Guten, und ein Bestrafer des Bösen, und daß der Mensch zur Seligkeit eben so gut, als zur Tugend bestimmt sey, das ist aus der heiligen Schrift leicht nachzuweisen.

Im A. T. sollten die zur Sinnlichkeit geneigten, und leicht zum Götzendienste verführbaren Israeliten besonders durch Verheißung der Belohnung, und Androhung der Strafe auf den Wegen Gottes erhalten werden. Zu Kain sprach der Herr: „Ist es nicht also? wenn du Gutes thust, erhältst du Lohn: wenn aber Böses, wird sogleich die Sünde vor der Thüre seyn." 72) Zu Abraham sprach er: „Fürchte dich nicht Abram, ich bin dein Schutz, und dein sehr großer Lohn." 73) „Der Gottlose thut ein Werk, das nicht bestehet; wer aber Gerechtigkeit säet, deß Lohn ist wahrhaftig." 74) „Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berühret sie nicht. In den Augen der Un-

---

72) 1. Mos. 4, 7. — 73) 1. Mos. 15, 1. — 74) Sprichw. 11, 18.

weisen scheinen sie zu sterben, und ihr Hinscheiden wird für Betrübniß, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten: sie aber sind im Frieden; und wenn sie von den Menschen Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Ein wenig werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet sie, und findet sie seiner werth." [75]) „Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten." [76])

Im N. T., wo wir weder der Sinnlichkeit ledig sind, noch der Götzen, und Götzendiener, die von Gott uns abzulenken suchen, weiset Jesus selbst die Seinigen auf das künftige, selige Leben an: „Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schmähen, und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden, um meinetwillen: Freuet euch, und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel." [77]) „Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne, im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre." [78]) Das Nämliche macht er durch verschiedene Gleichnisse anschaulich, namentlich von den Knechten, denen ihr verreisender Herr verschiedene Talente gab, um damit Gewinn zu sammeln: „Wohlan du guter, und getreuer Knecht,

---

[75]) Weish. 3, 1—6. — [76]) Weish. 5, 16. — [77]) Matth. 5, 11. 12. — [78]) Matth. 13, 43.

weil du über Weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen: geh' ein in die Freude deines Herrn." [79]) „Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm; dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen, und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden; und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. Alsdann wird der König zu denen, die zu seiner Rechten seyn werden, sagen: Kommet ihr Gesegnete meines Vaters, besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist." [80])

Die Apostel hielten es für heilsam, und gedeihlich, sich und Andere durch die Aussicht in ein besseres Leben zu trösten, und aufrecht zu erhalten: „Der Geist giebt unserm Geiste Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, nämlich Erben Gottes, und Miterben Christi; wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird." [81]) „Was kein Auge gesehen, kein Ohr ge-

---

[79]) Matth. 25, 21. — [80]) Matth. 25, 31—35. — [81]) Röm. 8, 16—19.

hört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben."[82]) „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter. Nicht allein aber mir, sondern auch Allen, die seine Wiederkunft lieb haben."[83]) „Selig der Mann, der die Anfechtung aushält, denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat.".[84]) „Gelobt sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten; zu einem unvergänglichen, und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch die ihr durch Gottes Kraft mittels des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbart werde in der letzten Zeit; wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es seyn soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübet werdet, damit die Prüfung eures Glaubens viel köstlicher als durch Feuer erprobtes Gold erfunden werde, zum Lobe, und Preise, und zur Ehre bei der Erscheinung Jesu

---

[82]) 1. Cor. 2, 9. — [83]) 2. Timoth. 4, 7. 8. — [84]) Jac 1, 12.

Christi, welchen ihr, ohne ihn gesehen zu haben, lieb habet, und an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, glaubet, auf den ihr euch auch im Glauben mit unaussprechlicher, und herrlicher Freude freuet, weil ihr das Ziel eures Glaubens erlangen wollt, Seligkeit der Seelen."[85]) „Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."[86])

---

[85]) 1. Petr. 1, 3—10. — [86]) Offenb. 2, 10.

VI. Verhalten des Menschen gegen die vernunftlosen Geschöpfe.

58. Die Schöpfung soll uns zu dem Schöpfer leiten.

Daß uns die Außenwelt nicht zu sich hin, und von Gott abziehen dürfe, davon sollten uns besonders die Nr. 50. 51. 52. überzeugt haben. Jetzt wollen wir kürzlich noch betrachten, daß auch sie uns zu Gott hinführen, allenthalben an ihn erinnern, und als eine Offenbarung seiner Eigenschaften, uns zum Preise, und Danke ermuntern, uns zur Andacht leiten soll.

Dem Christen, der an einen allmächtigen, unendlich weisen, und gütigen Gott glaubt, durch dessen Willen, und Bejahung Alles ist, was da ist, und gerade so ist, wie es ist, muß die Außenwelt ganz anders erscheinen, als dem Heiden, der diesen Gott nicht kennet, und an seine Stelle das Ohngefähr, das Fatum, den ewigen Urstoff, und ähnliche düstre, und trostlose Einbildungen setzet. Allein, das Verhältniß, auch des Gerechtfertigten, zur Schöpfung, ist nicht das reine, das ursprüngliche, sondern ein durch die Sünde gestörtes, und daher kommt, wie

die Offenbarung lehret, alles Uebel. Der Sünder befindet sich in einem unrechten, krankhaften Verhältnisse, sowohl dem Leibe, als dem Geiste nach, und stirbt darum auch einen doppelten Tod, wenn er als Sünder stirbt. Anders dagegen ist es bei dem Bekehrten, dem Geheilten, obwohl auch für ihn die leiblichen Uebel, und der leibliche Tod nicht verschwinden, so werden sie ihm doch in einer ganz andern, und weniger feindlichen Gestalt erscheinen. Je einiger er wird mit dem Schöpfer, desto freundlicher wird ihm die Schöpfung, die er eben so wenig verachten, als vergöttern, auf keinerlei Weise mißbrauchen, sondern von ihr zur Anbetung des Schöpfers, und zur Heilighaltung des göttlichen Willens, (der in den Naturgesetzen, und in der Bestimmung der Geschöpfe ausgesprochen ist,) sich nachdrücklich aufgefordert fühlen wird.

A. T. Eine solche Anschauung, und Achtung der Schöpfung, war den Frommen schon in der frühesten Zeit geläufig, und die ersten Worte der heiligen Schrift lauten: „Im Anfange schuf Gott Himmel, und Erde.“ [87]) „Frag' nur die Thiere, und sie lehrens dich: und die Vögel des Himmels, und sie zeigens dir an: Rede mit der Erde, und sie antwortet dir, und es erzählens die Fische des Meeres. Wer weiß nicht, daß alles dieses die Hand des

---

[87]) 1. Mos. 1, 1.

Herrn gethan? In dessen Hand die Seele alles Lebendigen, und der Geist alles menschlichen Fleisches ist." [88]) In den Psalmen, und prophetischen Büchern des A. T. wird das Schöne, Erhabene, und Unbegreifliche in den Werken Gottes vielfältig mit religiöser Begeisterung bewundert. „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und seiner Hände Werk verkündet das Firmament. Ein Tag bringt dem andern das Wort, und eine Nacht meldet Kunde der andern." [89]) „Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll deiner Güter." [90]) „Groß sind die Werke des Herrn; ausgesucht nach allem seinem Wohlgefallen. Löblich und herrlich ist sein Werk, und seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Ein Gedächtniß stiftete er in seinen Wundern, der gnädige, und barmherzige Herr." [91]) „Dich sollen preisen, o Herr! alle deine Werke, und deine Heiligen dich rühmen. Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches: und reden von deiner Macht. Um kund zu thun den Menschenkindern deine Macht, und die Pracht und Herrlichkeit deines Reiches." [92]) „Alleluja! Lobet den Herrn vom Himmel her, lobet ihn in den Höhen. Lobet ihn all seine Engel, lobet ihn all seine Heere! Lobet ihn

---

[88]) Job 12, 7—11. — [89]) Ps. 18, 2. 3. — [90]) Ps. 103, 24. [91]) Ps. 110, 2—5. — [92]) Ps. 144, 10—13.

Sonne, und Mond: lobet ihn alle leuchtende Sterne! lobet ihn Himmel der Himmel, und alle Wasser, die über dem Himmel sind. Sie sollen loben den Namen des Herrn, denn er sprach, und sie sind geworden; er befahl, und sie wurden geschaffen." [93]) „Gott hat den Tod nicht gemacht, und am Untergang der Lebendigen freuet er sich nicht. Er schuf ja Alles zum Seyn, und heilbringend Alles, was den Erdkreis bevölkert; und verderbliches Gift war nicht darunter, kein Höllenreich auf Erden. Denn die Gerechtigkeit ist ewig, und unsterblich." [94]) „Durch Gottes Rathschluß bestehen seine Werke von Anbeginn, und seit ihrer Schöpfung schied er sie nach ihren Theilen, und die vornehmsten Theile nach ihren Geschlechtern. Er gab seinen Werken eine ewige Kraft, sie leiden keinen Mangel, und ermüden nicht, ihre Wirksamkeit höret niemals auf. Keines hindert das Andere in Ewigkeit. Sey nicht ungläubig gegen seine Worte." [95]) „Wer kann alle seine Werke hersagen, wer kann seine Wunderwerke erforschen? Wer kann das Maß seiner Größe aussprechen, wer kann überdieß seine Barmherzigkeit schildern? Man kann die Wunder Gottes weder vermindern, noch vermehren, noch ergründen. Wenn der Mensch damit zu Ende ist, fängt er wieder an, und wenn er

---

[93]) Ps. 148, 1—6 rc. — [94]) Weish. 1, 13—16. — [95]) Sirach 16, 26—30.

ausruht, fühlt er seine Ohnmacht." 96) „Siehe den Regenbogen, und preise seinen Schöpfer! er ist sehr schön in seinem Glanze. Er umzieht den Himmel in der Runde seiner Herrlichkeit: die Hände des Allerhöchsten haben ihn gespannet." 97) „Hebet in die Höhe eure Augen, und schauet wer solches geschaffen. Er führt ihr Heer heraus nach der Zahl, und rufet sie alle mit Namen: ob seiner großen Macht, und starken Kraft, bleibt keines zurück." 98)

N. T. Jesus Christus hat uns zur Erkenntniß der göttlichen Eigenschaften in der Schöpfung angewiesen: „Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seyd ihr nicht viel mehr als sie? — Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, und spinnen nicht, und doch sag ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen." 99) „Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfening? und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde, ohne euern Vater. Euch aber sind alle Haare eures Hauptes gezählt, darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, als viele Sperlinge." 100)

Gleiches lehren die Apostel: „Gott, der die Welt

---

96) Sir. 18, 2—7. — 97) Sir. 43, 12. 13. — 98) Isai. 40, 26. — 99) Matth. 6, 26. 28. 29. — 100) Matth. 10, 29—32.

gemacht hat, und Alles was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, noch läßt er sich von Menschenkindern bedienen, als bedürfe er etwas, da er selbst Allem Leben giebt, und Odem, und Alles. Er hat aus Einem das ganze menschliche Geschlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde, und hat bestimmte Zeiten, und Grenzen ihrer Wohnung gesetzt; daß sie Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa tasten, und finden möchten, obwohl er nicht ferne ist von Jedem aus uns: denn in ihm leben wir, und bewegen uns, und sind wir: wie auch einige von euern Dichtern gesagt haben: wir sind seines Geschlechtes." [1]) „Was von Gott kennbar ist, das ist unter ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen geoffenbart: denn das Unsichtbare an ihm, ist seit Erschaffung der Welt in den erschaffenen Dingen erkennbar, und sichtbar, nämlich seine ewige Kraft, und Gottheit, so daß sie keine Entschuldigung haben." [2]) „Ein jedes Haus wird gebaut von Jemand, der aber Alles erschaffen hat, ist Gott." [3]) „Würdig bist du, Herr, unser Gott, zu empfangen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen wurden sie, und sind sie geschaffen." [4])

---

[1]) Paulus in der Apostelg. 17, 24—29. — [2]) Röm. 1, 19. 20.
[3]) Hebr. 3. 4. — [4]) Offenb. 4, 11.

59. Erlaubter Gebrauch der Geschöpfe.

Der Mensch darf die vernunftlosen Dinge zu seinem Nutzen gebrauchen, und mit Dank und Mäßigung genießen, aber dieser Gebrauch, und Genuß darf keineswegs willkührlich, oder gar muthwillig, sondern soll durchaus vernünftig, dem Willen, und der Bestimmung Gottes gemäß seyn. Von jedem Mißbrauche, von jeder Mißhandlung der Geschöpfe wird der Sünder dem Schöpfer Rechenschaft geben, und dafür Strafe leiden müssen. Daß dieses so wenig bedacht, und geachtet wird, das ist ein Zeichen der Gottvergessenheit.

Auch hierüber, über den erlaubten Gebrauch, die Erhaltung, und die Schonung der unvernünftigen Creaturen giebt uns die heilige Schrift hinlänglichen Aufschluß.

A. T. „Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles Kraut, das sich besamet auf Erden, und alle Bäume, die in sich selbst Samen haben, nach ihrer Art, daß sie euch zur Speise seyen, und allen Thieren der Erde, und allem Geflügel des Himmels, und allem, das sich reget auf Erden, und in welchen eine lebende Seele ist, damit sie haben zu essen.“ [5]) Nach der Sündfluth segnete Gott den zweiten Stammvater der Menschen, Noe, und seine Söhne, und sprach: „Furcht und Schrecken

---

[5]) 1. Mos. 1, 29—32.

vor euch sey über alle Thiere der Erde, und über alle Vögel des Himmels, sammt was sich reget auf Erden: alle Fische des Meeres, in eure Hand sind sie gegeben. Und Alles, was sich reget, und lebet, sey euch zur Speise; wie das grüne Kraut, geb ich euch Alles. Nur Fleisch mit seinem Blute sollt ihr nicht essen." [6]) „Wenn du eine Stadt belagerst, und mit Belagerungswerkzeugen umziehst, so sollst du die Bäume nicht abhauen, von denen man essen kann, noch mit der Axt die Gegend verheeren ringsum. Denn es ist Holz, und nicht Mensch, und kann wider dich der Streitenden Zahl nicht mehren. Nur Bäume, die keine Früchte bringen, und wild sind, und zu anderm Gebrauche dienlich, die magst du umhauen, und Belagerungswerke davon bauen, bis du die Stadt einnimmst die gegen dich streitet." [7]) „Lieblich ist der Herr gegen Alle, und seine Erbarmung geht über alle seine Werke." [8]) „Du liebest Alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse geschaffen, oder gemacht." [9]) „Die Werke des Herrn sind alle sehr gut." [10])

N. T. Jesus Christus, der uns in Allem gleich geworden ist, die Sünde ausgenommen, ist auch in Ansehung des Gebrauches und Genusses, der zu un-

---

[6]) 1. Mos. 9, 2—5. — [7]) 5. Mos. 20, 19. 20. — [8]) Ps. 144, 9. — [9]) Weish. 11, 25. — [10]) Sir. 39, 21.

serm Nutzen von Gott erschaffenen Dinge, unser Vorbild. Er billigte eben so wenig die pharisäische Freudenscheue, und abergläubische Selbstquälerei, als die Schwelgerei, und Genußsucht. „Johannes ist gekommen, und er aß nicht, und trank nicht, und sie sagten, er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, er isset, und trinket, und sie sagten: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser, und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner, und Sünder.“ [11]) „Was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn nicht verunreinigen,... was aber von dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken ꝛc.“ [12]) „Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht etwa belastet werden, mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieses Lebens.“ [13]) Sein erstes Wunder wirkte er zu Cana in Galiläa, wo er auf einer Hochzeit zugegen war. [14]) Alles aber genoß er mit Dank gegen Gott. „Er nahm die fünf Brode, und zwei Fische, sah auf gen Himmel, segnete sie, brach die Brode, und gab sie den Jüngern.“ [15]) „Dann nahm er die sieben Brode, und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke.“ [16]) Beim letzten Abendmahle „nahm

---

[11]) Matth. 11, 18. 19. — [12]) Marc. 7, 18. 20. 21. — [13]) Luc. 21, 34. — [14]) Joan. 2, 1 ꝛc. — [15]) Matth. 14, 19. [16]) Matth. 15, 36.

er den Kelch, dankte, gab ihnen, und sprach: Trinket alle daraus, denn dieses ist mein Blut." [17])

Der Apostelfürst Petrus, der in einer Entzückung des Geistes ein großes Tuch sah, das vom Himmel herabgelassen wurde, und allerlei vierfüßige, wilde, und kriechende Thiere, so wie auch Vögel enthielt, hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: „Steh auf Petrus, schlachte, und iß. Er aber sprach: Keineswegs, Herr, denn Gemeines, oder Unreines ist nie in meinen Mund gekommen. Die Stimme aber antwortete zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott gereiniget, das halte du nicht für gemein." [18]) „Das Reich Gottes ist nicht Speise, und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede, und Freude im heiligen Geiste." [19]) „Alles was Gott geschaffen hat, ist gut, und nicht verwerflich was mit Danksagung genossen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes, und das Gebet." [20])

* Daß der Mensch Herr der ganzen Schöpfung sey, ist ein ziemlich schielender Satz, der gar leicht mißverstanden, und mißbraucht werden kann. Gar oft beweiset uns die Gewalt der Elemente, daß wir keineswegs ihre Herren sind, gar oft muß unsre Einsicht, unser unermüdlicher

---

[17]) Matth. 26, 27. 28. — [18]) Apostelg. 11, 5—10. — [19]) Röm. 14, 17. — [20]) 1. Timoth. 4, 4. 5.

Erfindungsgeist ihrer Herrschaft, ihrer Kraft unterliegen. Wer die Wahrheit liebt, wird bekennen, daß nicht Er, sondern nur allein Gott, im wahren Sinne Herr der Natur sey. Der Mensch aber ist Gottes Schaffner, oder Verwalter, und soll dieses getreulich, ganz nach dem Willen des Herrn seyn. [21])

60. Schonung der Thiere.

Wenn nun Alles von Gott geschaffen ist, wenn Jedes von ihm seine Bestimmung hat, die wir schonen, und achten sollen, wenn Gott sich ein Denkmal stiftete in den Wundern seiner Schöpfung, alles liebet, was da ist, und nichts hasset von dem, was er gemacht hat, so muß dieses ins Besondre von den Thieren gelten, welche Empfindung haben für Schmerz und Lust; die uns vielfältig die Lasten, und Müheseligkeiten dieses Lebens erleichtern, und zur Behaglichkeit, und Annehmlichkeit desselben so Vieles beitragen. Schonend, milde, voll der Erbarmung ist Gott! wie dürfte der Mensch unbarmherzig, hart, oder gar grausam seyn?

Daß solche Schonung, und Milde auch gegen die Thiere geboten, Mißhandlung aber, Muthwillen, und Grausamkeit sündhaft sey, ist in der heiligen Schrift

---

[21]) 1. Cor. 4, 2.

deutlich enthalten. Gott segnete die geschaffenen Thiere [22]) und sorgte für ihre Nahrung; [23]) ganz gegen Gottes Willen und Bestimmung also handelt der Mensch der ihnen fluchen, und ihr Leben verkümmern will. Schonend giengen die Patriarchen mit ihren Hausthieren um: Jacob sprach zu Esau: „Mein Herr, du weißt, daß ich zarte Rinder, und Schafe, und melkende Kühe bei mir habe: wenn ich sie übertriebe auf der Reise, würden alle Heerden an Einem Tage sterben." [24]) „Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du inne halten; daß dein Ochse, und Esel ruhe, und der Sohn deiner Magd sich erhole, und der Ankömmling." [25]) „Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien, und unstät sind, dieweil sie nicht zu essen haben?" [26]) „Herr! bis in den Himmel reichet deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit bis an die Wolken. Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, deine Gerichte sind ein großes Meer: Menschen, und Vieh erhältst du Herr!" [27]) „Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen Speise zu rechter Zeit. Du thust auf deine Hand, und sättigest alles Lebendige mit Segen. Gerecht ist der Herr in allen seinen

---

[22]) 1. Mos. 1, 22. — [23]) 1. Mos. 1, 30. — [24]) 1. Mos. 33, 13. — [25]) 2. Mos. 23, 12. — [26]) Job 38, 41. — [27]) Ps. 35, 6. 7.

Wegen, und heilig in allen seinen Werken."[28]) „Er läßt Gras wachsen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienste der Menschen. Er giebt dem Vieh seine Speise, und den jungen Raben, die zu ihm rufen."[29]) „Der Gerechte sorgt auch für sein Vieh, aber das Herz der Gottlosen ist grausam."[30]) „Hast du Vieh, so warte sein, und bringts dir Nutzen, so behalt es."[31]) Als der Prophet Jonas darüber zürnte, daß Gott sich der Stadt Ninive erbarme, und die Straf-Androhung nicht in Erfüllung gehen lasse, sagte der Herr zu ihm: „Du hast Leid wegen des Epheu-Gewächses, womit du doch keine Mühe gehabt, das du auch nicht wachsen ließest, das in einer Nacht entstanden, und in einer Nacht vergangen ist: und ich sollte kein Mitleiden haben mit Ninive, der großen Stadt, in welcher mehr, als ein hundert zwanzig tausend Menschen sind, die den Unterschied zwischen ihrer rechten, und linken Hand nicht kennen, und so viele Thiere?"[32])

N. T. „Betrachtet die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernähret sie."[33]) „Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfening? und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euern Vater."[34]) „Wer von euch, dessen Ochs,

---

[28]) Ps. 144, 15—18. — [29]) Ps. 146, 8. 9. — [30]) Sprichw. 12, 10. — [31]) Sir. 7, 24. — [32]) Jonas 4, 10. 11. — [33]) Matth. 6, 26. — [34]) Matth. 10, 29.

oder Esel in eine Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen, am Tage des Sabbaths." [35]) "Es steht geschrieben im Gesetze Mosis [36]) du sollst dem Ochsen der drischt, das Maul nicht verkörben." [37])

[35]) Luc. 14, 5. — [36]) 5. Mos. 25, 4. — [37]) 1. Cor. 9, 9. und 1. Timoth. 5, 18.

Schi